

# Das Tarot der Templer

– Symbolik, Pfade und  
spirituelle Einweihung



Ralph von Reichenberg



# **Das Tarot der Templer**

Pfade und spirituelle Einweihung

Die Veröffentlichung geschieht in der Art der alten Ritterakademien. Die Ritterakademien waren Bildungseinrichtungen, die im Mittelalter gegründet wurden, um jungen Adligen eine umfassende Ausbildung in verschiedenen Fähigkeiten wie Kampfkunst, Reiten, Literatur, Musik und Etikette zu bieten. Diese Akademien waren eng mit den Ritterorden verbunden, die im Mittelalter entstanden waren, darunter die Templer, die Hospitaliter, die Johanniter und andere. Die Ritterorden spielten eine wichtige Rolle im Kampf gegen die muslimischen Truppen während der Kreuzzüge und trugen zur Verteidigung und Stärkung der christlichen Reiche im Nahen Osten bei. Obwohl die Ritterakademien heute nicht mehr existieren, sind ihre Ausbildungsprogramme und Traditionen Teil der europäischen Kultur und Geschichte. Viele der Fähigkeiten, die in den Ritterakademien gelehrt wurden, sind bis heute relevant und werden in modernen Bildungseinrichtungen wie Militäarakademien und Sportvereinen unterrichtet.

Redaktion: The Templar Academy. Texas

Herausgeber: Alter Souveräner Templer Orden

<http://templerorden-asto.com/>

Jahrbuch für Mitglieder

### **Ein Schlüssel aus Licht und Erinnerung**

Seit jeher sind die Tempelritter von einem dichten Geflecht aus Legenden, Mythen und Deutungen umgeben. Für die einen waren sie Glaubenskrieger, für andere Träger eines verschollenen Wissens, das weit über das hinausreichte, was offizielle Chroniken berichten. Doch jenseits historischer Spekulationen existiert eine geistige Dimension ihres Wirkens – eine Wirklichkeit, die sich nicht mit dem äußeren Auge erfassen lässt, sondern nur durch innere Schau.

Ein unsichtbares Band zieht sich durch Symbole, Rituale und Bewusstseinsprozesse und verbindet Vergangenheit und Gegenwart. Dieses Buch lädt dazu ein, den Templerorden nicht nur als geschichtliches Phänomen zu betrachten, sondern als esoterische Schule des inneren Weges: als Pfad der Selbstveredelung und als Hüter eines alten Einweihungswissens, das sich unter anderem im Tarot bewahrt hat.

Das Tarot ist weit mehr als ein Instrument der Zukunftsdeutung. In seiner tieferen Bedeutung stellt es eine Landkarte des Bewusstseins dar. Jede Karte, jede Farbe und jedes Symbol öffnet ein Tor zu einer tieferen Ebene der Wirklichkeit. Richtig verstanden wirkt das Tarot als Initiationssystem – vergleichbar mit den Mysterien alter Tempel –, das den Menschen zur inneren Wandlung führen kann, sofern er ihm mit Achtung, Klarheit und innerer Haltung begegnet.

Die Verbindung zwischen dem spirituellen Erbe der Tempel und dem Tarot ist nicht zufällig. Beide Systeme sprechen durch Symbole, Zahlen und Prüfungen. Beide verlangen keine blinde Gefolgschaft, sondern bewusste innere Transformation. Und beide führen den Suchenden auf einen Erkenntnispfad, auf dem er sich selbst als Spiegel des Göttlichen erkennt.

In einer Zeit zunehmender Orientierungslosigkeit, spiritueller Oberflächlichkeit und leer gewordener Rituale eröffnet das Templer-Tarot einen Weg der Rückverbindung – zu Ursprung, Aufgabe und innerem Licht. Es erinnert daran, dass der wahre Tempel nicht aus Stein errichtet wird, sondern im Herzen des Menschen entsteht, wenn dieser sich dem höheren Dienst weiht.

Dieses Werk richtet sich an jene, die in Symbolen mehr erkennen als bloße Bilder, die in alten Überlieferungen den Klang einer tieferen Wahrheit vernehmen und die bereit sind, den inneren Ritterweg zu beschreiten – jenseits von Dogma und romantisierter Geschichte, hin zu einer lebendigen Begegnung mit dem Geist.

Möge dieses Buch ein Licht auf deinem Weg sein, ein Werkzeug der Erinnerung und eine stille Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft – zwischen dem alten Tempel und einem neuen Bewusstsein.

---

## **Das verborgene Erbe des Templer-Tarots**

---

Wer sich dem Tarot mit Tiefe und Ernsthaftigkeit nähert, erkennt rasch: Es handelt sich nicht um eine bloße Sammlung symbolischer Darstellungen, sondern um ein geschlossenes System spiritueller Einweihung. Jede Figur, jede Zahl und jedes Zeichen verweist auf eine innere Wahrheit, die sich nur jenen erschließt, die bereit sind, über das Sichtbare hinauszugehen.

Dieses Kapitel beleuchtet die unsichtbare Verbindung zwischen dem Tarot und der Einweihungslehre des Templerordens – eine Verbindung, die sich hinter der äußeren Geschichte verbirgt und bis heute wirksam ist.

### **Das Tarot – mehr als ein Orakel**

Für viele gilt das Tarot als Mittel der Wahrsagung oder Entscheidungshilfe. Doch wer seine Struktur, seine archetypischen Bilder und seine geistigen Wurzeln erforscht, erkennt darin eine symbolische Enzyklopädie uralten Wissens. Das Tarot beschreibt einen Weg der Selbsterkenntnis, der inneren Wandlung und der bewussten Einweihung.

Besonders die 22 Karten der Großen Arkana zeichnen eine Reise der Seele nach – vom unbewussten Anfang des Narren bis zur vollendeten Einheit in der Welt. Diese Abfolge ist kein Zufallsprodukt, sondern das Werk von Eingeweihten, die universelle Entwicklungsschritte in Bildform festhielten.

### **Der Templerorden als Schule inneren Wissens**

Auch der historische Templerorden war mehr als eine militärisch-religiöse Institution. Hinter Disziplin und Ritterideal verbarg sich eine spirituelle Schulung. Die Templer bewahrten nicht nur Orte und Reliquien, sondern auch verborgenes Wissen, das sie aus dem Orient in den Westen brachten.

Überlieferungen legen nahe, dass insbesondere innere Zirkel des Ordens mit Symbolen, Zahlen und rituellen Handlungen arbeiteten, die starke Parallelen zur Bildsprache des Tarot aufweisen. Manche Forscher vermuten sogar, dass wesentliche Elemente des Tarot aus jener geheimen Weisheit stammen, die die Templer aus Regionen wie Syrien und Konstantinopel mitbrachten.

### **Gemeinsame Symbole – gemeinsame Wurzel**

Die Übereinstimmungen zwischen Tarot und Templertradition sind vielfältig:

- **Der Hierophant** verkörpert den Einweihenden und Wissensvermittler – vergleichbar mit der spirituellen Funktion des Großmeisters.
- **Der Turm** symbolisiert den Zusammenbruch falscher Strukturen – sowohl historisch im Fall des Ordens als auch innerlich im Sturz des Egos.
- **Die Hohepriesterin** steht für die verborgene Sophia, das weibliche Weisheitsprinzip, das auch in der Templertradition verschleiert bewahrt wurde.
- **Der Eremit** verkörpert jene, die das Licht im Stillen hüten – Sinnbild der Eingeweihten nach der Verfolgung des Ordens.

Diese Parallelen verweisen auf eine gemeinsame spirituelle Matrix, in der Tarot und Templerwissen miteinander verwoben sind.

## **Der innere Tempel**

Obwohl der äußere Orden vernichtet wurde, blieb der innere Tempel bestehen. Er lebt in jenen fort, die den Pfad der Einweihung gehen. Das Tarot wirkt dabei als Schlüssel zu den verborgenen Räumen des eigenen Seins.

So wird es zum Schwert der Erkenntnis, zum Schild der Wahrheit und zum Kelch der Weisheit – zu einer geistigen Ausrüstung, wie sie auch der Tempelritter für seinen inneren Weg benötigte.

## **Das Templer-Tarot als Weg der Wandlung**

Die folgenden Kapitel widmen sich der systematischen Entschlüsselung der Karten als Initiationsstufen. Jede Karte offenbart nicht nur psychologische Archetypen, sondern konkrete Stationen innerer Transformation – vom suchenden Menschen zum bewussten Lichtträger.

Der Tarotweg wird so zum Weg des inneren Ritters: ein Pfad der Läuterung, der Auseinandersetzung mit den Schatten und der bewussten Hinwendung zum Licht.

## **Schlussgedanke**

Das Templer-Tarot ist keine Neuerfindung, sondern eine Erinnerung. Es ruft jene, die bereit sind, tiefer zu schauen – in sich selbst, in die Symbole, in das geistige Erbe. Nicht um Macht zu erlangen, sondern um Licht in die Welt zu tragen.

Der Tempel steht in dir.

Der Weg beginnt jetzt.

---

## Der Pfad der Einweihung

---

### Die Große Arkana als geistige Landkarte

Die Große Arkana des Tarot ist keine zufällige Abfolge symbolischer Bilder. Sie stellt eine präzise geistige Kartografie dar – einen Weg der inneren Reifung, der den Menschen von der Unbewusstheit zur Erkenntnis führt. In der Templertradition entspricht dieser Weg dem Stufenpfad der inneren Ritterlichkeit: einem Prozess der Prüfung, Läuterung, Bewusstwerdung und letztlich Einweihung.

Dieses Kapitel widmet sich der Entschlüsselung dieses Pfades und zeigt, wie die Große Arkana als Anleitung zum Aufbau des inneren Tempels verstanden werden kann.

## Die Zahlensymbolik und die mystische Architektur des Tarot

### Die verborgene Ordnung des Einweihungsweges

Hinter den Bildern des Tarot liegt eine weitere, oft übersehene Dimension verborgen: die Sprache der Zahlen. Für die Eingeweihten aller Zeiten waren Zahlen niemals bloße Werkzeuge des Rechnens, sondern lebendige Träger geistiger Ordnung. Sie galten als Ausdruck kosmischer Gesetze, als Maß der Schöpfung und als Schlüssel zum Verständnis der göttlichen Harmonie.

Auch in der Templertradition spielte die Zahl eine zentrale Rolle. Sie war Bestandteil heiliger Architektur, ritueller Ordnung und spiritueller Schulung. In diesem Kapitel öffnen wir den Blick für die numerische Struktur des Tarot und erkennen darin eine präzise Einweihungsarchitektur – einen geistigen Bauplan, der den inneren Tempel formt.

### Die Zahl als geistiges Prinzip

In der esoterischen Überlieferung – insbesondere in der pythagoreischen, gnostischen und kabbalistischen Lehre – gilt die Zahl als Ausdruck reiner Idee. Jede Zahl trägt eine spezifische Qualität, eine Schwingung, ein Bewusstseinsfeld.

Im Tarot ist diese Ordnung klar erkennbar:

- Die **Große Arkana** umfasst 22 Karten – ein Hinweis auf die 22 Pfade des kabbalistischen Lebensbaumes und die 22 hebräischen Buchstaben.
- Die **Kleine Arkana** gliedert sich in vier Reihen mit den Zahlen 1 bis 10 – ein vollständiger Entwicklungszyklus.

- Die **Hofkarten** verkörpern archetypische Bewusstseinsstufen des Menschen im Weltgeschehen.

Das Tarot ist damit kein loses Bildsystem, sondern ein mathematisch-spiritueller Kosmos, in dem jede Zahl ihren Platz und ihre Aufgabe hat.

## **Die geistige Bedeutung der Zahlen**

### **0 – Der Ursprung**

#### **Der Narr**

Die Null steht für das Unmanifestierte, das grenzenlose Potential. Sie ist Anfang und Ende zugleich – das Mysterium vor jeder Form. Der Narr verkörpert diesen Zustand des reinen Seins vor jeder Entscheidung.

### **1 – Der Wille**

#### **Der Magier**

Die Eins ist der erste Impuls der Schöpfung. Sie steht für Bewusstsein, Handlungskraft und gezielte Manifestation. Hier beginnt der Mensch, sich als Mitgestalter zu erkennen.

### **2 – Die Polarität**

#### **Die Hohepriesterin**

Die Zwei bringt Spiegelung und Gegensatz. Innen und Außen, Licht und Schatten treten auseinander. Erkenntnis entsteht durch Beobachtung und Intuition.

### **3 – Die Entfaltung**

#### **Die Herrscherin**

Die Drei vereint die Gegensätze und bringt sie zur Form. Sie steht für Kreativität, Wachstum und die gebärende Kraft des Lebens.

### **4 – Die Ordnung**

#### **Der Herrscher**

Vier ist die Zahl der Stabilität. Sie symbolisiert Struktur, Gesetz und Fundament – die vier Elemente, die vier Himmelsrichtungen, die vier Säulen des Tempels.

### **5 – Die Prüfung**

#### **Der Hierophant**

Fünf bringt Bewegung und Herausforderung. Sie ist die Zahl des Menschen selbst und fordert Erkenntnis durch Erfahrung, nicht durch Theorie.

### **6 – Die Wahl**

#### **Die Liebenden**

Sechs steht für Harmonie, aber auch für Entscheidung. Hier wird gewählt zwischen Bindung und Berufung, zwischen Begehren und Hingabe.

## **7 – Die Einweihung**

### **Der Wagen**

Sieben ist eine heilige Zahl. Sie markiert den Übergang von äußerer Bewegung zu innerer Meisterschaft. Der Wille wird gelenkt.

## **8 – Das Gleichgewicht**

### **Die Kraft oder Gerechtigkeit**

Acht symbolisiert karmische Ordnung und Ausgleich. Sie zeigt das Gesetz von Ursache und Wirkung – und die Möglichkeit bewusster Selbstführung.

## **9 – Die innere Vollendung**

### **Der Eremit**

Neun steht für Reife und Rückzug. Das äußere Lernen endet, die innere Weisheit beginnt. Vorbereitung auf den nächsten Zyklus.

## **10 – Der Abschluss und Neubeginn**

### **Das Rad des Schicksals**

Zehn vereint Eins und Null. Ein Zyklus schließt sich – und öffnet sich zugleich. Bewegung, Wandel und Schicksal greifen ineinander.

---

# Das Templer-Tarot als lebendiger Weg

---

## Vom Wissen zur Verkörperung

Alles bisher Gesagte führt zu einer zentralen Erkenntnis:

Das Templer-Tarot ist kein Lehrsystem im äußeren Sinn. Es ist ein Weg. Ein Prozess. Eine Einladung zur Verkörperung geistiger Prinzipien im eigenen Leben.

Symbole, Zahlen und Archetypen entfalten ihre wahre Kraft nicht durch intellektuelles Verstehen allein, sondern durch bewusste Erfahrung. Erst wenn der Mensch beginnt, die Karten nicht nur zu betrachten, sondern **zu leben**, wird das Tarot zu dem, was es seinem innersten Wesen nach ist: ein Initiationspfad.

In der Templertradition galt Erkenntnis stets als Verpflichtung. Wissen verlangte Haltung. Einsicht verlangte Dienst. Wer den Weg erkannte, wurde aufgerufen, ihn zu gehen – nicht für sich allein, sondern zum Wohle des Ganzen.

## Der innere Ritter

### Haltung statt Rolle

Der innere Ritter ist kein Idealbild, kein Mythos vergangener Zeiten. Er ist eine Bewusstseinsform. Eine Haltung gegenüber sich selbst, der Welt und dem Göttlichen.

Der innere Ritter:

- sucht Wahrheit statt Bestätigung
- dient dem Licht statt dem eigenen Vorteil
- wahrt Klarheit im Denken
- Reinheit im Fühlen
- und Aufrichtigkeit im Handeln

Das Tarot begleitet diesen inneren Ritter nicht als Orakel, sondern als Spiegel. Jede Karte fragt nicht: *Was wird geschehen?*

Sondern: *Wer wirst du sein?*

So wird jede Begegnung mit dem Tarot zu einer stillen Selbstprüfung – und zu einer Gelegenheit zur inneren Ausrichtung.

# Der Tempel im Herzen

## Der wahre Ort der Einweihung

Alle äußeren Tempel sind vergänglich. Alle Symbole verlieren ihre Kraft, wenn sie nicht im Inneren verankert sind. Die Templer wussten: Der wahre Tempel wird nicht aus Stein errichtet, sondern aus Bewusstsein.

Dieser innere Tempel entsteht:

- durch Wahrheit im Denken
- durch Lauterkeit im Fühlen
- durch Verantwortung im Handeln

Das Tarot wirkt dabei wie ein Bauplan. Es zeigt, wo Fundamente fehlen, wo Mauern brüchig sind, wo falsche Strukturen fallen müssen – und wo Licht einziehen darf.

Der Sturz des Turms ist ebenso Teil dieses Bauprozesses wie die Vollendung der Welt.

## Erinnerung statt Neuerfindung

Das Templer-Tarot bringt nichts Neues hervor. Es erinnert.

Es ruft etwas wach, das im Menschen bereits angelegt ist: das Wissen um den inneren Weg, um die Prüfungen der Seele, um die Rückkehr zur Quelle.

In diesem Sinne ist das Tarot kein Produkt der Geschichte, sondern ein zeitloses Gefäß. Es überdauert Epochen, weil es den Menschen selbst beschreibt – in seiner Suche, seinem Scheitern, seinem Erwachen.

Die Templer verstanden sich nicht als Besitzer dieser Weisheit, sondern als ihre Hüter. Heute liegt es am Einzelnen, dieses Erbe bewusst anzunehmen – oder achtlos vorübergehen zu lassen.

## Schlusswort

### In templari lumine

Dieses Werk ist kein Abschluss, sondern ein Tor.

Kein Lehrbuch, sondern eine Einladung.

Kein Dogma, sondern ein Wegweiser.

Wer dieses Buch liest, ist bereits aufgebrochen. Nicht zufällig, sondern gerufen – vielleicht leise, vielleicht lange ungehört. Der Weg des inneren Tempplers beginnt nicht mit einem Gelübde, sondern mit Wahrhaftigkeit.

Möge das Templer-Tarot dir ein Spiegel sein, kein Urteil.

Ein Licht, kein Zwang.

Ein Begleiter, kein Ersatz für deinen eigenen Weg.

Der Tempel steht.  
Der Pfad ist offen.  
Das Licht wartet nicht – es leuchtet bereits.

**In templari lumine**  
*Im Licht der Templar*

---

## Die 22 Stufen der Einweihung

---

Die Große Arkana bildet eine vollständige Leiter der Bewusstseinsentwicklung. Diese Struktur entspricht in ihrer Tiefe dem kabbalistischen Lebensbaum, dessen Pfade den Aufstieg des Bewusstseins beschreiben.

Einige zentrale Entsprechungen:

- **Der Magier (I):** der bewusste Kanal des göttlichen Willens
- **Der Gehängte (XII):** freiwillige Umkehr und Opferung des Egos
- **Die Sonne (XIX):** Herzbewusstsein und erleuchtete Klarheit
- **Die Welt (XXI):** Integration aller Ebenen des Seins

So wird deutlich: Das Tarot ist ein geistiger Bau, errichtet aus Zahl, Bild und Sinn – ein Tempel aus Symbolen.

### Die Tempel und die heilige Geometrie

Die Tempelritter nutzten bei ihren Bauten bewusst Proportionen, Zahlenverhältnisse und geometrische Prinzipien, die auf uraltem Wissen beruhten. Kathedralen, Kapellen und Ordenszeichen folgten einer Ordnung, die das Irdische mit dem Himmlischen verband.

Dasselbe Prinzip liegt dem Tarot zugrunde. Seine Struktur ist keine künstlerische Laune, sondern Ausdruck einer sakralen Ordnung. Die Zahl verbindet das Sichtbare mit dem Unsichtbaren – genau wie der Tempel selbst als Brücke zwischen Welt und Geist wirkte.

### Schlussgedanke

#### Die Zahl als Schlüssel

Das Tarot offenbart seine tiefste Bedeutung erst jenen, die bereit sind, hinter das Bild zu schauen und die Zahl als Lichtzeichen zu lesen. Jede Zahl ist ein Tor, jede Karte ein Schlüssel zu einer bestimmten Bewusstseinsstufe.

In der Templertradition galt das Verständnis der Zahl als Zeichen geistiger Reife. Wer sie erkennt, betritt nicht nur ein System – sondern den inneren Tempel.

Ordnung entsteht aus Erkenntnis.

Erkenntnis führt zur Wandlung.

Wandlung öffnet den Weg zum Licht.

---

# Die Große Arkana – Zweiundzwanzig Tore des Bewusstseins

---

Die Große Arkana umfasst 22 Karten, nummeriert von 0 bis 21. Jede von ihnen markiert eine Bewusstseinsstufe, eine Schwelle oder eine innere Prüfung. Zusammengenommen erzählen sie die Geschichte der Seele: vom offenen, ungerichteten Beginn des Narren bis zur vollendeten Einheit in der Welt.

Dieser Weg verläuft nicht linear, sondern spiralförmig. Erkenntnisse kehren auf höherer Ebene zurück, Erfahrungen vertiefen sich, und jede Stufe fordert eine neue Haltung. Der Suchende wird so Schritt für Schritt zum inneren Ritter, der seine Kräfte ordnet und sein wahres Wesen erkennt.

## Die drei Abschnitte des Einweihungsweges

Sowohl in esoterischen Schulen als auch in der Templerüberlieferung lässt sich der Weg der Einweihung in drei Hauptphasen gliedern, die sich klar in der Großen Arkana widerspiegeln.

### 1. Der äußere Weg – Begegnung mit der Welt (0–7)

In dieser Phase beginnt das Erwachen. Der Mensch erkennt, dass die sichtbare Welt nicht die ganze Wirklichkeit ist. Er begegnet Autoritäten, Ordnungen, Versuchungen und ersten geistigen Prinzipien.

- **Der Narr (0):** Der unbewusste Anfang, Offenheit und Vertrauen.
- **Der Magier (I):** Erwachen der schöpferischen Kraft.
- **Die Hohepriesterin (II):** Erste Ahnung des Verborgenen.
- **Die Herrscherin (III) & der Herrscher (IV):** Leben, Ordnung und Struktur.
- **Der Hierophant (V):** Tradition, Lehre, geistige Führung.
- **Die Liebenden (VI):** Entscheidung zwischen Bindung und Berufung.
- **Der Wagen (VII):** Wille, Ausrichtung und bewusste Bewegung.

Hier lernt der Suchende durch äußere Erfahrung. Die Kräfte erscheinen noch getrennt vom Selbst.

### 2. Der innere Weg – Prüfung und Läuterung (8–14)

Nun wendet sich der Blick nach innen. Die Konflikte werden innerlich, die Prüfungen subtiler. Es beginnt die eigentliche Wandlungsarbeit.

- **Die Kraft (VIII):** Meisterschaft durch Sanftmut.

- **Der Eremit (IX):** Rückzug und innere Sammlung.
- **Das Rad des Schicksals (X):** Erkenntnis karmischer Gesetzmäßigkeiten.
- **Die Gerechtigkeit (XI):** Ausrichtung auf Wahrheit und Maß.
- **Der Gehängte (XII):** Hingabe, Perspektivwechsel, Opfer.
- **Der Tod (XIII):** Ende des Alten, radikale Transformation.
- **Die Mäßigkeit (XIV):** Heilung, Integration, innere Alchemie.

Diese Phase entspricht der Tempelprüfung. Das Ego wird geläutert, das Wesentliche tritt hervor.

### 3. Der geheime Weg – Der Tempel des Lichts (15–21)

Wer diese Schwelle erreicht, begegnet den letzten Schatten – und dem eigenen Licht.

- **Der Teufel (XV):** Letzte Bindungen, Machtillusionen.
- **Der Turm (XVI):** Zusammenbruch falscher Strukturen.
- **Der Stern (XVII):** Hoffnung, Rückverbindung zur Quelle.
- **Der Mond (XVIII):** Prüfung der Intuition, Durchgang durch das Unbewusste.
- **Die Sonne (XIX):** Erwachen des inneren Lichts.
- **Das Gericht (XX):** Ruf zur höheren Aufgabe.
- **Die Welt (XXI):** Vollendung, Einheit, Rückkehr zum Ursprung.

Hier wird der innere Ritter zum Diener des Lichts. Der Weg führt nicht weg von der Welt, sondern in bewusste Verbundenheit mit ihr zurück.

### Der Templerblick auf das Tarot

Der Unterschied zwischen gewöhnlicher Kartenlegung und templarischer Arbeit liegt in der Haltung. Für den Templer sind die Karten kein Mittel zur Vorhersage, sondern Spiegel des eigenen Entwicklungsstandes.

Jede Karte stellt eine Frage:

Wo stehe ich?

Welche Tugend fordert mich?

Welche Illusion darf gehen?

So wird das Tarot zur geistigen Schulung – zu einer Mysterienschule der Seele.

### Schlussbetrachtung

In der Templertradition war der äußere Dienst stets Ausdruck eines inneren Weges. Tempel, Schwert und Gelübde waren Symbole geistiger Prinzipien. Die Große Arkana des Tarot ist in diesem Sinn ein **Codex des Lichts** – eine Landkarte der Einweihung vom Unbewussten zur Erleuchtung.

Der Weg ist offen.

Doch er verlangt Mut zur Wahrheit.

---

# Die Templer-Symbole im Spiegel des Tarot

---

## Schwert, Kelch, Tempel und Kreuz

Symbole sind Träger von Bewusstsein. Sie wirken nicht über den Verstand, sondern über das innere Erkennen. In der Tradition der Tempelritter waren Symbole niemals bloße Zierde oder äußeres Erkennungszeichen, sondern verdichtete Ausdrucksformen geistiger Wirklichkeiten. Auch das Tarot spricht diese symbolische Sprache – zeitlos, archetypisch und initiatorisch.

In diesem Kapitel betrachten wir vier zentrale Symbole der Templertradition – **Schwert, Kelch, Tempel und Kreuz** – und ihre Entsprechung im Tarot als Werkzeuge des inneren Weges.

### 1. Das Schwert

#### Klarheit, Wahrheit und geistige Wachsamkeit

Für den Tempelritter war das Schwert weit mehr als eine Waffe. Es war ein Sinnbild des geschulten Geistes. Es steht für:

- Unterscheidungskraft
- Wahrheitserkenntnis
- geistigen Schutz
- Entscheidung und Verantwortung

Im Tarot entspricht das Schwert dem Element **Luft**. Es repräsentiert Denken, Sprache, Bewusstsein – aber auch Konflikt, Prüfung und Trennung. Die Schwertkarten fordern stets Klarheit: Was ist wahr? Was ist Illusion?

Auf dem inneren Weg dient das Schwert nicht dem Angriff, sondern der Scheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem. Es durchtrennt Selbsttäuschung, falsche Loyalitäten und geistige Verstrickungen. Der innere Templer lernt, sein Schwert nicht gegen andere zu führen, sondern gegen Unklarheit im eigenen Denken.

Das Schwert ruft zur **Ritterlichkeit des Bewusstseins**.

### 2. Der Kelch

#### Hingabe, Herz und göttlicher Empfang

Der Kelch gilt als eines der tiefsten Symbole der Templerüberlieferung. Oft mit dem Gral identifiziert, steht er für:

- Reinheit des Herzens
- Empfänglichkeit für das Göttliche
- innere Hingabe
- das Mysterium der Gnade

Im Tarot entspricht der Kelch dem Element **Wasser**. Er symbolisiert Gefühle, Intuition, seelische Tiefe und spirituelle Verbundenheit. Die Kelch-Karten sprechen vom inneren Erleben – von Liebe, Mitgefühl, Schmerz und mystischer Erfahrung.

Für den Tempel ist der Kelch kein Besitz, sondern ein Zustand. Nur ein geläutertes Herz kann empfangen. Der Kelch erinnert daran, dass Erkenntnis nicht erzwungen wird, sondern sich schenkt, wenn Demut und Wahrhaftigkeit gegeben sind.

Der innere Ritter weiß:

Nicht Stärke öffnet den Kelch – sondern Hingabe.

### 3. Der Tempel

#### Das geheiligte Zentrum des Selbst

Alle äußeren Tempel waren stets Spiegel eines inneren Bauwerks. Der wahre Tempel ist der Mensch selbst – geordnet, gereinigt und dem Licht geöffnet. Der Tempel steht für:

- innere Ordnung
- geistige Ausrichtung
- den Raum der Gegenwart des Göttlichen

Im Tarot begegnet uns dieses Symbol in mehreren Archetypen:

- **Der Hierophant (V):** Hüter geistiger Ordnung
- **Der Eremit (IX):** der innere Rückzugsraum
- **Der Turm (XVI):** der Zusammenbruch falscher Strukturen
- **Die Welt (XXI):** die vollendete innere Architektur

In der Tempeltradition bestand das höchste Werk nicht im Errichten von Mauern, sondern im Aufbau dieses inneren Heiligtums. Rituale, Prüfungen und Gelübde dienten einzig diesem Ziel.

Das Tarot zeigt deutlich:

Erst wenn der falsche Tempel fällt, kann der wahre errichtet werden.

### 4. Das Kreuz

#### Prüfung, Hingabe und geistige Wiedergeburt

Das Kreuz der Tempelritter – insbesondere in seiner achtspeichigen Form – ist ein Initiationssymbol von großer Tiefe. Es steht für:

- die vier Elemente und ihre Überwindung

- das Zentrum jenseits der Gegensätze
- den Weg der Selbsthingabe
- das Christus-Prinzip im Menschen

Im Tarot erscheint das Kreuz nicht als einzelnes Zeichen, sondern als Wirkprinzip in mehreren Karten:

- **Der Gehängte (XII):** freiwillige Hingabe
- **Der Tod (XIII):** radikale Wandlung
- **Das Gericht (XX):** Ruf zur Auferstehung
- **Die Sonne (XIX):** erwachtes Lichtbewusstsein

Für den Templer ist das Kreuz kein Symbol des Leidens, sondern der inneren Kraft. Es zeigt den Punkt, an dem der Mensch sein Eigenes loslässt, um dem Höheren Raum zu geben.

Das Kreuz ist das Siegel des Einverständenseins mit dem göttlichen Willen.

## Zusammenführung der vier Symbole

### Die Säulen des inneren Templerpfades

Schwert, Kelch, Tempel und Kreuz bilden gemeinsam die vier tragenden Kräfte des inneren Weges:

- **Das Schwert:** Erkenntnis und Wahrheit
- **Der Kelch:** Hingabe und Empfang
- **Der Tempel:** Ordnung und Zentrum
- **Das Kreuz:** Prüfung und Verwandlung

Im Tarot werden diese Kräfte nicht gelehrt, sondern erfahrbar gemacht. Sie sind keine Dogmen, sondern lebendige Prinzipien, die im Menschen wirksam werden, sobald er sich bewusst auf den Weg macht.

Wer sie vereint, tritt nicht äußerlich einem Orden bei – sondern errichtet den Tempel im eigenen Herzen.

---

## Das geheime Templer Tarot

---

Willkommen beim “ geheimen Templer Tarot”! In diesen Beiträgen werden wir uns mit einer faszinierenden Tarot-Deck beschäftigen, die eine enge Verbindung zu den legendären Rittern des Templerordens hat. Das “Templer Tarot” ist nicht nur eine Quelle der Divination, sondern auch ein historisches Artefakt, das uns tiefe Einblicke in die mystische Welt der Templer gewährt. Geschichte des Tarots.

Das Tarot hat eine lange und geheimnisvolle Geschichte, die bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Ursprünglich als Kartenspiel konzipiert, entwickelte es sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem mächtigen Instrument der Wahrsagerei und Selbsterkenntnis. Die verschiedenen Tarot-Decks, die heute erhältlich sind, zeugen von der Vielfalt und dem Reichtum dieser Tradition.

### **Die Verbindung zu den Templern**

Die Tempelritter, auch bekannt als die Ritter des Templerordens, waren eine geheime Gesellschaft im Mittelalter. Sie waren für ihre militärischen Fähigkeiten und ihren Reichtum berühmt. Es wird behauptet, dass die Tempelritter eine bedeutende Rolle bei der Entstehung des Tarots gespielt haben. Einige Forscher glauben, dass das “Templer Tarot” von den Templern selbst entworfen wurde und geheime Botschaften und Symbole enthält.

### **Das “Templer Tarot” verstehen**

Das “Templer Tarot” ist ein einzigartiges Deck mit eigener Symbolik und Bedeutung. Jede Karte repräsentiert eine bestimmte Energie oder Botschaft, die in einer Tarot-Lesung interpretiert werden kann. Von den 78 Karten im Deck werden wir uns heute mit “Der Narr” beschäftigen.



**DER MAGIER**  
(DER TROUBADOUR)

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 1: Der Magier (Der Troubadour)

Der Magier, der zugleich der Zauberer und Troubadour ist, trägt das Weiss der Reinheit und hat die vielen Arme der Wahlmöglichkeiten und der Fingerfertigkeit. Sie trampelt gleichgültig auf der Macht der Natur herum und reicht die Lotusblüte des Spirituellen zusammen mit dem Schädel und der Krone des ketzerischen Denkens. Sind sie eins und dasselbe? Sie verbreitet ihre Informationen in vielen Ländern, die von einigen akzeptiert und von anderen ignoriert werden. Eine Figur verliert Gliedmassen aufgrund dessen, was er in ihrem Namen verbreitet. Indem sie Selbstbewusstsein erlangt, übernimmt die Magierin göttliche Eigenschaften, aber auch die Verantwortung dafür.

**Deutung:** starker Wille, List, Bereitschaft, Risiken einzugehen, geistige Aktivität, Kreativität, Vorstellungskraft, Geschicklichkeit, Selbstvertrauen.

**Umgekehrte Bedeutung:** Schwäche, Unsicherheit, Unfähigkeit, Mangel an Disziplin, Zögern, Schande, Unfähigkeit, der Realität ins Auge zu blicken.

**Geschichte:** Die Troubadours als „wandernde Spielleute“ zu bezeichnen, wäre eine zu einfache Vereinfachung dessen, was sie waren. Sie zogen in der Tat von Ort zu Ort und verfassten Lieder, waren aber in vielerlei Hinsicht ein integraler Bestandteil der mittelalterlichen Gesellschaft.

Da die meisten Menschen des Lesens und Schreibens unkundig waren, hatten Geschichtenerzähler enormen Einfluss. Sie konnten ein Publikum stundenlang mit Geschichten fesseln, die in ihrer Formulierung seit Jahrhunderten unverändert geblieben waren. Erst als diese Geschichten im 12. Jahrhundert niedergeschrieben wurden, veränderten sich bestimmte Elemente. Einige Troubadours wurden von wohlhabenden Herren unterstützt und wurden daher erwartet, prächtige Lieder über die Familie dieses bestimmten Herrn zu schreiben. Auf diese Weise haben sie in ihren Geschichten die Details der gesamten mittelalterlichen Welt festgehalten. Die Troubadourlieder oder Chansons geben uns Einblicke, wie Ritterlichkeit funktionierte und entstand, und enthalten Referenzen zu Einzelheiten des Alltagslebens von Rittern, Königen und einfachen Leuten. Auch historische Ereignisse und Schlachten wurden besungen, wodurch die Troubadours gewissermassen zu wandelnden Zeitungen wurden. Sie waren dafür verantwortlich, neue Ideen von Stadt zu Stadt zu verbreiten und radikale alte Ideen am Leben zu erhalten.

Troubadours sangen über Gesetze, Moral und die Stellung des Menschen in der mittelalterlichen Hierarchie. Manchmal konnten sie auch gefährliche Feinde sein. Ein grausamer Herrscher konnte zum Ziel der Satire eines Troubadours werden, ein Lied, das weite Verbreitung finden und viel Demütigung verursachen konnte. Troubadours haben auch Genealogien festgehalten, und obwohl sich manchmal diese Familiengeschichten ins Mythische veränderten – wie zum Beispiel Könige, die ihre Familien bis zu den alten Göttern zurückverfolgen – haben sie dennoch die Generationen von Herrschern im Blick behalten. Einige Historiker schreiben den Troubadours die Rettung des Wissens über einen Herrscher zu, der möglicherweise aus den schriftlichen Geschichtsbüchern eliminiert wurde, weil er als Feind der Kirche galt. Da Mönche die Hauptaufzeichnungen führten, ist leicht nachvollziehbar, wie dies geschehen konnte.

Troubadours wurden auch als Jongleure, Minnesänger und Barden bezeichnet. Das Wort „Minnesänger“ bedeutete „Damen-Sänger“ und verwies auf die Vorstellung der idealisierten Frau in den Liedern. Einige Schriftsteller sehen in der Hingabe des Ritters an seine Dame eine Verehrung der Göttin oder des weiblichen Prinzips Gottes. Andere glauben, dass die Minnesänger auch die Verehrung von Maria Magdalena aus Südfrankreich verbreiteten.

Auf den britischen Inseln genossen die Barden hohes Ansehen und erhielten viele Geschenke. Man glaubt, dass diese Barden dafür verantwortlich waren, dass walisische und irische Legenden über das Meer auf den Kontinent gelangten und in den epischen mittelalterlichen Liedern über Perceval ein neues Leben als Artus-Romane fanden. Die Troubadours, offensichtlich verzaubert von diesen keltischen Legenden, machten sie für ihre eigenen Kulturen politisch korrekter, bewahrten aber dennoch das Geheimnis und manchmal unbeabsichtigt die heidnischen Aspekte einer Geschichte. Die etablierte Kirche mochte die Troubadours nicht, da ihre Lieder Elemente enthalten konnten, die nicht von der Religion sanktioniert waren. Dies könnte heidnische Geschichten oder Satiren über bestimmte Kirchenführer umfassen. Die Gral-Geschichten hatten auch einen gefährlichen Hauch von Häresie, indem sie nahelegten, dass Erleuchtung ohne die Kirche möglich sei. Da die Troubadours unter dem Schutz weltlicher Herren standen oder selbst freie Agenten waren, war der Einfluss der Kirche auf sie minimal. Es gibt jedoch Forscher, die behaupten, dass die Kirchenfeindlichkeit gegenüber den Troubadours überbetont wurde und dass die Kirche sie ignorierte, weil sie nicht wichtig genug waren, um sich darum zu kümmern.

**Der Templer-Zusammenhang:** Die Templer kreuzten auf vielfache Weise den Weg der Troubadours. Zumindest eine Geschichte über die Suche nach dem Heiligen Gral könnte von einem Templer geschrieben worden sein, und einige andere Versionen enthalten Verweise auf die Templer als Krieger Gottes und Hüter von Geheimnissen. Seltsamerweise sind in einer Geschichte auch Frauen unter denen, die zum Schutz des Grals berufen sind und Mitglieder der Gral-Familie werden. Den Templern wurde nachgesagt, den Heiligen Gral in ihrem Besitz zu haben, obwohl sie angeblich auch alle möglichen mystischen Reliquien besaßen. Dennoch wurde der Heilige Gral, was immer er ursprünglich gewesen sein mochte, durch die Geschichten der Troubadours mit den Templern in Verbindung gebracht. Die Gral-Geschichte, die von Wolfram von Eschenbach verfasst wurde und als die templerfreundlichste Version gilt, enthält Anspielungen auf Alchemie, Kabbalismus, Astrologie und Symbolik aus dem Tarot.

DIE HOHEPRIESTERIN



(MARIA MAGDALENA)

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 2: Die Hohepriesterin (Maria Magdalena)

Diese Karte repräsentiert das vergessene Weibliche Gottes. Maria Magdalena, in ihrem traditionellen roten Kleid, betrachtet den Schädel der Sterblichkeit auf ihrem Schoss. Hinter ihr sind das Kreuz und der Anker zu sehen, Symbole für Jesus, den Fischer der Menschen. Das Blau des Wassers (das Weibliche) umgibt sie und deutet auf Geist und Wahrheit hin. Maria Magdalena ist die Mutter und die Braut, die Geheime Kirche und die Verbindung zwischen den physischen und spirituellen Ebenen. Auf ihrer Brust trägt sie das Yin/Yang-Symbol, das die Prinzipien der weiblichen Liebe/Verbundenheit und der männlichen Logik/Vernunft darstellt. Neben ihr ruht eine Nautilus, die das göttliche Verhältnis und das Goldene Dreieck der Geometrie symbolisiert.

**Deutung der Karte:** Enthüllung verborgener Dinge; Intuition und Einsicht bringen neue Lösungen und Ideen. Weisheit und Gelassenheit werden denen angeboten, die bereit sind, das Wissen zu empfangen. Möglicher Einfluss einer weisen und intuitiven Frau.

**Bedeutung der Karte im umgekehrten Sinn:** Unwissenheit, schlechtes Urteilsvermögen; Schwierigkeiten aufgrund emotionaler Instabilität. Möglicher schlechter Einfluss einer Frau. Bei einer Lesung für einen Mann kann dies auf emotionale Versklavung hindeuten. Selbstsucht.

**Geschichte:** Fragt man jemanden, was er über Maria Magdalena weiss, erhält man immer dieselbe Antwort: Sie war eine ehemalige Prostituierte, die von Jesus vergeben wurde und eine seiner Anhängerinnen wurde. Dieser Mythos ist so fest mit ihrem Namen verknüpft, dass in Frankreich „Magdalene“ zu einem Synonym für Prostituierte wurde.

Bei genauerer Betrachtung ihrer Geschichte ergeben sich viele Fragen, und dennoch gibt es nur wenige Antworten zu dieser rätselhaften Frau. Im Lukasevangelium, in dem die Namen der Frauen aufgeführt sind, die mit Jesus reisten, steht über sie: „Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren“ (Lukas 8,2). Auch Markus bezeichnet sie als „Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte“ (Markus 16,9). In keinem dieser Evangelien wird behauptet, dass sie eine Prostituierte war. Sie wird auch im Matthäusevangelium erwähnt. In Matthäus wird sie ebenfalls nicht als Prostituierte bezeichnet, aber es ist nicht klar, wie sie in das Leben von Jesus passt, ausser dass sie bei der Kreuzigung anwesend war und seine Mission finanziell unterstützte.

Es wird von einigen angenommen, dass Maria Magdalena und die sündige Frau, die die Füße Jesu im Haus des Pharisäers salbte, ein und dieselbe Person waren. Gemäss dem Johannesevangelium war die Frau, die die Füße Jesu salbte, Maria von Bethanien, die Schwester von Lazarus und Martha (Johannes 11,2). Könnten Maria Magdalena, Maria von Bethanien und die mysteriöse Salbende dieselbe Person sein? Dies scheint unwahrscheinlich, da Migdala und Bethanien zwei verschiedene Orte waren. Allerdings bedeutet das Wort „Migdal“ Turm, daher glauben einige Autoren, dass der Name „Magdalena“ ursprünglich ein Titel von gewisser Art war und nicht auf den Geburtsort hinwies. Wenn die salbende Frau eine Sünderin war, wofür war sie schuldig? Eine gewöhnliche Strassenprostituierte hätte sich das teure Nardenöl, das sie für die Salbung der Füße Jesu verwendete, nicht leisten können.

Über die Hintergründe der Frauen in der Bibel gibt es nicht viele Informationen, und der Name Maria oder Miriam scheint ein gebräuchlicher gewesen zu sein, was nur zur Verwirrung beiträgt. Dass Jesus eine besondere Zuneigung zu Maria Magdalena hatte, wird in einem apokryphen Abschnitt angedeutet, in dem die Jünger sich über ihre bevorzugte Behandlung durch Jesus

beschweren und ihn fragen: „Warum liebst du sie mehr als uns?“ Jesus antwortet: „Warum liebe ich euch nicht so, wie ich sie liebe?“ (Evangelium nach Philip, 63.32).

Es gibt einige Forscher, die glauben, dass Maria Magdalena die Frau von Jesus war oder sogar die „Geliebte Jüngerin“, die an verschiedenen Stellen in der Bibel erwähnt wird. Wenn dies wahr wäre, könnte die mögliche Erklärung für den Prostitutionsmythos schlicht Neid gewesen sein. Laut apokryphen Texten hatten die zwölf Jünger bereits ihren Unmut gegenüber Maria Magdalena gezeigt, und sie stand anscheinend Jesus näher als sie. Beispielsweise erschien er ihr zuerst nach seiner Auferstehung. Die Jünger könnten nach dem Tod von Jesus die Gelegenheit genutzt haben, um sie aus Rache zu diffamieren.

Eine andere Theorie besagt, dass sie Priesterin einer lokalen Göttinnenreligion war. Die kryptische Erwähnung der „sieben Dämonen“ könnte die evangelikale Erklärung dafür gewesen sein – ein Hinweis darauf, dass sie eine der heiligen Tempelprostituierten war. Die Aufgabe dieser Frauen bestand darin, mit der Kraft der Göttin erfüllt zu sein und vorübergehend zu ihr zu werden, um an Fruchtbarkeitsritualen teilzunehmen. In diesem Fall ist der Begriff „Prostituierte“ nicht genau zutreffend, da ihre sexuellen Gefälligkeiten für religiöse Zeremonien waren und nicht für jeden von der Strasse. Die Jünger könnten die Bedeutung der heiligen Sexualitätsriten verdreht oder absichtlich missverstanden und es als Waffe gegen sie verwendet haben.

Offensichtlich hielt die Diffamierung von Maria Magdalena auch lange nach ihrem Tod an. Das Evangelium der Maria wurde bei der Zusammenstellung der Bibel nicht berücksichtigt. Ein Grund dafür war, dass es behauptete, Jesus sei nicht buchstäblich Maria Magdalena erschienen, wie es in den anderen Evangelien behauptet wird, sondern dass er stattdessen in einem Traum oder Trance gekommen sei. Dies widersprach vollständig den Lehren der Kirche im vierten Jahrhundert, als die Bibel zusammengestellt wurde. Das Evangelium der Maria hat auch einen deutlichen gnostischen Ton. Dies hätte es sicherlich disqualifiziert.

Mittelalterliche Legenden besagen, dass Maria Magdalena, ihr Bruder Lazarus und ihre Schwester Martha nach der Kreuzigung mit dem Schiff nach Frankreich gekommen seien. Verschiedene Versionen der Geschichte beinhalten auch andere Heilige, die sie begleiteten, wie Maria Jacobi und Maria Salome, die angeblichen Tanten Jesu, sowie ein Dienstmädchen namens Sarah die Ägypterin. Sarah ist ein weiteres Rätsel, da der Name „Sarah“ hebräisch ist und hauptsächlich in der Diaspora verwendet wurde und nicht ägyptisch ist. Manchmal wird auch Josef von Arimathäa in die Gruppe einbezogen. Diese Gruppe erreichte die Stadt Saintes-Maries-de-la-Mer, wo sie sich aufteilten, um die Evangelien zu verkünden. Maria Magdalena zog sich in eine Höhle in Sainte-Baume zurück, wo sie 40 Jahre lang als Eremitin lebte. Zu der Geschichte wurde kurioserweise hinzugefügt, dass sie ausser ihrem langen Haar nackt war. Obwohl diese Legende anscheinend nur eine weitere Möglichkeit ist, ein europäisches Land mit Jesus in Verbindung zu bringen, kann sie nicht völlig ausgeschlossen werden. Juden mit Vermögen besuchten tatsächlich Frankreich, das eine belebte römische Provinz war. Die Familie Herodes besass dort Ländereien.

Ein interessanter Aspekt dieser Legende ist, dass Maria Magdalena nicht als reuige Prostituierte dargestellt wird, sondern als die Hauptjüngerin (und mögliche Ehefrau) Jesu. Eine mittelalterliche Kapelle in Marseille zeigt Reliefs, auf denen sie predigt – ein Punkt, der in den gnostischen Evangelien deutlich gemacht wird. Noch faszinierender ist eine nahe gelegene Krypta, die eine kapellenähnliche Höhle enthält, die Maria Magdalena gewidmet ist und eine Statue von ihr enthält. Die Statue hält ein Kind und ist schwarz, was sie zumindest an diesem Ort mit dem Kult der Schwarzen Madonnen verbindet.

Wie auch immer die Wahrheit über diese wichtige Frau aussieht, eines ist für moderne Schriftsteller klar: Mit dem Aufkommen von Judentum und Christentum wurde der weibliche Aspekt der Religion zurückgedrängt. Gott hatte keine weibliche Gefährtin mehr, um die Bürde zu teilen und die Lehren ins Gleichgewicht zu bringen. Alles, was mit Frauen zu tun hatte, wurde als geringer angesehen als bei Männern, und ihnen wurde keine volle Teilhabe an der Religion erlaubt. Das kann nicht das gewesen sein, was Jesus im Sinn hatte, denn in der Bibel gibt es Stellen, an denen er Frauen ermutigt, seine Lehren zu lernen und zu studieren. Er schätzte Frauen und kämpfte gegen Kritik an ihnen an. Er selbst könnte eine Gefährtin gehabt haben oder ein Ehepartner sein, eine Vorstellung, die von den Religionen, die seit Tausenden von Jahren von Männern dominiert wurden, mit Abscheu betrachtet wird.

**Die Verbindung zu den Templern:** Die Verbindung von Maria Magdalena zu den Templern ist zweifellos eine merkwürdige und basiert auf einer Reihe von Umständen und historischen Interpretationen. Kurz gesagt behaupteten mittelalterliche Legenden, dass Maria Magdalena das Kind von Jesus nach Frankreich brachte, wo das Kind aufwuchs und sich in eine Familie einheiratete, die schliesslich zur Königsfamilie Frankreichs wurde. Ein Autor hat einfallsreich vorgeschlagen, dass Sarah die Ägypterin das Kind dieser Vereinigung war und darauf hingewiesen, dass Sarah „Prinzessin“ bedeutet und auf ihre königliche Abstammung von Jesus hinweisen könnte. Es wird auch behauptet, dass die Templer von dieser messianischen Verbindung zu königlichen Familien wussten und die Informationen schützten oder nutzten, je nachdem, welcher Theorie man Glauben schenkt.

Maria Magdalena wird auch immer wieder mit den Schwarzen Madonnen in Europa in Verbindung gebracht, obwohl niemand genau weiss, warum. Die Schwarzen Madonnen sollen angeblich Statuen der Jungfrau Maria mit dem Kind Jesus sein, aber Legenden bestreiten dies, und einige Historiker glauben jetzt, dass sie Maria Magdalena mit ihrem Kind von Jesus repräsentierten. Warum sie schwarz sind und wie sie mit dem Heidentum zusammenhängen, ist ebenfalls Spekulation, aber es wurde vermutet, dass antike Erdgöttinnen aufgrund ihrer reichen schwarzen Erde als schwarz dargestellt wurden. Hinzu kommt, dass, wenn das Christentum in ein Gebiet vordrang, die früheren Religionen nicht vollständig verdrängt, sondern manchmal auf unerwartete Weise damit verschmolzen wurden.

Wir werden vielleicht nie vollständig verstehen, wie Maria Magdalena, die Erdgöttinnen, das Judentum und das Christentum im Mittelalter zu ihrer Legende verschmolzen sind. Sie bleibt bis heute eines der grössten Geheimnisse des Christentums.

## **Diese Karte ist auch als Pöpstin bekannt**

Die Pöpstin war wahrscheinlich die vom etablierten Christentum am wenigsten zu tolerierende Tarotfigur, denn dieses Christentum war von der Vorstellung beherrscht, dass kirchliche Autorität nur Männern gebührte. Auf kirchlichen Druck hin tauschten französische Kartenmaler im 18Jahrhundert die Pöpstin durch die Göttin Juno aus. In einem belgischen Spiel wird sie sogar zu einem >Spanier< genannten Mann. In modernen Kartenblättern wird sie beschönigend als >Hohepriesterin< bezeichnet. Die christliche Orthodoxie bestand darauf, dass es niemals einen weiblichen Papst gegeben habe noch jemals geben wird. Aber andere Überlieferungen kommen zu einer unterschiedlichen Bewertung.

Die Gnostiker bewahrten einige Evangelien, die schon früh vom orthodoxen Kanon der christlichen Zeit ausgeschlossen wurden. Diese Texte besagen, dass der erste >Papst< nicht der Heilige Petrus,

sondern die Heilige Maria Magdalena gewesen sei, die ihre spirituelle Autorität direkt von Jesus, entsprechend des östlichen Brauchs der Amtsübertragung an eine Person des Gegengeschlechts - männlich an weiblich und umgekehrt - erhielt. Jesus liebte Maria Magdalena mehr als alle seine anderen Jünger; er nannte sie Apostelin der Apostel und »die Frau, die alles weiss.« Er sagte, sie würde alle anderen Jünger in seinem zukünftigen Königreich des Lichtes regieren. »Keine Gnade enthielt er ihr vor, noch irgendeine Liebesbezeugung, die er ihr nicht gegeben hätte.« Er übergab ihr, nicht Petrus, die Macht der himmlischen Schlüssel. Petrus versuchte ihr das Geheimnis gewaltsam zu entlocken. Im Evangelium der Maria heisst es, dass Levi Petrus wegen seines gewaltsamen Angriffs auf Maria zurechtweisen musste. In der Pistis Sophia sagt Maria, »Petrus macht mich zögern; ich fürchte ihn, denn er hasst das weibliche Geschlecht.«

Einige frühe christliche Gründerväter erkannten eine spirituelle Autorität der Maria Magdalena an; dem wurde aber von späteren Kirchenhistorikern widersprochen, die sich darauf einigten, dass Maria Magdalena nur eine einfache Dirne gewesen sei. Origen dagegen sagte, im Gegenteil, sie sei »die Mutter von uns allen«, so wie ein männlicher Papst der spirituelle Vater der ganzen Herde sein sollte. Origen gab Maria Magdalena den Titel >Ecclesia<, »die Kirche«, ein Titel, der auch der Jungfrau Maria zugeschrieben wurde. Er setzte Maria Magdalena mit der Grossen Göttin gleich, indem er sagte, sie lebte seit dem Beginn der Zeiten und sei unsterblich.

Viele glaubten ihm. Marias Ruhm steigerte sich. Im siebten Jahrhundert wurde ein alter römischer Tempel der Göttin umbenannt in >Santa Maria Maggiore< und Maria Magdalena als Gründerin der weiblichen Kirchenorden gewidmet. Diese waren hauptsächlich Lehrorden, und die kombinierten männlich-weiblichen >Doppelklöster< erlebten ihre Blüte im zehnten Jahrhundert.

In gewisser Weise führten die Magdalenischen Lehrnonnen die römische Tradition der collegia fort, der ein Tempel der Lehrpriesterinnen gewesen war, die den Titel alma mater, »Seelenmutter«, trugen. Alma Mater stammt ab von Al-Mah, dem ältesten indoiranischen Namen der Mutter Mond. Ein verwandter hebräischer Begriff, almah, bedeutete Mondseele, die dem Körper einer jungen Frau innewohnt. Das war auch der Begriff für die Jungfrau Maria in der hebräischen Version der Evangelien. Die Christen übersetzten almah mit »Jungfrau«, aber dies war eine Fehlinterpretation. Genau wie bei der >weiblichen Seele<, der alma der Römer, war dies eine heilige Frau, die mit dem Mond in Verbindung stand und eine spirituelle Führerin war. Plutarch sagte, der Mond sei der Ursprung von aller »Vernunft und Weisheit.«

Auf gnostischen Schmucksteinen erscheint die Luna Regia (Königin Mond) im gleichen Gewand und der gleichen Positur wie die Tarotpäpstin, die vor demselben Tempelschleier sitzt und eine mit dem Halbmond verzierte päpstliche Tiara trägt. Ein Manuskript aus dem 11. Jahrhundert zeigt die gleiche Göttin als Päpstin, Äbtissin bzw. Nonne. Es ist natürlich bezeichnend, dass die Tarotpäpstin numerisch mit der Karte des Mondes (Trumpf Nr. 18) verbunden war und gleichfalls mit dem Lehrkonzept, was durch das Buch in ihrer Hand symbolisiert wird.

Die offizielle Kirchengeschichte versuchte die Tatsache zu verschleiern, dass sogar innerhalb des Christentums die heidnische Tradition einer weiblichen, spirituellen Autorität noch bis ins dreizehnte Jahrhundert hinein intakt geblieben war. Erst dann begannen die Mönche auf den von hohen Äbtissinnen, welche ehemals wie Bischöfe ordiniert waren, geleiteten Unterrichtskonvente Einfluss zu nehmen. Ältere Titel für die Äbtissin lauteten Matris Spirituale (spirituelle Mutter), Sacerdos Maxima (Hohepriesterin), und Matriarchin. Sie besaßen politische und ökonomische Autonomie und hatten Macht über den männlichen und den weiblichen Klerus.

Einige Nonnenorden waren berühmte Erziehungsstätten, solange, bis auf dem Konzil von Trient bestimmt wurde, dass die Frauenorden ihr Eigentum den männlichen Orden zu überlassen hätten und keine Unterrichtskonvente mehr erlaubt seien. Theologische Studien der >Beginen< (mittelalterliche religiöse Laiengemeinde ohne bindende Gelübde) waren jetzt beispielsweise verboten. Die Frauen wurden gezwungen, ihre Häuser und ihren Grundbesitz aufzugeben und diesen der Inquisition zu überlassen. Nonnen wurden verpflichtet, sich in dem vom Papst genehmigten Orden zu integrieren, in dem sie isoliert und ungebildet bleiben sollten.

Kirchengeschichtsbücher wurden häufig redigiert, um Hinweise auf Frauen, die höhere kirchliche Würdenämter innehatten, zu eliminieren. Dennoch waren die Kirchenhistoriker bis ins 16. Jahrhundert fest davon überzeugt, dass es zumindest eine echte Päpstin unter dem Namen Papst Johanna gegeben hatte, deren profundes Wissen ihr den Rang eines Kardinals und später den eines Papstes einbrachte. Die Tarotpäpstin wurde manchmal gleichfalls als Johanna bezeichnet; sie trug die gleiche Tiara wie die auf alten Gravierungen abgebildete Tiara auf Päpstin Johannas Haupt. Päpstin Johannas Abbild war auch in der Reihe päpstlicher Büsten in der Kathedrale von Siena vertreten und trug die Inschrift Johannes VIII, femina ex Anglia: Papst Johannes VIII.

Der erste Chronist des Pontifikats der Päpstin Johanna war ihr Zeitgenosse Anastasius, der Bibliothekar (gest. 886). In Duns Scotus Chronik der Päpste steht: »A.D. 854, Lotharii 14, Joanna, eine Frau, wurde Nachfolger Leos und regierte zwei Jahre, fünf Monate und vier Tage.« In de Geblours Chronik aus dem zehnten Jahrhundert steht: »Es wird berichtet, dass dieser Johann eine Frau war und dass sie von einem ihrer Diener geschwängert wurde. Der Papst wurde schwanger und gebar ein Kind, wonach sie nicht mehr zu den Päpsten gezählt wurde.« Der Grund, sie aus den Aufzeichnungen zu streichen, bestand nicht in ihrer angeblichen Legendenhaftigkeit, sondern darin, dass sie eine Mutter war. Thomas de Elmhams offizielle Liste der Päpste aus dem Jahre 1422 nennt einen ähnlichen Grund: »A.D. 855, Joannes. Dieser zählt nicht; sie war eine Frau.«

Der päpstliche Historiker und vatikanische Bibliothekar Piatina schrieb in Das Leben der Päpste, dass Johanna eine Engländerin und mit den Schriften vertrauter war als jeder Mann. Sie verkleidete sich in Männerroben. Ihr Täuschungsmanöver wurde aufgedeckt, als ihre Wehen kamen. Sie starb in einer Strasse zwischen dem Lateranpalast und der St.Clemenskirche. Martin Kolonus sagte, sie sei in der gleichen Strasse beerdigt worden, und genau diese Strasse wurde seitdem von jeder päpstlichen Prozession durch einen Umweg vermieden, »aus Abscheu gegenüber dem, was dort geschehen war. Auch aus diesem Grunde ging ihr Name nicht in den Katalog der heiligen Päpste ein, nicht wegen ihres Geschlechts, sondern wegen der Widerwärtigkeit der Umstände.« Die »Widerwärtigkeit« bestand darin, dass bei Entdeckung ihres wirklichen Geschlechts sie auf die Strasse gezerrt, zu Tode gesteinigt und sofort in einem namenlosen Grab beerdigt wurde. Der wahre Grund für das Vermeiden dieser Strasse durch die Päpste scheint deren abergläubische Furcht vor Johannas rachsüchtigem Geist gewesen zu sein.

Der Zeitraum von Johannas Pontifikat war der einzige, der jemals aus den Aufzeichnungen gestrichen wurde, obwohl er besser dokumentiert war, als der vieler früherer Päpste, von denen einige nur als Namen vermerkt waren, die Jahrhunderte nach deren angeblicher Regentschaft erfunden oder eingefügt worden waren. Die Kirche behauptet heute, Papst Johanna sei eine durchweg fiktive Figur gewesen. Sie gibt lediglich zu, dass es ungefähr zu dieser Zeit einen Antipapst namens Johannes (Joannes) gegeben habe, der gegen den Willen der Kurie und aufgrund des öffentlichen Willens zum Papst erklärt worden war.

1886 veröffentlichte ein griechischer Schriftsteller namens Emmanuel Royidis eine Biographie der Papissa Joanna, in der er schreibt: »Jeder Satz meines Buches und fast jede Aussage gründet auf den

Zeugnissen von zeitgenössischen Autoren.« Die Kirche verbot dieses Buch unmittelbar nach Erscheinen und exkommunizierte ihn.

Ob nun die Päpstin Johanna eine fiktive Gestalt war oder nicht, es entstand dennoch ein seltsamer vatikanischer Brauch nach ihrer angeblich nicht stattgefundenen Regentschaft. Die Papstanwärter setzten sich nackt auf einen offenen Stuhl, der einem Toilettensitz ähnelte, um durch ein Loch am Boden von Kardinälen in einem darunterliegenden Raum beäugt zu werden. Das Komitee musste einen formalen Urteilspruch abgeben: »Testiculos habet, et bene pendentes — er hat Hoden und sie hängen richtig.«

Die Vorstellung von einem weiblichen Papst blieb erhalten, trotz aller möglichen Vorsicht. Einige gnostische Sekten, die den Frauen die gleichen ekklestischen Ränge wie Männern zuerkannten, behaupteten, dass nur ein weiblicher Papst den Missbräuchen des zynischen und habgierigen Papsttums der Renaissance entgegenwirken könne. Eine dieser Vereinigungen, die Guglielmiten der Lombardei, wählten ihre eigene Päpstin, um als Nachfolgerin für deren Heiligen Guglielma von Böhmen zu dienen, der im Jahre 1281 in Mailand gestorben war. Diese Gnostiker glaubten, Guglielma sei die Inkarnation des Heiligen Geistes und er würde zum Pfingstfest des Jahres 1300 ein zweites Mal erscheinen, infolgedessen die von Männern dominierte Kirche dahinschwänden und ein besseres Christentum unter weiblichen Päpsten entstehen würde. Die erste war Manfreda und sie wurde von den den Sektenmitgliedern eingesetzt. Wohlhabende lombardische Familien stellten kostbare geheiligte Gefässe für die erste Messe zur Verfügung, die in Rom in der Kirche von Santa Maria Maggiore stattfinden sollte. Weil die Anhänger der Päpstin Manfreda bedrohlichen Zuwachs erhielten und einen Enthusiasmus aufwiesen, der dem amtierenden Papsttum gefährlich erschien, wurde die Sekte durch die Inquisition vernichtet und der unglückliche weibliche Papst auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Die Päpstin des Tarot, seit Anfang eine feste Figur in der Grossen Arkana, verdankt ihre Entstehung mehr als nur diesen wenigen historischen >Fussnoten<. Die Päpstin war auch bekannt als die Weise Frau, als Sophia - der griechische Ausdruck für »weibliche Weisheit«. Dies war der frühere Name für den Heiligen Geist in seiner (ihrer) ursprünglichen weiblichen Form als Gemahlin oder Shakti (Macht) Gottes. Eine ihrer Emanationen war die alchemistische Mutter der Weisheit - Sophia in Griechisch, Sapientia in Latein. In alchemistischen Texten mit dem Mond gleichgesetzt, sprach sie die männliche Gottheit ganz direkt an: »Du kannst allein nichts ausrichten, solange ich mit meiner Stärke nicht da bin, so wie ein Hahn ohne eine Henne hilflos ist.«

Einige mittelalterliche Mystiker stellten sie als eine weibliche Trinität dar: Sapientia creans, die Schöpferin; Sapientia disponans, die alle Dinge in Harmonie vereinigt; und Sapientia gubernans, die Herrscherin, »auch bekannt als Göttliche Vorsehung.« Sie wurde als der »erste und ursprüngliche Grund aller Dinge, das Wesen, Leben und Licht aller intelligiblen Dinge,« bezeichnet; sie war gleich und im Einklang mit der Göttlichen Essenz. Spenser definiert sie als Himmelskönigin, »die höchste Liebhaberin der Gottheit« und Gemahlin Gottes, die in seinem Busen thront »wie eine Herrscherin in königlichen Roben.«

Für die Gnostiker war Hagia Sophia (Heilige Sophia) die Grosse Mutter. Sie gebar Jehova, der zum eifersüchtigen Gott Edens wurde, und den Menschen nicht erlaubte, das benötigte Wissen zu erlangen. Um diesen Schaden abzuwenden, gebar Sophia den Geist Christi und schickte ihn auf die Erde in den menschlichen Körper von Jesus. Nach Jesus' Tod machten Sophia und Christus aus ihm einen hermesähnlichen Führer der Seelen im Himmel. Einige Gnostiker sagten, Jesus hätte sich mit einer Lichtjungfrau, Sophias Emanation, vermählt, genauso wie der heidnische Retter Herakles

die Jungfrau Hebe, eine Emanation der Mutter Göttin Hera, geheiratet habe. Der Kirchenvater Irenaeus erklärte, Sophia hatte ebenfalls alle Engel geboren.

Zu Ehren dieser gnostischen Göttin wurde im sechsten Jahrhundert die Hagia Sophia in Konstantinopel gebaut. Christliche Autoritäten verleugnen heute, dass diese Kirche jemals irgendeiner Form der Grossen Mutter gewidmet gewesen sei. Sie geben vor, der Name Hagia Sophia bedeute tatsächlich »Christus, das Wort Gottes«. Es ist recht schwierig nachzuvollziehen, wie aus dem griechischen Begriff für »heilige weibliche Weisheit« »Christus, das Wort Gottes« werden konnte.

Eine andere Form der Sophia wurde zu einer fiktiven jungfräulichen Märtyrerin christianisiert, die trotz ihrer Jungfräulichkeit drei Töchter gebar: Glauben, Hoffnung und Barmherzigkeit. Leichtgläubige Legenschreiber nahmen diese Geschichten ernst, obwohl sie ganz offensichtlich nur eine allegorische Aussage waren, dass nämlich Weisheit den Glauben, die Hoffnung und die Barmherzigkeit erschaffen hat. Die physische Schönheit der Tochter namens Glauben wurde hoch gepriesen, und in der St.Pauls Kathedrale in London wurde ihr eine Krypta gewidmet. Es gab auch eine heidnische »heilige Glauben«, eine der drei gesetzgebenden Wohltäterinnen Aphrodites. Sie war eine römische Göttin namens Bona Fides, »Guter Glauben«. Ihr dienten drei flamines, die den ältesten Kern von Roms offiziellem Klerus ausmachten.

Also scheint der erste Lehrer des Tarot, in dessen Gegenwart der Magier den unwissenden Narren führte, eben jener Geist der weiblichen Weisheit zu sein, ohne den nicht einmal Gott handeln konnte. Es war für das gnostische Denken typisch, dass dieser Geist sich in einer Päpstin verkörpern sollte.

Die Position der Päpstin entspricht der dritten Figur auf dem tantrischen Lebensrad und wird dort Vijnana, die Stufe der Entwicklung der bewussten Erfahrung durch Lernen, genannt. Eine der ersten Lektionen lehrte den sadhaka, dass kein Gott ohne seine weibliche »Weisheit«, der Emanation der Grossen Shakti (Kali), Macht ausüben konnte. Der gleiche Lehrsatz war offensichtlich Bestandteil der geheimen gnostischen Tradition.

III



DIE KAISERIN

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 3: Die Kaiserin (Grosse Mutter)

Die Kaiserin repräsentiert die Grosse Muttergöttin und die Quelle allen Lebens. Sie scheint schwanger zu sein, was die Kreativität symbolisiert, die sowohl gewalttätig als auch schmerzhaft sein kann, wie bei der Geburt. Während sie träumerisch eine Rose betrachtet, symbolisiert die Kaiserin auch das Wirken des Himmels in den alltäglichen Dingen der Erde. Durch die mystischen Elemente der Erde ist sie göttlich und somit Teil des Lebensbaums. Sie hat materielle Dinge gesammelt und strebt danach, die Welt durch sie zu verstehen. Mit ihrer Intuition inspiriert die Kaiserin andere und erweckt Liebe und Mitgefühl. Doch die Dinge, die sie besitzt, binden sie an die irdische Ebene. Die Natur spielt in allem eine Rolle.

**Deutung:** Fruchtbarkeit, weibliche Erfüllung, Intuition, die Fähigkeit, andere zu motivieren, mütterliche Fürsorge, Mutterschaft, Ehrlichkeit, Erdverbundenheit, freudige Sinnlichkeit.

**Umgekehrte Deutung:** Eitelkeit, Tyrannei über andere, Unfruchtbarkeit, Verzögerung, Armut, Sterilität oder ungewollte Schwangerschaft, der Glaube, dass die Welt gegen den Fragenden ist.

**Geschichte:** Am Anfang war Gott eine Frau.

Archäologische Beweise zeigen, dass die Göttin von neolithischen und paläolithischen Menschen verehrt wurde. Sie war die Erdmutter, die Schöpferin und das lebensbejahende Symbol für Fruchtbarkeit und Ernten. Die Menschen sahen sich selbst als Teil der Erde und somit als Teil von ihr. Männer und Frauen waren gleichwertig, und Spiritualität bedeutete, diese Verbindung miteinander und dem Muster des Lebens zu feiern. Es wäre jedoch zu einfach zu denken, dass die Verehrung der Göttin nur einfache Zeremonien über den Wechsel der Jahreszeiten waren. Die Göttin stellte wie jede Gottheit Ansprüche an ihre Anhänger, und einige von ihnen beinhalten Menschenopfer.

Dann kamen die von Männern dominierten Götter des Himmels. Diese neuen Götter wurden in die Göttinnenkulturen durch Invasion und Eroberung eingebracht und teilten anfangs die Macht mit der Göttin. Durch eine heilige Sexualitätszeremonie, bei der eine Tempelfrau vom Geist der Göttin erfüllt wurde, heiratete sie symbolisch und vollzog dann die Ehe mit einem irdischen König, der die Ernten repräsentierte. Ihre körperliche Vereinigung sicherte die Ernte und Fruchtbarkeit des Landes. Die Religionen der Heiligen Ehe wurden zwangsläufig von den patriarchalischen Bildern Gottes als männlich verdrängt, die im Nahen Osten mit dem Judentum begannen und sich auf das Christentum und den Islam ausbreiteten. Obwohl die antike hebräische Kultur erheblichen Einfluss von weisen und intelligenten Frauen zuließ, blieb ihre Gesellschaft nicht so. Gott benötigte keine Gefährtin mehr, weil weiblicher Einfluss als verführerisch, böse und eine Falle für die Unachtsamen angesehen wurde. Dies geschah, obwohl der hebräische Gott Jahwe im 10. Jahrhundert v. Chr. mit einer Gefährtin namens Aschera in Inschriften aus Juda verbunden war. Aber die Verehrung von Aschera endete mit dem Gebot, die Anbetung von Bildern zu verbieten, obwohl Jahwe selbst als ein Bild eines goldenen Stierkalbes, El genannt, angebetet worden war. Da die meisten Anhängerinnen der Göttin kleine Statuen von Ihr hatten, war dies eine Möglichkeit, Sie endgültig zu vertreiben und Gott als den höchsten männlichen Herrscher alle Macht zu geben. Dies fiel zusammen mit dem wachsenden Verlust von Freiheit und Stimme der Frauen in der Gesellschaft.

Der oberste männliche Gott war vom Erdboden getrennt, weil er im Gegensatz zu anderen Göttern keine Naturgewalt war. Trotzdem wird er als jemand dargestellt, der Kontrolle und Dominanz über die Natur hat. So ersetzten die auf Propheten basierenden Interpretationen Gottes die Natur verehrenden Götter und die Verbindung des Menschen zu den Kreisläufen des Lebens. Gott als

Jahwe verlangte etwas völlig Neues: die gewaltsame Unterdrückung anderer Glaubensrichtungen. Selbst Jesus sagt in dem Evangelium nach Markus seinen Jüngern, dass jede Stadt, die seine Lehren nicht befolgt, am Tag des Gerichts von Gott bestraft wird (Markus 6,11).

Das Hohelied der Deborah in den Richtern 5 erwähnt, blieb ihre Gesellschaft nicht auf diese Weise bestehen. Gott benötigte keine Gefährtin mehr, weil weiblicher Einfluss als verführerisch, böse und eine Falle für die Unvorsichtigen betrachtet wurde. Dies geschah trotz der Tatsache, dass der hebräische Gott Jahwe in Inschriften aus dem 10. Jahrhundert v. Chr. aus Juda mit einer Gefährtin namens Aschera in Verbindung gebracht wurde. Die Verehrung von Aschera endete jedoch mit dem Gebot, die Anbetung von Bildern zu verbieten, obwohl Jahwe selbst als das Bild eines goldenen Stierkalbs verehrt wurde.

Da die meisten Anhänger der Göttin kleine Statuen von ihr hatten, war dies eine Möglichkeit, sie endgültig zu vertreiben und Gott als den höchsten männlichen Herrscher alle Macht zu überlassen. Dies fiel zusammen mit dem wachsenden Verlust von Freiheit und Stimme der Frauen in der Gesellschaft.

Gott, der höchste männliche Herrscher, war von der Erde getrennt, weil er im Gegensatz zu anderen Göttern keine Naturgewalt war. Trotzdem wird er als beherrschend und überlegen gegenüber der Natur dargestellt. So ersetzten die prophetischen Interpretationen von Gott die die Natur ehrenden Götter und die Verbindung des Menschen mit den Zyklen der Natur. Gott als Jahwe verlangte etwas völlig Neues: die gewaltsame Unterdrückung anderer Glaubensrichtungen. Sogar Jesus sagt in dem Markusevangelium seinen Jüngern, dass jede Stadt, die seine Lehren nicht beachtet, am Tag des Gerichts von Gott bestraft wird (Markus 3).

Das Seltsame ist, dass man annehmen würde, dass mit dem Verlust der Freiheit der Frauen auch die Verehrung der Göttin verschwinden würde. Doch das ist nicht geschehen. Selbst mit der Unterordnung der Frauen in der Gesellschaft behielt die Göttin ihren Einfluss auf die Spiritualität. Es gab etwas an der Idee der Grossen Mutter, von dem die Menschen sich weigerten, sich zu lösen. Und es war nicht nur so, dass Frauen sich mit den Feiern der Göttin in ihren eigenen weiblichen Meilensteinen identifizierten, auch Männer konnten sich auf eine tief empfundene Weise mit dem Leben in Harmonie mit der Natur verbinden.

Trotz der Vorherrschaft der Männer gibt es in orthodoxen Religionen eine merkwürdige Spur des weiblichen Aspekts Gottes. Im Judentum wird die barmherzige Gegenwart Gottes als Shekinah bezeichnet. Obwohl orthodoxe Juden die Shekinah nicht als weiblich betrachten, tun dies die Kabbalisten. Im Islam gibt es die Sakina und Sophia, ebenfalls weibliche Aspekte des Mitgeföhls, die Teil Gottes sind. Obwohl die meisten Muslime die Sakina und Sophia nicht als weiblich betrachten, akzeptierten die esoterischeren Sufis die Vorstellung. Und schliesslich wird der Heilige Geist in der christlichen Trinität als Taube symbolisiert – ein weibliches Symbol.

Einige Historiker glauben, dass Jesus selbst ein Schüler der Mysteriensschulen der Heiligen Ehe war und verweisen auf die Ähnlichkeit ihrer Lehren mit seinen eigenen. Es gibt verlockende Theorien darüber, dass Jesus versuchte, die Rolle der Frauen in der Religion mit sich selbst und Maria Magdalena als Inkarnation der Heiligen Ehe wiederherzustellen, aber diese Idee wird immer noch heftig diskutiert. In der Bibel drängt Jesus die Frauen nicht beiseite, wenn es um die spirituelle Suche geht. Selbst wenn er nicht versuchte, die Glaubenssätze durch die Wiederherstellung der weiblichen Aspekte Gottes auszugleichen, glaubte er, dass Frauen einen Platz in der Religion haben. Der Templerverbindung: Es ist unbekannt, ob die Templer die Göttin verehrten. Oberflächlich betrachtet scheint dies nicht der Fall zu sein, da sie eine Kombination aus Ritter, Mönch und Krieger waren. Wenn sie jedoch Maria Magdalena hochachteten, sollte daran erinnert werden, dass

sie das irdische Symbol der Gefährtin Gottes war – ein weiteres Gesicht der Göttin. Die Schwarzen Madonnen, die möglicherweise die Magdalena und/oder die Göttin repräsentieren, sind zahlreich in den gleichen Gebieten Frankreichs zu finden, in denen die Templer stark vertreten waren. Diese Statuen existierten auch dort, wo Kirchen dem Templerheiligen Johannes geweiht waren. Die Verbindung kann zufällig sein oder einen Teil einer langen Kette von Templerglaubensvorstellungen darstellen.

Es gibt auch eine Theorie, dass die Templer selbst die Schwarzen Madonnen aus dem Heiligen Land mitgebracht haben. Einige der Madonnen waren jedoch bereits in Frankreich vorhanden und existierten dort seit Jahrhunderten vor den Templern. Man glaubt, dass diese älteren Statuen aus Byzanz stammen. Die Templer sind mit einem geheimnisvollen weiblichen Relikt verbunden. Zur Zeit ihrer Verhaftung sollen die Templer eine silberne Reliquienschrein in Form eines Frauenschädels in ihrem Besitz gehabt haben, der die Schädelknochen einer kleinen Frau enthielt. Wer war sie und warum hatten die Templer sie?

Es besteht auch die Möglichkeit, dass der Kontakt mit dem Nahen Osten die Templer einfach den weiblichen Aspekten Gottes wie der Shekinah und Sophia bekannt gemacht hat und diese Ideen auf irgendeine Weise in eine templarische Version des Christentums eingeflossen sind. Dieser weibliche Aspekt des Göttlichen war für kämpferische Mönche zwar nicht von äusserster Bedeutung, spielte jedoch dennoch eine geringe Rolle in ihrem Glauben.

# DAS GEHEIME TEMPLER-TAROT



**IV DER KAISER**  
DAGOBERT II.

# Das geheime Templer Tarot Karte 4: Der Kaiser (Dagobert II.)

Ein langhaariger, gehörnter Mann sitzt in der Nähe des Baums des Lebens. Er ist eins mit der Natur, aber er strebt danach, sie zu beherrschen. Er ist diszipliniert und ausgeglichen, aber er orientiert sich nur an dem, was er im Moment weiss, ohne das grössere Ganze zu sehen. Um ihn herum liegen die Dinge, die ihm diese Macht verleihen sollen. Bücher des Wissens, von Eingeweihten interpretiert, flankieren ihn, aber die gehörnte Figur zu seiner Linken hält zurück, was der Kaiser als unbrauchbar erachtet hat. Ihn kümmert weder die Sterblichkeit noch die grosse Schlange, die den zerbrechlichen Baum des Lebens bewacht, daher sieht er die verborgenen Gefahren nicht.

**Divinatorische Bedeutung:** unbezwingbarer Geist, Reichtum, Weltlichkeit, Macht, Schutz, Autorität. Der Kaiser symbolisiert den schöpferischen Willen und die Macht, jedoch nicht das Gefühl und die Liebe. Diese Karte kann auf die kriegerischen Tendenzen männlichen Einflusses hinweisen.

**Umgekehrte Bedeutung:** Charakterschwäche, Verlust an Einfluss und Ehrgeiz, Unentschlossenheit, Versagen, die Unfähigkeit, kleinliche Emotionen zu kontrollieren. Kann auch Wohlwollen und Mitgefühl bedeuten.

**Geschichte:** Das Seltsame an Dagobert II. ist, dass er in Geschichtsbüchern selten erwähnt wird. Er wird manchmal sogar in Büchern über die Merowinger-Könige übersehen. Dies bleibt ein Rätsel, denn sein Leben liest sich wie ein Abenteuerroman, und er scheint eine faszinierende Person gewesen zu sein. Sogar sein Tod ist seltsam.

Dagobert II. wurde 651 als Erbe von Austrasien geboren, einem Königreich, das heute dem Teil Frankreichs nordöstlich von Paris, dem grössten Teil von Belgien und dem Teil Deutschlands, der nördlich der Schweiz liegt, entspricht. Er war Mitglied der Merowinger-Dynastie und sollte sein Königreich nach dem Tod seines Vaters im Jahr 656 erben. Grimwald, der regierende Hausmeier, entführte das Kind Dagobert und liess es ins Exil nach Irland bringen.

Das Merkwürdige an Dagobert II. ist, dass er in Geschichtsbüchern selten erwähnt wird. Er wird manchmal sogar in Büchern über die Merowinger-Könige übersehen. Dies bleibt ein Rätsel, denn sein Leben liest sich wie ein Abenteuerroman, und er scheint eine faszinierende Person gewesen zu sein. Sogar sein Tod ist seltsam.

Dagobert II. wurde 651 als Erbe von Austrasien geboren, einem Königreich, das heute dem Teil Frankreichs nordöstlich von Paris, dem grössten Teil von Belgien und dem Teil Deutschlands, der nördlich der Schweiz liegt, entspricht. Er war Mitglied der Merowinger-Dynastie und sollte sein Königreich nach dem Tod seines Vaters im Jahr 656 erben. Grimwald, der regierende Hausmeier, entführte das Kind Dagobert und liess es ins Exil nach Irland bringen, um seinen eigenen Sohn Childebert III. auf den Thron zu setzen. Die legitime königliche Familie, die glaubte, Dagobert sei tot, akzeptierte den neuen König. Nachdem er in einem Kloster in Irland aufgewachsen und eine Ausbildung erhalten hatte, kehrte Dagobert zurück, um sein Erbe von Austrasien einzufordern. Dabei hatte er einige mächtige Verbindungen, darunter Wilfried, den Bischof von York, der sogar eine zweite Ehe für den verwitweten Dagobert mit einer Westgotenprinzessin arrangierte, um seine Freundschaft – und möglicherweise eine gewisse Kontrolle – über den neuen König zu festigen. Mit der Macht der Kirche, die begann, die der weltlichen Herrscher zu übertrumpfen, plante Wilfried, den neuen König zu nutzen, um die Kontrolle über die abtrünnigen Westgoten und möglicherweise über jede andere Gruppe zu erhöhen, die nicht dem römischen Glauben huldigte. Doch das lief nicht wie geplant. Offenbar war Dagobert niemandes Werkzeug, und um rebellische Adlige und die

Expansion der Kirche zu kontrollieren, machte er sich mächtige Feinde sowohl bei den Adligen als auch bei der Kirche.

So geradlinig diese Legende klingt, gibt es nicht viel Beweise, um einige der seltsameren Aspekte zu erklären. Warum haben Dagoberts Familie, als sie erfuhren, dass er am Leben war und sich in Irland befand, ihn nicht sofort zurückgerufen? Gab es Fragen zu seiner Abstammung und ob er berechtigt war, die Führung zu übernehmen? Oder hatte er irgendeine Art von körperlicher Behinderung, die ihn als jemanden disqualifizieren konnte, der sein Volk und sein Land legitim vertreten konnte? Und war Grimoald der eigentliche Anstifter seiner Entführung? Es gibt Historiker, die glauben, dass der rivalisierende Hausmeier von Neustrien seine Hand im Spiel hatte und dass Grimoald lediglich versuchte, Austrasien vor neustrischen Ambitionen zu schützen, indem er seinen Sohn vorübergehend auf den Thron setzte.

Was auch immer die wahre Geschichte ist, das potenziell vielversprechende Herrschaftsregime von Dagobert II. war vorbei. Nach seinem Tod wurde er heiliggesprochen, obwohl niemand weiss, warum. Die Kirche hatte zu dieser Zeit noch nicht das alleinige Recht auf Heiligsprechung, das sie erst 1159 beanspruchte. Ein Schädel, der als der von Dagobert II. bezeichnet wurde, wurde mit einer trepanierten, schnittähnlichen Markierung gefunden. Warum der Schädel auf diese Weise markiert war, ist unbekannt, aber es gibt zahlreiche Theorien, darunter keltische Kopfverehrung, Rache der Kirche oder rivalisierender Herrscher und heidnische Erd-/Fruchtbarkeitsriten. Es könnte auch bedeutsam sein, dass Dagobert am 23. Dezember, zwischen der Wintersonnenwende und einem heidnischen Fest zu einem auferstandenen Gotteskönig, ermordet wurde. Wenn er mit einem Pfeil ins Auge gestochen wurde, ist auch das bedeutsam, da die Kelten und andere Kulturen glaubten, dass der Geist im Schädel residierte. War die trepanierte Markierung eine Möglichkeit, seine Seele freizusetzen oder sie in einem Ritual zu verwenden? Eine seltsame Parallele zum Tod von Dagobert findet sich im Tod von Wilhelm Rufus, der 1087 König von England war. Wilhelm Rufus wurde 1100 ebenfalls während der Jagd, ebenfalls in der Nähe einer heidnischen Festzeit, ermordet und auch er soll einen Pfeil ins Auge bekommen haben. Auch sein Tod wurde nie erklärt.

Die Verbindung zu den Templern: Nach einer Theorie setzte Dagoberts Sohn, Sigisbert IV., die merowingische Blutlinie zumindest bis zu Godfroi de Bouillon fort, der einer der Anführer des Ersten Kreuzzugs war. Nach der Eroberung des Heiligen Landes wurde Godfroi zum Herrscher über Jerusalem gewählt, und es war sein Bruder Baudoin, der den Thron nach seinem Tod erbte. Dieser Baudoin war König, als die Templer ankamen und im Jahr 1118 offiziell als Orden gegründet wurden. Es gab auch Templer aus der Familie de Bouillon. Wenn die Templer tatsächlich den Schädel von Dagobert besaßen, müssen sie einen Grund dafür gehabt haben. Möglicherweise repräsentierte er für sie etwas Besonderes, obwohl nicht bekannt ist, was es war.

DAS GEHEME TEMPLER TAROT



DER PRIESTER

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 5: Der Priester (Der Papst)

Ein Mann, dessen langes Haar grau ist vor Weisheit und Wissen, kniet zu Gottes Füßen. Er ist der Dolmetscher des göttlichen Wortes und befindet sich sicher im Rahmen seiner Religion. Die Dornen symbolisieren die dunkle Seite der Religion, die Dogmen sind. Doch um ihn herum ist das Licht der Erde und der Glaube all jener, die vor ihm kamen. Er ist unwissend von diesem verborgenen Wissen und kümmert sich nur darum, dass er die Verbindung von der äusseren Welt zur spirituellen Welt darstellt. Mit der Klarheit seines Seelenlichts kann er die Drachen der religiösen Propaganda fernhalten.

**Deutung:** Guter Rat, der Trost der Religion und die Konformität. Gefangenschaft in einer Idee und eine Person, die dazu neigt, an veralteten Vorstellungen festzuhalten. Ein religiöser Führer, der barmherzig, freundlich und gut ist, aber an vorgeschriebenen Glaubenssätzen festhält. Mitgefühl.

**Umgekehrte Bedeutung:** Schlechter Rat, Verdrehung der Wahrheit und das Geniessen dieser Macht. Impotenz, Unorthodoxie, Verleumdung, Fehlinformation. Das Zurückhalten der Wahrheit, übermässige Grosszügigkeit und törichte Überfreundlichkeit.

**Geschichte:** Das Römische Reich im 1. Jahrhundert n. Chr. enthielt eine verwirrende Vielfalt von Glaubensvorstellungen, die nebeneinander existierten und manchmal sogar ineinander übergingen. Es gab das traditionelle Pantheon der griechischen und römischen Götter, die grossen Muttergöttinnen aus verschiedenen Ländern wie Ägypten, die indoeuropäischen Himmelsgötter, neue Philosophien wie den Stoizismus, keltische Erdreligionen, die aus eroberten Gebieten nach Süden gelangten, und verschiedene Mysterienschulen und monotheistisches Judentum. Es gab definitiv für jeden etwas und seltsamerweise gelang es all diesen Glaubenssystemen, relativ tolerant nebeneinander zu existieren.

Dann kam das Christentum, eine neue Religion, die von den Anhängern eines Mannes namens Jesus begonnen wurde, dessen griechischer Name Yeshua war. Anfangs betrachtete Rom diese neue Religion mit Misstrauen. Wurde sie nicht von einem gekreuzigten Verbrecher des Staates begonnen, der versuchte, Aufruhr gegen das Reich anzuzetteln? Die Christen wurden als Unruhestifter betrachtet und in den ersten Jahrhunderten verfolgt und getötet.

Das frühe Christentum selbst war eine Vielfalt von Überzeugungen. Zunächst wurde es als Spaltung zwischen zwei Gruppen von Juden angesehen. Die Anhänger sahen sich nicht als neue Religion und leugneten das Judentum nicht; sie glaubten einfach, dass das Messianische Zeitalter gekommen war. Aber Petrus, Paulus und Jakobus, der Bruder Jesu, konnten sich nicht auf die Richtung einigen, in die die Lehren Jesu gehen sollten. Petrus war unsicher, ob Nichtjuden der Kirche beitreten sollten. An einem Punkt wurde er vor ein jüdisches Konzil gebracht, wo er geschlagen wurde und aufgefordert wurde, das Predigen zu unterlassen. Jakobus, der Bruder Jesu, wurde zum Leiter der Kirche in Jerusalem und andere Jünger gingen ausserhalb Judäas und gründeten neue Kirchen, basierend auf ihren eigenen Interpretationen der Lehren Jesu.

Die Autorität der Kirche lag hauptsächlich in den Händen der Apostel, obwohl einige Gelehrte glauben, dass diese Betonung ihrer Führung etwas später kam, um der neuen Kirche Autorität zu verleihen. In der Apostelgeschichte scheinen Petrus und Johannes die wichtigsten Führer gewesen zu sein und betrachteten sich selbst als "Pfeiler" der neuen Kirche. Aber nach dem jüdischen Aufstand gegen die römische Herrschaft im Jahr 66 n. Chr. ging die Führung der neuen Kirche auf die nichtjüdischen Christen über.

Gemäss der Tradition ging Petrus nach Rom, wo er unter den Verfolgungen des Kaisers Nero auf den Kopf gestellt gekreuzigt wurde. Andere Schriftsteller des ersten und zweiten Jahrhunderts bestätigen dies. Während den Aposteln der grösste Teil des Verdienstes für die Verbreitung des Christentums zugeschrieben wird, geschah dies hauptsächlich durch zahllose frühe Christen, die aus verschiedenen Gründen das Bedürfnis verspürten, die Worte Jesu, des Messias, zu verbreiten.

Die frühe Kirche begann sich selbst als "katholisch" zu bezeichnen, was "universal" oder "gesamtheitlich" bedeutete. Es war eine Möglichkeit, alle verschiedenen apostolischen Lehren unter einem Dach zusammenzuführen und den individuellen als zu gnostisch angesehenen Kirchen nicht zu viel Glauben zu schenken. Dieser Prozess dauerte Jahrhunderte, während Männer über die Bedeutung des Wortes "katholisch" diskutierten und aus unbekanntem Gründen die neue Kirche unter der Autorität eines einzigen Apostels, Petrus, zentrierten.

Das Wort "Papst" bedeutet "Vater" und war ein Respektstitel für Bischöfe, weshalb in frühen Kirchendokumenten mehrere Päpste gleichzeitig in der Macht genannt werden. Der Titel wurde auf diese Weise auch in der östlichen Kirche verwendet, aber im Westen bezog er sich ausschliesslich auf den Bischof von Rom. Wie der römische Bischof zum obersten Führer wurde, ist nicht ganz klar, aber es scheint, dass der Prozess mit den verschiedenen barbarischen Invasionen nach dem Untergang des Römischen Reiches beschleunigt wurde. Der Bischof von Rom versuchte die Einheit der Kirche wiederherzustellen und wurde so in die Politik verwickelt, um Rom intakt zu halten. Spätere Bischöfe wie Leo der Grosse, gewählt zum Papst im Jahr 440 n. Chr., schafften es, neue Invasionen durch Verhandlungen mit dem Feind zu stoppen. Leo war überzeugt, dass Jesus Petrus zum Felsen gemacht hat, auf dem die Kirche gebaut werden sollte. Daher war der Bischof von Rom der direkte Nachfolger von Petrus und das Oberhaupt der Kirche. Leos Nachfolger setzten seine Arbeit fort, spalteten sich jedoch von dem östlichen Zweig der Kirche aufgrund theologischer Meinungsverschiedenheiten ab. Dennoch bauten die römischen Bischöfe Autorität und Macht auf und vollzogen den langsamen Übergang zu den heutigen Päpsten.

Die Verbindung zu den Templern: Die Templer waren buchstäblich die Männer des Papstes. Sie wurden zum militärischen Arm der Kirche und waren nur ihm Rechenschaft schuldig. Woher diese radikale Idee kam, ist unklar, aber es ist möglich, dass der Samen mit Papst Gregor VII. begann. Dieser im Jahr 1073 gewählte Papst war entschlossen, sich mit den aktuellen Reichsgeschlechtern anzulegen und für die Kirche Macht von ihnen zu gewinnen. Er erliess eine Liste von Vorrechten, die die Autorität der Kirche beinhalteten, Könige abzusetzen. Dies war eine ungeheuerliche Behauptung gegenüber den gekrönten Häuptern Europas. Es bedeutete, dass der Papst die Kaiser und Könige als den weltlichen Arm der Kirche und die Ausführer der päpstlichen Entscheidungen betrachtete. Es war auch der Anfang der Behauptung, dass kein König ohne kirchliche Zustimmung regieren könne. Gregor sehnte sich zweifellos nach einer eigenen Armee, um seine neuen Direktiven durchzusetzen, aber erst 30 Jahre nach seinem Tod würde die Vereinigung von Krieger und Mönch zu einem "Soldaten Christi" Realität werden.

VI



DIE LIEBENDEN

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 6: Die Liebenden (Repanse de Schoye)

Eine junge Frau steht vor der Wahl zwischen Loyalität und eigenständigem Denken. Der Mönch symbolisiert den einfachsten Weg des Gehorsams gegenüber der vertrauten und etablierten Autorität – jener, die sich nicht für das Individuum verändern kann. Das Skelett repräsentiert die Risiken der Selbstständigkeit und des Zwecks. Es wirkt erschreckend auf sie, weil es die Chance bietet, eine falsche Entscheidung zu treffen, aber auch die richtige. Es hält die Rose des geheimen Wissens heraus, aber ist es wirklich wahres Wissen? Die junge Frau hat versucht, ihre Welt in Ordnung zu bringen, aber sie ist innerhalb ihrer sicheren und gehorsamen Grenzen so weit gekommen, wie sie konnte. Sie muss wählen, und es ist ihr höheres Selbst, das dies tut.

### **Deutung:**

Vertrauen, Freiheit der Emotionen, Optimismus, eine Zeit wichtiger Entscheidungen, eine moralische Wahl, die Reife erfordert, Konflikt zwischen Verlangen und Intellekt.

### **Umgekehrte Bedeutung:**

Nicht bestehen des Tests, Krise, Unfähigkeit die richtige Entscheidung zu treffen, unmöglicher Wunsch, das Beste aus beiden Welten zu haben, Trennung, Probleme in Liebesbeziehungen.

### **Geschichte:**

In den mittelalterlichen Geschichten der Heiligen Gralssuche ist es eine Frau, die den Heiligen Gral bewahrt und trägt, und in Wolfram von Eschenbachs Version erhält sie einen Namen: Repanse de Schoye. Es wird spekuliert, dass dieser Name von den Wörtern “Réponse de Choix” oder “Chosen Response” abgeleitet ist, aber es gibt auch eine andere Version des Namens, geschrieben als “Repanse de Joie” oder “Joyful Response”. Warum der Gralsjungfrau dieser Name gegeben wird, ist faszinierend und legt nahe, dass dies ein sehr wichtiger Aspekt der Geschichte war. Welche Antwort wird erwartet? Warum könnte sie freudig sein?

Als Perceval das Gralschloss besucht, trifft er auf den Fisher König, der in den Oberschenkeln oder Genitalien verwundet ist und über ein beschädigtes und unfruchtbares Land herrscht. Der Name des Fisher Königs ist Anfortas. Perceval wird im Schloss üppig bewirtet, beobachtet jedoch die merkwürdige Zeremonie des Grals, der von Raum zu Raum von der Jungfrau getragen wird. Er möchte danach fragen, aber ein Charakter in der Geschichte hat ihn zuvor gewarnt, dass zu viel Neugier unhöflich für einen Ritter ist, also schweigt er. Als er am Morgen erwacht, ist das Schloss verlassen und er hat keine Ahnung, was passiert ist. Später trifft er auf eine weinende Jungfrau um ihren getöteten Geliebten, und sie sagt ihm, dass er einen Fehler gemacht hat, indem er nicht nach der Bedeutung des Grals gefragt hat, denn das hätte das Land gerettet und dem verwundeten Fisher König erlaubt, endlich zu sterben. Perceval ist von seinem Fehler gedemütigt und fühlt sich noch schlimmer, als er erfährt, dass der Fisher König ein Verwandter ist und sie beide zur “Gralsfamilie” gehören. Es bleibt dem Leser überlassen, herauszufinden, was der Gral genau ist und für wen er bestimmt war. Dass der Gral ein Kelch war, ist eine Verallgemeinerung, da er in den Quest-Geschichten in verschiedenen Erscheinungsformen vorkommt. Er erscheint als alchemistischer Stein, als Teller oder als Reihe von Visionen. Es gibt sogar den seltsamen Fall, in dem er als eine Hostie beschrieben wird, die eine Person selbst in fortgeschrittenem Alter am Leben erhalten kann.

Das plötzliche Auftauchen der Hostie in einer bis dahin magischen Geschichte der Selbsterkenntnis wurde von einem Autor von Büchern über die arthurische Tradition als eine falsche Übersetzung erklärt. Das Wort für “Körper” ist im Altfranzösischen dasselbe wie das Wort für “Horn”. Da die Heilige Gralsgeschichte mit keltischen Mythen begann, verstanden die französischen Übersetzer es falsch. Das Horn bezieht sich auf das magische Füllhorn von Bran, dem keltischen Helden. Man

kann sich fast vorstellen, wie sie bei dem Begriff "Horn" verwirrt innehalten. Wie kann ein Körper jemanden am Leben erhalten? Könnte es sich möglicherweise auf die Hostie beziehen, die den Körper Christi symbolisiert? Ob diese Theorie wahr ist oder nicht, ergibt es mehr Sinn, sich ein Füllhorn vorzustellen, das die Menschen bei einem mystischen Fest speist, als das sehr christliche Symbol der Hostie.

Spätere Versionen der Gralsgeschichten aus dem 15. Jahrhundert wurden mit dem Gral als Kelch christianisiert, der beim letzten Abendmahl verwendet wurde oder den das Blut des verwundeten Christus enthielt. Diese Neuschreibung ist nicht überraschend, da viele heidnische Geschichten auf diese Weise verändert wurden. Selbst das epische Gedicht Beowulf wurde um christliche Elemente ergänzt, die auf eine Geschichte von Kriegen und der elementaren Dunkelheit, vor der sie sich fürchteten, zurückgehen.

Die wichtige und oft übersehene Tatsache ist, dass der Hüter des Heiligen Grals immer eine Frau ist und die Symbolik eines Kelchs oder Grals weiblich ist, denn eine Frau trägt das Leben in ihrem Körper. Das mit dem Kelchbild oft verbundene Blut und/oder Wasser sind ebenfalls weibliche Symbole. Repanse de Schoye, unabhängig von der Bedeutung ihres Namens, ist eine wichtige Person. In einer Version der Gralsgeschichten wird berichtet, dass sie den Halbbruder von Perceval heiratet, der sie nach Indien bringt, wo sie die Mutter des mythischen Königs Prester John wird. Da die Schriftsteller der Gralsgeschichten die Familienlinie betonten, ist es interessant, dass Repanse selbst der Gralsfamilie beiträgt. Am Ende der Geschichte stellt sich fast jeder wichtige Charakter als Mitglied der Gralsfamilie heraus.

Und was ist mit Percevals unausgesprochener Frage nach dem Träger des Grals? Erwartet wurde, dass er fragen würde, wem man mit ihm (dem Gral) dient. Die Frage ist sowohl seltsam als auch mehrdeutig, und es gibt viele Theorien über ihre Bedeutung. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Frage der Ritterlichkeit, darüber, wem man verpflichtet ist. Aber auch hier kann sie verschiedene Interpretationen haben. Hat Perceval gefragt, wem er dienen sollte, oder war die Wahl selbst wichtig? War eine der Möglichkeiten, Gott zu dienen? Und was ist mit der Symbolik des verletzten Fisher Königs? Sicherlich ist jemand ohne eine Königin keine vollständige Person in der gnostischen, alchemistischen oder heidnischen Symbolik. Vielleicht deutet Percevals Versäumnis, einer bestimmten Frau eine wichtige Frage zu stellen, darauf hin, dass sie selbst die Antworten hatte.

Templer-Verbindung: Die Templer sind aus verschiedenen Gründen mit der Gralsjungfrau und den Gralsgeschichten verbunden. Zum einen blühten die Geschichten zur gleichen Zeit wie die Templer und erloschen nach ihrer Zerstörung. Obwohl von der Kirche moralisch missbilligt, verbreiteten sich die Geschichten und vermehrten sich, als ob viele Menschen ein Interesse an ihrer Existenz und Bedeutung hätten. Es wurde spekuliert, dass die Gralsgeschichten geheimes gnostisches oder ketzerisches Wissen waren, das in Liedern verborgen war. In einigen Fällen erscheinen sie durchaus heidnisch in ihrem Denken, aber was genau verborgen war, ist unklar. Die zweite Verbindung zu den Templern besteht darin, dass sie in mindestens einer Version der Geschichten ausdrücklich als Mitglieder der Gralsfamilie genannt werden, und einige glauben, dass ein Templer der Autor einer anonymen Version mit dem Titel "Perlesvaus" war. Ob dies mit dem Romantikum in den frühen Jahren des Ordens oder mit der zugrunde liegenden Tatsache zusammenhängt, dass sie geheimes Wissen aus dem Nahen Osten mitbringen sollten, bleibt dem Leser überlassen.

DAS GEHEIME TEMPLER-TAROT



VII DER STREITWAGEN  
SALADIN

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 7: Der Streitwagen (Saladin)

Ein kriegerischer Held lenkt einen von Einhörnern gezogenen Streitwagen, das alte Symbol des Löwenstammes von Juda. Er ist tapfer und erfinderisch und hat seine Ängste überwunden sowie die richtigen Entscheidungen getroffen. Nachdem er die Widrigkeiten auf seinem Weg besiegt hat, hat er die Herrschaft über die sonnen- (objektiv) und mondbezogenen (subjektiv) Aspekte erlangt. Er kann sowohl Ereignisse als auch Menschen beeinflussen, weil er sie versteht und ihre Geheimnisse kennt. Er ist genau dort, wo er in diesem Moment sein sollte. Mit einer Sense erhoben, symbolisiert er das Ende des alten und den Anfang des neuen Zeitalters.

**Deutung:** Erfolg, Triumph über Hindernisse, Sieg durch persönlichen Einsatz, Kontrolle über die eigenen Emotionen, eine Reise, schnelle Entscheidungsfindung, Leistung.

**Umgekehrte Bedeutung:** Das Verlieren von etwas, das beinahe erreicht war, Rücksichtslosigkeit, überwältigende Gewalttätigkeit, unkontrollierte Leidenschaft, Streit, Rechtsstreit.

**Geschichtlicher Hintergrund:** Als die Kreuzfahrer im Jahr 1099 das Heilige Land eroberten, gelang ihnen dies vor allem aufgrund der Uneinigkeit der Muslime. Es handelte sich um die altbekannte Situation eines geteilten Landes, das von einer angreifenden Macht eingenommen wurde. Die Kontrolle über das Heilige Land hing vollständig davon ab, dass die Muslime untereinander kämpften. Die christlichen Streitkräfte vertrauten auf die Feindschaft zwischen dem schiitischen Ägypten und dem sunnitischen Syrien. Dies funktionierte eine Weile, obwohl ein Templermeister seine Furcht zum Ausdruck brachte, dass eines Tages ein muslimischer Führer "die beiden mächtigsten Reiche, Kairo und Damaskus, vereinen und den Namen des Christentums abschaffen würde".

Die Uneinigkeit endete mit der Ankunft von Salah ad-Din oder, wie er von den Christen genannt wurde, Saladin. Saladin war einer jener Männer in der Geschichte, die gleichermassen von Freunden und Feinden respektiert wurden. Er brach niemals einen Vertrag, was eine Integrität war, die er mit niemandem teilte. Er war gerecht, mutig und fromm, und es gibt viele Legenden über seine Höflichkeit, sogar gegenüber Christen. Im Jahr 1183, als er die Festung Kerak belagerte, erfuhr er, dass dort eine Hochzeit stattfand, als die Mutter des Bräutigams Essen vom Festmahl zu ihm schickte. Saladin befahl seinen Belagerungsmaschinen, den Teil der Festung zu verschonen, in dem sich das Zimmer der Braut und des Bräutigams befand.

Saladin war jedoch nicht ohne eigene Fehler. Er mochte "der perfekte Ritter" gewesen sein, aber er war auch rücksichtslos.

Schlüsselpunkt: Saladin hatte mehrere Auseinandersetzungen mit den Templern. Sein bedeutendster Sieg war die Schlacht von Hattin, bei der er die meisten christlichen Streitkräfte im Heiligen Land massakrierte. Die überlebenden Templer wurden hingerichtet. Saladin respektierte ihre kämpferischen Fähigkeiten zu sehr, um ihnen die Chance zu geben, sich ihm erneut in zukünftigen Schlachten zu stellen. Dennoch hatte er auch eine gewisse Bewunderung für die Templer und die Hospitaliter, da sie eine gut ausgebildete Kampfeinheit waren und sich bemühten, die Verträge, die sie mit den Muslimen schlossen, einzuhalten – manchmal zum Ärger der christlichen Anführer.

# DAS GEHEIME TEMPLER-TAROT



VIII STÄRKE

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 8: Stärke (Bernhard von Clairvaux)

Der heilige Mann sitzt im Turm seines Geistes, umgeben von seinen dunklen Aspekten. Anfangs ist er unfähig, sie anzunehmen, aber er weiss, dass er es muss, sonst wird er die Wahrheit nie erkennen. Die Versuchung, Böses zu tun, mag als äussere Kraft erscheinen, aber in Wirklichkeit entspringt sie seinem Inneren. Obwohl er anfangs vor seinen eigenen inneren Dämonen zurückschrecken mag, stellt er sich ihnen dennoch mit Mut. Seine verborgenen Ängste und Zeiten sind ebenso sichtbar wie die Lehren, die er ohne Überlegung abgelehnt hat. Wenn er sein eigenes Böses besiegt hat, wird er die Dinge mit neuen Augen betrachten.

**Deutung:** Morale Überzeugung, Stärke, Mut, Trotz, das Richtigstellen eines Fehlers, Lösung eines Problems, Handlung, Versöhnung.

**Umgekehrte Bedeutung:** Schwäche, Mangel an Glauben, Aufgeben, bevor der Kampf gewonnen ist, Machtmissbrauch, Versagen des Mutes, Kleinlichkeit.

**Geschichte:** Der Mann, der als Heiliger Bernhard kanonisiert werden sollte, wurde 1092 als burgundischer Adliger geboren. Sein Name war Bernhard von Fontaine-les-Dijon und 1113 ging er zusammen mit fünfunddreissig Verwandten in das scheiternde Kloster von Cîteaux, das etwa fünfzehn Meilen von Dijon entfernt lag. Der Niedergang des Klosters war auf den harten Weg zur Vollkommenheit zurückzuführen, dem seine Mitglieder folgten, und auf ihren Bruch mit den Benediktinern, einer Gruppe, die sie für zu weltlich, zu reich und zu mächtig hielten. Die Zisterzienser lehnten auch die aufwendige Liturgie der Benediktiner und ihren eigenen Einsatz von Selbstarbeit ab. Die Mönche zogen es vor, die harte körperliche Arbeit selbst zu verrichten. Um dieses neue Leben der Reinheit und Hingabe an Armut, Keuschheit und Gehorsam zu symbolisieren, trugen die Zisterzienser-Mönche statt der schwarzen Gewänder der Benediktiner weisse Gewänder.

Mit dem Erscheinen des charismatischen Bernhard in Cîteaux erhielt das Kloster einen Schub neuer Energie und Begeisterung, genug, dass Bernhard nach nur drei Jahren ging, um eine neue Zisterzienserabtei in Clairvaux zu gründen. Das Land war ihnen vom Grafen von Champagne, Hugo, gegeben worden, und die Mönche machten sich daran, die Wildnis zu roden und ihr neues Kloster zu errichten. Es wurde so erfolgreich, dass Bernhard 69 weitere neue Zisterzienserabteien gründete.

Bernhard wurde zu einem einflussreichen Sprecher für die Kirche, so sehr, dass er oft als “der zweite Papst” bezeichnet wurde. Einer seiner Schüler wurde Papst Innozenz II., und mehrere andere wurden Bischöfe und Kardinäle. Als Beweis dafür, dass er auch ein Produkt seiner Zeit war, fand Bernhard einen Weg um das Verbot des Mordes zu umgehen. Er erklärte, dass es, wenn heilige Ritter wie die Templer töteten, nicht um Mord, sondern um das Töten des Bösen ging. Das Böse bezog sich dabei auf alle Feinde der Kirche, wurde aber im Allgemeinen auf die Muslime im Heiligen Land angewandt.

Bernhard war ein spiritueller Führer voller Überzeugungskraft und Macht. Trotz gesundheitlicher Probleme wurde er von Staatschefs um seine Meinung und Friedensstiftung gebeten und machte Clairvaux zu einem spirituellen Zentrum Europas. Als einziger Kirchenvertreter setzte er sich für die Katharer ein, als diese als ketzerische Sekte in Betracht gezogen wurden. Obwohl er wusste, dass sie eine “andere” Art von Christen waren, sagte er: “Keine Predigten sind christlicher als ihre und ihre Moral ist rein”. Dennoch müssen die Katharer für Bernhard ein rätselhaftes Problem gewesen sein. Obwohl er feststellte, dass ihre Überzeugungen sie daran hinderten, sich mit dem,

was er als die reine Kirche Roms betrachtete, zu vereinen, muss die katharische Idee, direkt mit Gott in Kontakt zu treten, diesem spirituell starken Mann zugesagt haben.

Es gibt weitere Aspekte von Bernhard, die es wert sind, betrachtet zu werden. Es wird behauptet, dass er seine eigene Statue der Schwarzen Madonna besass und dass Dijon eine Stadt war, die dieser "Frau der guten Hoffnung" gewidmet war. Er predigte den Zweiten Kreuzzug von Vézelay aus, dem Zentrum der Verehrung von Maria Magdalena. In vielen seiner Predigten sprach er symbolisch von der Schwarzen Madonna und verband sie mit der Braut Salomons im Hohelied. Die Darstellung der Schwarzen Madonna der Göttin soll Bernhards Inspiration für die Zisterzienserabteien gewesen sein. Warum diese Hingabe an einen weiblichen Aspekt Gottes? Hatte Bernhard tatsächlich eine neue Weltordnung erwartet, die die Zisterzienserabteien und die Komtureien der Templer umfasste? Wenn dies wahr ist, muss ihm Anerkennung dafür gegeben werden, dass er die Verehrung der Schwarzen Madonna in den Orden der Tempelritter einführte, denn er selbst schrieb ihre Charta. Es gibt jedoch auch andere Historiker, die glauben, dass Bernhard, als er von der "Frau der guten Hoffnung" predigte, die Jungfrau Maria meinte, nicht Maria Magdalena.

Bernhard ist eine jener historischen Figuren, deren Leben und Taten unterschiedlich interpretiert wurden, um mehrere gegensätzliche Theorien zu unterstützen. Eines ist klar: Er war ein komplexer Mann, nicht ohne Fehler. Er versuchte, ein wahrer Christ zu sein, und sein Einfluss wurde noch viele Jahre nach seinem Tod im Jahr 1153 spürbar.

Die Verbindung zu den Templern: In dem komplexen Netz familiärer Verbindungen in Nordfrankreich stand Bernhard mit zwei Gründern und späteren Grossmeistern der Tempelritter, Hugues de Payens und André de Montbard, in Verbindung. Sie kontaktierten ihn mit der Bitte, Regeln für die Templerritter aufzustellen, und er reagierte enthusiastisch darauf. Wenn Bernhard die neue Ordnung der Tempelritter nicht unterstützt hätte, wäre es fraglich, ob sie weiterhin existiert hätte. Und aufgrund der Templer wurden auch die Hospitaliter zu kämpfenden Mönchen, obwohl sie ursprünglich gegründet wurden, um sich um kranke oder verletzte Pilger in Jerusalem zu kümmern. Auf diese Weise könnte man sagen, dass Bernhard für die Existenz aller militärischen Orden verantwortlich war.

Es war allgemein bekannt, dass Bernhard verächtlich auf Ritter herabblickte, die er als bewaffnete Tyrannen und Schläger betrachtete. Er erkannte den Wert darin, Ritter ihre Stärke einzusetzen zu lassen, um Pilger zu schützen und das Heilige Land zu befreien, anstatt die französische Bevölkerung zu terrorisieren. Obwohl dies auf den ersten Blick als heuchlerisch erscheinen mag, war es keine schlechte Idee. Die Zisterzienserabteien boten auch Zuflucht für Ritter, die später den Templerorden verliessen. Obwohl es nicht ermutigt wurde, dass Männer die militärischen Orden verlassen, gingen viele ältere Tempelritter auf diese Weise in den Ruhestand, einschliesslich einiger Grossmeister.

DAS GEHEIME TEMPLER-TAROT



DER EREMIT  
(JOHANNES DER TÄUFER)

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 9: Der Eremit (Johannes der Täufer)

Eine verummte und verborgene Gestalt steht in einem düsteren Land ohne Trost, doch der Ort ist hoch und nah bei Gott. Isoliert hat die Figur konventionelle Werte aufgegeben, um dem Geist zuzuhören und das innere Licht zu finden. Die geisterhaften Schatten einer trügerischen Realität ersetzen die Menschen. Der Eremit ist der Lehrer, der inmitten des Chaos des Lebens die Wahrheit aufzeigt.

**Divinatorische Bedeutung:** Rückzug, Isolation, Selbstverleugnung, Verlassen der materiellen Welt, um zu planen und nach Antworten zu suchen, den richtigen Weg zu finden. Hilfe und Ratschläge von einer weisen Person oder dem inneren Selbst des Fragestellers.

**Umgekehrte Bedeutung:** Ablehnung von Weisheit, Abwendung von angebotener Hilfe, unüberlegtes Handeln, Unvorsichtigkeit und schlechter Rat. Misstrauen gegenüber den Motiven anderer.

**Geschichte:** Rund um die Wüstengemeinden Judäas lebten die Essener, und zu diesen Menschen flohen Elisabeth, Zacharias und ihr kleiner Sohn Johannes vor dem Kindermord. Johannes wuchs auf und schien gut zu den Essenern zu passen, einer jüdischen Sekte, die strenge Askese praktizierte und an Heilung und nach einigen auch an einer Form des gnostischen Dualismus glaubte. Während seines Lebens bei den Essenern wurde Johannes aufgrund der vielen Tage, die er mit Fasten und alleiniger Kommunikation mit Gott in der Wüste verbrachte, zur Legende. Im Alter von 30 Jahren wurde ihm von Gott gesagt, den Weg für das Kommen des Messias vorzubereiten. Das tat Johannes auch, indem er in der Wüste predigte und vorbeiziehenden Karawanen die Botschaft verkündete. Dadurch erlangte er den Ruf sowohl als Prophet als auch als Verrückter.

Johannes erklärte, dass er jeden unter den Gewässern des Jordan tauchen würde, der bereit sein wollte, den kommenden Messias zu empfangen. Er wurde Johannes der Täufer genannt. Für die Juden war die Bedeutung der Taufe klar. Man begann am östlichen Ufer, betrat das Wasser, um symbolisch zu sterben, und stieg dann aus dem Wasser auf das westliche Ufer – das Gelobte Land. Bei einer dieser Taufen tauchte Johannes auch Jesus unter.

Als Persönlichkeit schien Johannes nie von seiner ihm auferlegten Aufgabe abzurücken. Sein Leben, das allein, ohne Familie und Freunde verbracht wurde, bereitete ihn darauf vor, ein Mystiker/Lehrer zu sein, aber er lernte nie, Kompromisse einzugehen. Und er hatte eine leidenschaftliche Abneigung gegen die traditionellen religiösen Führer, die er als Verderber des Gottesvolkes sah. Offensichtlich brachte ihm diese Einstellung viele Feinde ein. Wie Jesus hatte auch Johannes zwölf Jünger, aber im Gegensatz zu Jesus predigte Johannes gegen König Herodes. Johannes wurde verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Dort rebellierte er nie gegen sein Schicksal, sondern akzeptierte es mit übermenschlicher Ausdauer. Das Letzte, was von ihm in den Evangelien zu hören ist, geschah vor seinem Tod, als er zwei seiner Jünger schickte, um Jesus zu fragen, ob er wirklich der Messias sei. Jesus antwortete kryptisch: "Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert" (Matthäus 11:6).

Dies ist die gängige Geschichte von Johannes, aber es gibt Probleme damit. Es wurde angenommen, dass Johannes und Jesus beide Essener waren, und die Schriftrollen vom Toten Meer in Qumran werden manchmal als Beweis dafür angeführt. Es gibt jedoch keinen Beweis dafür, dass die Schriftrollen essäischer Herkunft sind. Es ist möglich, dass es sich um Kopien alter Dokumente mit unbekanntem Ursprung handelt. Die Vorstellung, dass die Essener in einem Kloster in Qumran existierten, wurde von Archäologen angezweifelt, die glauben, dass der Grundriss von Qumran eher

ein kleines Haus und Anwesen war und nicht eine Gemeinschaft von Asketen. Eine andere neue Theorie besagt, dass Qumran eine Töpferei war, und einige Beweise scheinen dies zu unterstützen. Nach dem Bericht des Historikers Josephus aus dem 1. Jahrhundert lebten die Essener in grosser Zahl in jeder Stadt, nicht nur in Qumran.

Im Lukasevangelium werden Johannes und Jesus als Cousins dargestellt, und dies könnte zu einem Machtkampf zwischen den beiden geführt haben, wenn sie beide Nachkommen des Hauses Juda (und David) waren und Anspruch darauf hatten, der rechtmässige jüdische König zu sein. Einige Gelehrte weisen jedoch darauf hin, dass die Verbindung des Hauses Juda/David zu Jesus in den Evangelien möglicherweise später hinzugefügt wurde, um Jesus mehr Autorität zu verleihen, und dass keine tatsächliche Verbindung zu seinen Vorfahren besteht.

Es gibt mehrere Parallelen zwischen den beiden in den Evangelien. Johannes hatte auch eine wundersame Geburt, die von einem Engel vorausgesagt wurde, und Johannes' Eltern flohen vor dem Kindermord des Herodes. Im apokryphen Evangelium des Jakobus wird behauptet, dass der Kindermord des Herodes tatsächlich geschah, um das Kind Johannes zu finden. Herodes glaubte, Johannes würde der König der Juden werden, und er schien nicht einmal von Jesus zu wissen. Dies würde Sinn ergeben, wenn Johannes älter war als Jesus, da Jesus gemäss dem Lukasevangelium erst nach Johannes' Tod in der Nachfolge stand.

In den Berichten des jüdischen Historikers Josephus aus dem 1. Jahrhundert wird Johannes wie Jesus als Prediger sowohl für Nichtjuden als auch für Juden dargestellt. Einige Gelehrte glauben, dass die Taufidee, die Johannes verwendet hat, sowie viele von Jesu Lehren, aus den ägyptischen Mysterienschulen stammen, wo beide Männer rituelle Wiedergeburtzeremonien durchlaufen haben könnten – Echo davon findet sich in der Darstellung der Auferweckung des Lazarus in den Evangelien.

Der Tod von Johannes wird zu einem grossen Drama, und hier glauben einige Forscher, dass die Evangelien eine falsche Behauptung aufstellen, indem sie die falsche Person als Herodes' Halbbruder darstellen, der der Vater von Salome ist. Einige Forscher argumentieren, dass es nicht Herodes' Ehe war, gegen die Johannes protestierte, sondern die Frau, die Herodes für die Ehe scheiden musste.

Einige biblische Kommentatoren glauben, dass eine bittere Rivalität zwischen Johannes und Jesus entstand und dass die Evangelien versuchten, diese Tatsache zu verbergen. Sie glauben auch, dass zu viel Wert darauf gelegt wurde, dass Johannes als messianische Figur Jesus folgte. Jesus selbst könnte als einer von Johannes' Jüngern begonnen haben, sich aber abwandte, um seinen eigenen Dienst zu gründen. Dass Johannes auch in seinem eigenen Recht ein wichtiger Prediger war, scheint unbestritten zu sein, obwohl das Johannesevangelium (10:41) behauptet, er habe keine Wunder vollbracht – eine seltsame Sache, die betont wurde, es sei denn, es gab Behauptungen, dass er es tat. Und warum sollte es ein Problem sein, wenn Johannes Wunder vollbrachte, wenn Jesus seinen eigenen Jüngern die Heilungskraft gab? (Markus 6:13). Es könnte auch Schriften über Johannes gegeben haben, die von seinen Jüngern verfasst wurden und glaubten, dass er der Messias sei. Wenn dem so war, spekulieren Historiker, wären sie für ihre Nichtübereinstimmung mit den synoptischen Evangelien zerstört worden, obwohl es auch die geringe Chance gibt, dass sie immer noch existieren, aber noch nicht gefunden wurden. In der Apostelgeschichte heisst es, dass Johannes seine eigene Kirche hatte, und dies wurde manchmal mit der von Jesus verwechselt.

Obwohl heutzutage davon ausgegangen wird, dass die Kirche von Johannes später von der von Jesus absorbiert wurde, überlebte zumindest eine Fraktion bis ins Mittelalter im Nahen Osten und wurde möglicherweise von den Templern nach Frankreich gebracht.

Und was bedeutet Jesus' kryptische Aussage: "Selig ist, wer sich nicht an mir ärgert"? Es hängt von der Perspektive ab. Die christliche Kirche glaubt, dass dies bedeutet, dass Gott selbst nicht erklärt werden kann, selbst nicht seinen Propheten. Der gnostische Glaube besagt, dass Jesus nicht für seine Handlungen verantwortlich war, weil er nicht wortwörtlich der Sohn Gottes war, sondern nur ein menschliches Werkzeug. Für die Johanniter war es Jesus' letzter Schlag gegen seinen Rivalen Johannes, indem er verkündete, dass nur er (Jesus) der Messias sei und kein anderer ihm vorausgehen oder folgen könne.

**Die Verbindung zu den Templern:** Die Templer haben keinen direkten Bezug zu Johannes dem Täufer, es sei denn, sie waren geheime Johanniter. Selbst wenn einige von ihnen Johanniter waren, beweist das nicht, dass alle Mitglieder dieser häretischen Sekte waren, die glaubte, dass Jesus der falsche Prophet und Johannes der Täufer der wahre Messias war.

Als die Templer verhaftet und gefoltert wurden, gestanden einige von ihnen, dass sie einen bärtigen Kopf verehrten. Andere inhaftierte Templer gaben dem Kopf sogar einen Namen: Baphomet. Was Baphomet war, ist eine der umstrittensten Fragen im Zusammenhang mit den Templern. Frühe Theorien besagten, dass Baphomet eine Verfälschung des Wortes "Mohammed" sei, was bedeuten würde, dass die Templer heimlich Muslime waren. Dies scheint jedoch nicht mit den Beweisen übereinzustimmen. Wenn der Begriff tatsächlich vom Namen Mohammed abgeleitet wurde, könnte er sich nicht direkt auf den Propheten selbst bezogen haben, sondern eher eine Art verschlüsselter Titel gewesen sein. Der Kopf wurde dann "Mohammed" genannt, wie "ein Prophet", und dies könnte auf Johannes den Täufer hingewiesen haben.

Interessanterweise bedeutet das Wort "Mohammed" "würdig des Lobes". Andere Theorien über den Kopf besagen, dass er eine Verfälschung des Wortes "Abufihament" war, was auf Arabisch "Vater der Weisheit" bedeutet. Aber wer dieser "Vater der Weisheit" sein könnte, ist unbekannt. Wenn diese Theorie jedoch zutrifft, ist es interessant zu erwähnen, dass die Templer möglicherweise Arabisch als Geheimsprache in ihrer Organisation verwendet haben. Warum sollten sie Geheimnisse haben, wenn sie nichts zu verbergen hatten? Der Kopf könnte auch eine wichtige Rolle in einer alchemistischen Zeremonie gespielt haben. Abgetrennte Köpfe spielen auch eine wichtige Rolle in der keltischen Mythologie, aus der die Geschichten der Heiligen Gralssuche stammen – Geschichten, die direkt mit den Templern verbunden waren. Der Heidentum war auch in mittelalterlichen Zeiten noch lebendig, und die Heiden hatten spezifische Vorstellungen von Köpfen mit magischen Kräften.

Selbst wenn Baphomet nicht Johannes der Täufer war, scheinen die Templer ihn doch in hohem Ansehen gehalten zu haben. Und wenn Johannes ein Gnostiker war, wie einige glauben, könnten die Templer auch die gnostischen Vorstellungen von Balance und der Rückkehr zum göttlichen Prinzip akzeptiert haben.

X



DAS RAD DES SCHICKSALS

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 10: Das Rad des Schicksals (Die Tarotkarte)

Eine Figur sitzt innerhalb eines Schädels und legt ein Kartenset aus. Sie hat den gefiederten Flügel und den Baumzweigflügel des Spirituellen und des Irdischen. Die Karten vor ihr sind positiv oder negativ, je nachdem, was das Schicksal schickt. Der Zufall herrscht vor.

Um den Schädel herum befinden sich Lehren zur Innenschau: die Schriftrolle des Heiligen, die rote Rose oder sub rosa des Geheimen, die Nägel der Orthodoxie und das Akasha-Buch des Allwissens. Die anderen Elemente sind die Federn, die die unverständliche Kraft der Natur symbolisieren, die Eheringe der Heiligen Hochzeit, die nur geöffnet werden können, wenn der Fragesteller bereit ist, die dunklen Tiefen seines eigenen Geistes zu erkunden. Aber selbst mit all dem Wissen bestimmt der Wandel das Leben und kann nicht gestoppt werden, denn das Schicksal teilt aus, was es will.

**Deutung:** Das Schicksal arbeitet daran, einen neuen Zyklus von Ereignissen zu beginnen und sich dem Ende eines Problems zu nähern, mit Fortschritt zum Besseren oder Schlechteren.

**Umgekehrte Bedeutung:** Eine Wendung zum Schlechteren, Pech, eine unterbrochene Abfolge. Das Ergebnis kann gut sein, aber der Fragesteller muss viel Aufwand investieren, um es zu erreichen. Dies kann in Form von Geld, Zeit oder Emotionen sein.

**Geschichte:** Der Ursprung des Tarot ist umstritten, und es gibt viele verschiedene Theorien, die noch immer diskutiert werden. Die Idee, dass die Zigeuner das Tarot aus dem Osten gebracht haben, entspricht nicht den Fakten, obwohl die Zigeuner sicherlich einen Einfluss auf die Verbreitung und Nutzung der Karten hatten. Eine andere Behauptung besagt, dass Araber das Tarot während ihres Vormarschs nach Europa im achten Jahrhundert nach Spanien brachten. Einige glauben, dass die Tarotkarten die Lehren der Freimaurer oder der Rosenkreuzer widerspiegeln, die verbotenes Wissen in das Deck als eine Reihe von Bildkarten für Eingeweihte eingearbeitet haben. Wieder andere glauben, dass das Tarot aus Ägypten stammt, von einer der vielen Mysterienschulen, die Jahrhunderte vor Christus existierten.

Es gibt Verweise auf Glücksspiele und Kartenspiel in europäischen Aufzeichnungen, aber keine direkte Erklärung für ihren Ursprung. Die früheste Erwähnung scheint aus dem Jahr 1377 zu stammen, als ein Mönch in der Schweiz Spielkarten beschrieb. Bald darauf tauchten weitere Verweise in Deutschland, Belgien, Italien und Frankreich auf. Bis 1392 gibt es eine Rechnung in den Konten von Karl VI. von Frankreich für den Kauf von drei Kartenspielen. 1415 liess sich der Herzog von Mailand ein speziell für ihn gemaltes Kartenspiel anfertigen.

Die Untersuchung des Wortes "Tarot" hilft auch nicht dabei, das Rätsel zu lösen. Einige behaupten, es leite sich vom ägyptischen Wort "Ta-rosh" ab, was "der königliche Weg" bedeutet, oder eine Variation des Namens "Thoth", des ägyptischen Gottes der Magie. Eine andere Theorie besagt, dass "Tarot" ein Anagramm des lateinischen Wortes "rota" ist, was "Rad" bedeutet, oder dass das Wort von "Torah" stammt, was "das Gesetz" bedeutet und die Karten mit der Kabbala verbindet.

Tarot-Decks bestehen aus zwei Teilen, den Grossen Arkana und den Kleinen Arkana. Das Wort "Arkana" stammt vom lateinischen "arcano", was geheim oder mysteriös bedeutet. Die Grosse Arkana besteht aus 22 allegorischen Karten, während die Kleine Arkana die Farben Stäbe (oder Stäbe, Zepter oder Stöcke), Münzen (oder Pentagramme), Schwerter und Kelche umfasst. Diese Farbkarten enthalten jeweils die 14 Karten von Ass bis Zehn sowie die vier Hofkarten Page, Ritter, Königin und König. Einige Gelehrte glauben, dass moderne Spielkarten aus der Kleinen Arkana entstanden sind, mit der Zugabe des Narren (Jokers) aus der Grossen Arkana. Es ist auch möglich,

dass die Kleine und die Grosse Arkana ursprünglich zwei separate Kartensätze waren, aber wann und wie sie kombiniert wurden, ist unbekannt.

Es ist unmöglich zu beweisen, wo und wann das Tarot entstand und wie viele Hände an seiner Erschaffung beteiligt waren.

Die Templer-Verbindung: Eine hartnäckige Überzeugung ist, dass das Tarot von den Tempelrittern erfunden wurde. Der Orden der Kriegermönche soll die Karten erschaffen haben, um geheimes Wissen zu verbergen, das sie aus dem Nahen Osten nach Europa brachten – Wissen, das von der Kirche als ketzerisch und verboten angesehen wurde. Es ist jedoch auch möglich, dass die Templer lediglich Kompilatoren des verbotenen Wissens waren, aufgrund ihrer Rolle als Vermittler von Informationen aus dem Nahen Osten nach Europa. Wie viel dieses Untergrundwissens sie selbst verfolgt haben, ist unbekannt.



**GERECHTIGKEIT**

**11**

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 11: Gerechtigkeit (König Salomo)

Eine kniende Figur hält ein Schwert in einer Hand und eine Waage in der anderen. Sie symbolisieren das abgewogene und ausbalancierte Leben und den gerechten Lohn. Obwohl Gerechtigkeit die Waage hält, liegt das Gleichgewicht in jedem Individuum und nicht in der äusseren Welt. Auf der rechten Seite steht ein Skelett, das ein Buch hält. Es zeigt auf die getroffenen Entscheidungen im Leben und obwohl Dinge erreicht wurden, fehlt etwas. Er, als bewusster Gedanke, hat alle Entscheidungen getroffen. Auf der linken Seite befindet sich das Skelett, das die Stunde hält. Sie ist die Stimme des Unbewussten, das innere Selbst, dessen Zeit gekommen ist. Die Sanduhr ist bereit, sich zu drehen, und die Zeit wird begrenzt sein. Das Leben ist endlich und Erleuchtung muss beginnen.

**Deutung:** Gerechtigkeit, Gleichgewicht, Ehre, neue Perspektive, etablierte Ideen ignorieren, etwas Neues sehen, Gerechtigkeit, Richtigkeit.

**Umgekehrte Bedeutung:** Ungerechtigkeit, Vorurteil, rechtliche Verwicklungen, Gerichtsverfahren, Bigotterie, Intoleranz, falsche Anschuldigung.

**Geschichte:** Salomo war ein Sohn und der Nachfolger von König David, der von 970 bis 931 v. Chr. regierte. Obwohl er als weiser und intellektueller König bekannt war, begann seine Herrschaft mit Gewalt, als er Verwandte jagte und hinrichten liess, die eine Bedrohung für seinen Thron darstellten. Nach seinen blutigen Taten begab er sich in ein Heiligtum in Jerusalem und betete zu Gott um Weisheit, um zu herrschen. Gott war beeindruckt, dass der junge Mann nicht nach persönlichen Dingen fragte, und versprach bereitwillig, Salomos Bitte zu erfüllen. Es wird nicht erwähnt, was Gott von all den Morden hielt.

Die Weisheit liess nicht lange auf sich warten. In 1 Könige 3:26 wird die berühmte Geschichte über die beiden Prostituierten erzählt, die um ein Baby kämpfen. Als Salomo anordnet, das Baby in zwei Hälften zu teilen, damit die Frauen es teilen können, fleht eine Frau darum, das Kind der anderen zu überlassen. Salomo folgert daraus, dass es die echte Mutter ist, die lieber ihr Kind aufgeben würde, als es getötet zu sehen.

Salomo hatte nicht nur rechtliche Weisheit. Die Bibel behauptet, dass er über jedes Thema sprechen konnte und Tausende von Sprichwörtern und Liedern verfasst haben soll. Die Bibel enthält auch sein "Hohelied", eine sinnliche Reihe von Liebesgedichten, die wahrscheinlich Jahrhunderte nach Solomons Tod aus älteren mündlichen Quellen gesammelt wurden. Die Form der Gedichte ist darauf ausgelegt, von Brautpaaren bei Hochzeitszeremonien gesprochen zu werden. Dass diese Gedichte in der Bibel enthalten sind, mag zunächst seltsam erscheinen, aber da das Alte Testament eine Aufzeichnung der hebräischen Tradition ist, sind dort alle Werke, die Salomo zugeschrieben werden, enthalten. Rabbiner glauben, dass die Gedichte allegorisch sind und die Liebe zwischen Gott (dem Bräutigam) und dem Volk Israel (der Braut) ausdrücken. Spätere Christen interpretierten die Gedichte als eine Allegorie für Jesus' Beziehung zur Kirche.

Salomos Entfremdung von Gott trat auf, als er seinen vielen Frauen erlaubte, ihre eigenen Götter anzubeten, anstatt sie zu zwingen, seinen Gott anzuerkennen – etwas, das ihn in den Augen moderner Menschen nur noch sympathischer macht. Gott sah die Situation jedoch anders und beschuldigte Salomo, seinen Bund und seine Gesetze gebrochen zu haben. Das Ergebnis war, dass Gott plante, das Reich Salomos von seinen Söhnen wegzunehmen (1 Könige 11,9-13).

In der Bibel gibt es mehrere Kapitel über den Bau von Salomos Tempel. Es sollte ein Ort sein, an

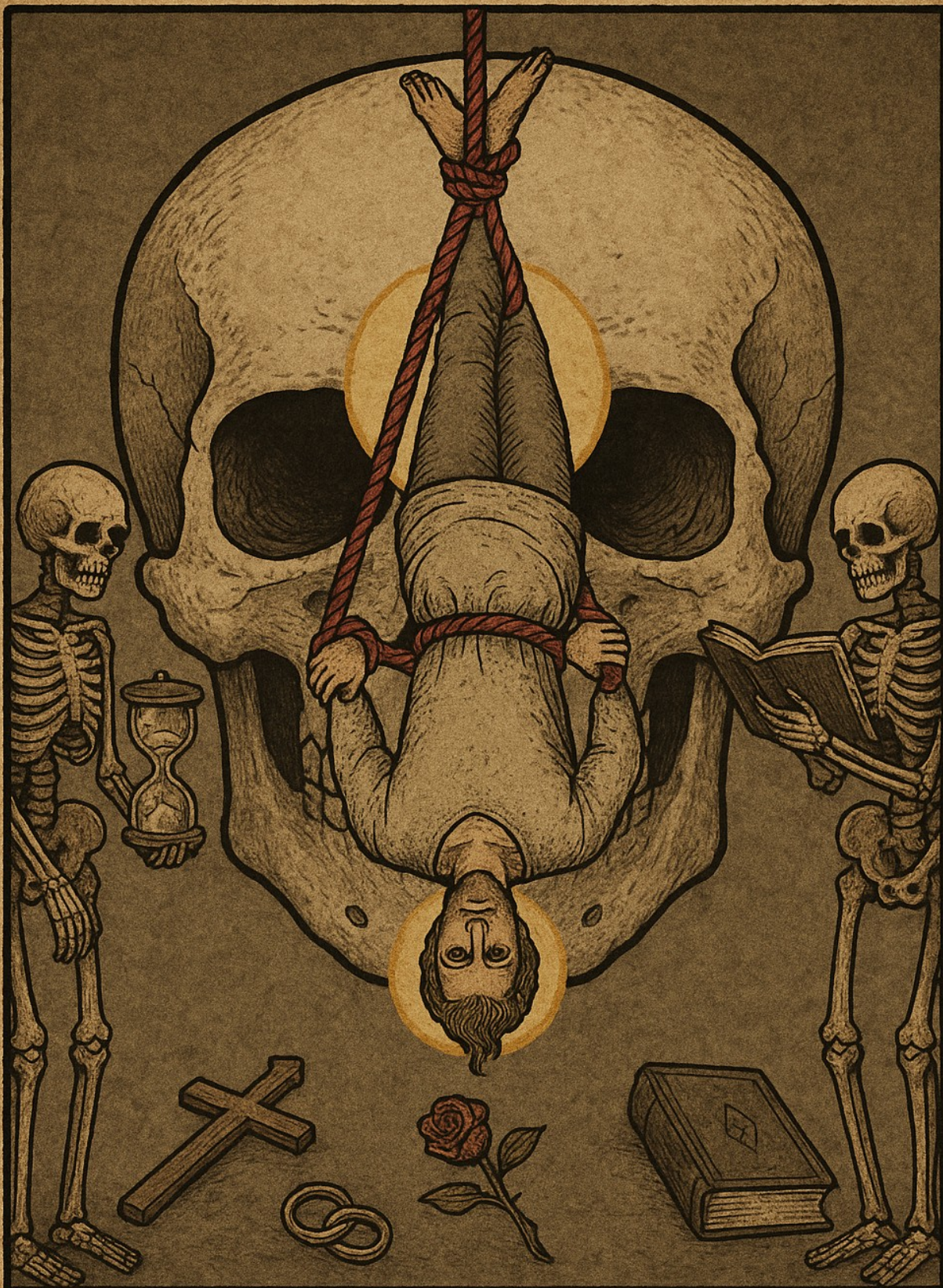
dem das jüdische Volk mit Gott in Verbindung tritt. Die Bibel beschreibt sogar detailliert dieses wichtige Bauwerk, das sieben Jahre dauerte, um es zu vollenden. Die Legenden um Salomos Tempel spielen eine herausragende Rolle in der Geschichte der Tempelritter, die sich von den Geheimbünden der biblischen Zeit ableiten und auch in den Templern selbst vorhanden sind. Ob diese Abstammung wörtlich oder spirituell ist, die Freimaurer, wie die Geheimbünde, sind eine Gruppe, die sich dem spirituellen Wachstum und der Nächstenliebe widmet.

Alchemisten schrieben, dass Salomo einer der Begründer ihrer Kunst war. Magier behaupteten, dass Salomo ein Praktizierender ihrer Kunst war, und erzählten Geschichten darüber, wie er die Winde herbeirief, um an einem Diebstahlprozess teilzunehmen. Salomo war auch Besitzer eines mächtigen Talismans namens Shamir, eines riesigen Juwels, das ursprünglich vor den Menschen versteckt war und einst von Mose benutzt wurde. Salomo verwendete den Shamir, um magisch die Steine für seinen Tempel zu bearbeiten.

Leider gibt es keinen historischen Beweis dafür, dass Salomo jemals existiert hat, aber wie bei anderen überlebensgrossen Figuren, die Teil der Mythologie werden, spielt das möglicherweise keine Rolle.

**Templer-Verbindung:** Die offensichtlichste Verbindung zwischen den Templern und Salomo ist der Name des Ordens. Als sich die französischen Ritter 1118 dem König von Jerusalem vorstellten, gaben sie ihnen einen Flügel ihres Palastes. Dieser Palast wurde über dem gebaut, was die Christen die Ställe Salomos nannten. Daraus leiteten die Ritter ihren Namen "Der Orden der Armen Ritter Christi und des Salomonischen Tempels" ab, abgekürzt als Tempelritter.

Die Verbindung zwischen den Freimaurern mit ihren Legenden über Salomos Tempel und den Templern ist weniger klar und kann angesichts der Tatsache, dass die Templer 1307 aufgelöst wurden und die ersten Hinweise auf Freimaurerlogen erst in den 1660er Jahren auftauchten, zunächst unmöglich erscheinen. Doch interessante Friedhöfe in Schottland, eine alte Kirche und einige andere historische Hinweise haben dazu geführt, dass einige Forscher die Möglichkeiten dieser Behauptung überdenken. Haben die flüchtigen Templer aus Frankreich tatsächlich eine Gruppe gebildet, die schliesslich zu den Freimaurern wurde? Einige Menschen glauben daran.



**DER GEHÄNGTE**  
(DER KETZER)

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 12: Der Gehängte (der Ketzler)

Ein Mann hängt in der Luft, an den Knöcheln und Handgelenken von einem roten Seil der Ketzerei aufgehängt. Er steht nicht mehr auf festem Boden und muss hoffen, dass die Seile ihn davon abhalten, ins Nichts zu stürzen. Dies ist seine Initiation, ein Verzicht mit grossem Risiko für das, was er über spirituelle Wahrheit weiss. Er muss mutig sein, dies zu tun und eine höhere Existenz zu erlernen. Sein Gesicht drückt die Entschlossenheit aus, zu opfern und so den seligen Zustand der Freiheit zu erreichen. Um Erfüllung zu erlangen, muss der Gehängte die Gesetze der Menschen den Gesetzen des Geistes unterwerfen. Übergang, Opfer, Neuausrichtung, Leben in der Schwebel, Weisheit aus dem Unbewussten. Jemand, der bereit ist, die Praktikabilität zur Instinktivität zur rechten Zeit aufzugeben.

**Umgekehrte Bedeutung:** Unwilligkeit, das Opfer zu bringen, nutzloses Opfer, innere Verwirrung, die zur Niederlage führt, Materialismus, Unnachgiebigkeit.

**Geschichte:** Die etablierte Kirche kam nicht ununterbrochen von Petrus bis zur Gegenwart zu uns. An vielen Stellen entlang des Weges war sie geschwächt und zersplittert durch Streitigkeiten oder wurde von Häresien bedroht. Während des Römischen Reiches existierten alle möglichen Religionen nebeneinander in relativer Frieden, aber nach dem Fall Roms begann eine neue Machtbasis – die Kirche. Die Kirchenräte trafen Entscheidungen über Politik und Praktiken und mussten sicherstellen, dass alle auf dieselbe Weise beteten. Sie brauchten auch eine Möglichkeit, um sicherzustellen, dass andere Abspaltungen des Christentums nicht die Macht der Kirche usurpierten. Die Antwort war der Begriff "Ketzler". Das Wort bedeutet "spaltend" und wurde auf jede christliche Lehre angewandt, die vom orthodoxen Glauben abwich. Aber war das Orthodoxe das wahre Wort Gottes? Die koptischen Christen in Ägypten behaupten seit jeher, dass sie Jesus' Lehren am nächsten sind. Sie waren eine sehr frühe Kirche, angeblich gegründet von Markus, dem Verfasser des Evangeliums nach Markus, kurz nach dem Tod von Jesus. Die Gnostiker behaupten auch, dass sie den Lehren am nächsten stehen, und dies könnte zumindest teilweise wahr sein. Es gibt Gelehrte, die glauben, dass auch Paulus selbst ein Gnostiker war und behaupten, dass seine anti-gnostischen Briefe in der Bibel später von der Kirche hinzugefügt wurden, um den Gnostizismus auszulöschen. Ein weiteres und noch wichtigeres Argument gegen den Gnostizismus war, dass einige der gnostischen Evangelien behaupteten, Maria Magdalena sei die Apostelin der Apostel und habe direktes Wissen über die wahren Lehren von Jesus. Der andere, und wichtiger Grund für die Ablehnung des Gnostizismus war, dass er das Heil in die Hände des Individuums legte und damit die Notwendigkeit von Priestern und Päpsten umging.

Das mittelalterliche Europa war von Häresien durchzogen, und insbesondere Frankreich war ein Kreuzungspunkt für neue Ideen. Die Kreuzfahrer brachten neue religiöse Überzeugungen aus dem Heiligen Land mit, ebenso wie Händler aus dem Rest Europas und dem Fernen Osten. In Frankreich gab es Schulen der Kabbala, der jüdischen Mystik. Das Studium des Islam brachte auch alarmierende Ideen mit sich, wie die Behauptung, Jesus sei ein Prophet, aber nicht der Sohn Gottes.

Dies wurde bereits von Gruppen wie den Katharern und den Arianern akzeptiert und bis zum 4. Jahrhundert von den meisten Christen. Im südlichen Frankreich praktizierten die Katharer eine Form des Christentums, die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern lehrte – eine radikale Idee in einer Welt, in der Frauen als sündige Trägerinnen weiblicher Sexualität angesehen wurden. Auch die Arianer glaubten, dass Jesus ein Lehrer, nicht der Sohn Gottes war, da sie glaubten, dass Gott nicht Fleisch werden könne.

Die Angst vor Folter und Hinrichtung aufgrund von Häresie löschte nicht alle unorthodoxen Ideen

aus. Sie trieb sie lediglich untergründig. Kopien der sogenannten “verbotenen Evangelien” wurden heimlich gelesen, und Mysterienschulen sowie der Heidentum existierten trotz aller Bemühungen der Kirche, sie zu vernichten. Natürlich versteckte sich eine Häresie niemals vollständig. Die Katharer fühlten sich sicher in ihrer grossen Anzahl und dem ständig wachsenden Kreis von Konvertiten und praktizierten ihre Form des Christentums offen. Am Ende haben sie jedoch fälschlicherweise geglaubt, dass sie sicher seien. Sie wurden von Kirchensöldnern bis auf das letzte Kind massakriert.

Was genau stellt Häresie dar? Die Häretiker selbst sahen ihre Überzeugungen als Suche nach einer inneren Wahrheit, die einfach von den akzeptierten Lehren abwich. Wenn man nach dem Hauptunterschied zwischen vielen Häresien und der Kirche sucht, dann ist es die Darstellung von Frauen und ihrer Macht. Für die Kirche war die weibliche Sexualität böse und destruktiv, aber für Heiden und Häretiker war sie lebensbejahend und Teil der natürlichen Ordnung der Dinge.

**Der Templer-Zusammenhang:** Es ist möglich, dass die Templer selbst Häretiker waren. Dies würde die seltsamen, verworrenen Versionen ihrer geheimen Zeremonien erklären und warum sie nicht mit Aussenstehenden besprochen werden durften. Es würde auch erklären, warum eine ihrer Zeremonien das Betreten eines Kreuzes beinhaltete. Sie mögen eine Form des Christentums praktiziert haben, aber anscheinend glaubten die meisten, wenn nicht alle von ihnen, nicht an die Göttlichkeit von Jesus. Das Kreuz als Symbol des Todes und der Auferstehung wäre für eine Gruppe sinnlos, die Auferstehung durch andere Symbole repräsentiert sah, wie eine blühende Rebe, einen Kelch, einen bärtigen Kopf oder ein rotes gekreuztes Armband. Ein mittelalterliches Dokument wurde in den 1990er Jahren im Vatikan entdeckt, das von Clemens V., dem Papst, der zusammen mit König Philipp IV. von Frankreich die Templer foltern und verfolgen liess, geschrieben wurde, als der Orden im Jahr 1307 aufgelöst wurde. Darin wurde erklärt, dass das Betreten des Kreuzes lediglich ein Test sei, um zu sehen, ob der Ritter unter Druck bereit wäre, seine Religion aufzugeben. Es ist ein überraschendes Dokument, das sich zu entschuldigen scheint für die Templer. Einige Forscher argumentieren, dass etwas, das in einem alten Dokument steht, nicht unbedingt wahr sein muss. Andere vermuten, dass der Papst Zweifel an der Zerstörung eines Ordens hatte, den er vielleicht irgendwann nutzen wollte. Es besteht auch die Möglichkeit, dass der Papst ein schlechtes Gewissen wegen seiner Rolle bei der Folter der Templer hatte und versuchte, einige von ihnen zu retten.

Ob die Templer nun Häretiker waren oder nicht, sie hatten sicherlich Kontakt zu grossen häretischen Gruppen wie den Katharern und den Johannitern. Sie hatten wahrscheinlich auch Beziehungen zu Arianern in ähnlicher Weise wie zu Muslimen und Juden: durch Handel und Geschäftsbeziehungen. Menschen mit Verbindungen zu den Templern und Mitglieder von Templerfamilien sind mit den berühmten Schwarzen Madonnenstatuen verbunden.

# DAS GEHEIME TEMPLER-TAROT

## XIII



**TOD**  
(DER ALCHEMIST)

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 13: Tod (Der Alchemist)

Ein kniender Schamane freut sich. Der Schamane trägt eine Freimaurerschürze und hält einen Schädel. Ist dieser Schädel wichtig oder nur eine Darstellung der Sterblichkeit? Der Tod an sich ist nicht böse, sondern lediglich die Transformation einer Sache in eine andere, und der Schamane hilft bei dieser physischen Veränderung. Der Schamane hat keine Angst, wie durch die Feder gezeigt wird, die den Mut symbolisiert, und das weise Symbol im langen grauen Haar. Sonnenlicht beleuchtet, was keine dunkle Angelegenheit sein muss. Der Geist neigt sich zaghaft dem Schamanen vom Grab aus zu. Der Tod war nicht das Ende, wie er sich vorgestellt hatte, und er ist voller neuer Hoffnung. Hinter dem Schamanen befinden sich schemenhafte Figuren mit Chakren-Seelenlichtern, die die Auferstehung überwachen. Auch sie wissen, dass das Leben ohne den Tod weitergehen kann, und sie werden die Seele zum nächsten Inkarnationszyklus begleiten, wenn sie bereit ist.

**Deutung:** Unerwartete Veränderung, das Hinwegfegen des alten Selbst, um Platz für das Neue zu machen, Verlust, Ende, Zerstörung, beseitigte Hindernisse.

**Umgekehrte Bedeutung:** Langsame Veränderung, knappe Entkommen des Todes, Stagnation, Einfluss von Drogen, Trägheit, Trägheit.

**Geschichte:** Das Wort "Alchemie" leitet sich vom arabischen Begriff "Al-Kimia" ab, aber es ist nicht klar, was "Kimia" bedeutete. Ein Schriftsteller glaubt, dass der Begriff sich auf die Zubereitung von schwarzem Erz oder das mit dem Körper Osiris assoziierte schwarze Pulver bezog, das er in der Unterwelt besass. Dieses schwarze Pulver war das aktive Prinzip bei der Transmutation von Metallen. Das Wissen über Chemie und die Eigenschaften von Metallen, die zur Herstellung des schwarzen Pulvers erforderlich waren, wurde "Khemeia" genannt, ein Begriff, den die Araber mit dem Artikel "al-" zu "Al-Khemeia" machten. Es ist auch möglich, dass das Wort vom griechischen Wort "Chyma" stammt, das Metallgiessen bedeutet. Einige glauben, dass es sich auf das schwarze Land Ägypten bezieht, wo es erstmals praktiziert wurde. Ein alter Name für Ägypten war "Kern" oder "Ehern". Die Kirche nannte es einfach "Schwarze Kunst".

Eines ist sicher – Alchemie ist eine Kunst von grosser Antike. Sie wurde vor der Zeit Christi praktiziert und setzte sich bis ins 18. Jahrhundert fort. Männer und Frauen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten, von Königen bis zu Apothekern, und viele berühmte Philosophen, Wissenschaftler und Denker waren tief daran interessiert.

Die meisten Menschen nehmen an, dass Alchemie lediglich der Versuch von getäuschten Menschen ist, Basismetalle in Gold zu verwandeln, aber sie hat eine doppelte Natur. Alchemisten waren über ihre Suche nach spiritueller Erleuchtung. Das Basismetall stand für das unerleuchtete Selbst und das Gold für die unvergängliche Natur der spirituellen Transformation des Selbst. Der Versuch, den Stein der Weisen zu erschaffen, sollte das Leben unendlich verlängern, aber die Tatsache, dass er auch Basismetalle in Gold verwandelte, war nur ein Beweis für seine Kraft. Der Glaube, dass der Stein der Weisen nur durch göttliche Gnade erlangt werden konnte, führte die Alchemie zu ihrer esoterischen Seite.

Das Problem beim Verständnis der Lehren der Alchemie besteht darin, dass sie aufgrund ihrer Verurteilung durch die Kirche als ketzerisch in Geheimhaltung gehüllt war. Alchemisten glaubten, sie könnten sich ohne die Hilfe einer organisierten Religion zur Erlösung erheben – eine gefährliche Behauptung. Aus Sicherheitsgründen verwendeten Alchemisten daher Allegorien, Metaphern, Farben und Analogien, um ihre Materialien und Operationen zu beschreiben. Dies erschwerte es,

herauszufinden, ob ein alchemistisches Verfahren ein tatsächliches Experiment oder eine esoterische Theorie war. Der Alchemist musste, wie der Kabbalist, von Inspiration und Intuition geleitet werden, um zur Erleuchtung zu gelangen.

Ein Grundprinzip der Alchemie ist die Vorstellung, dass alles aus der Materie prima entsteht, der ersten Materie. Diese Materie nimmt die Form von Erde, Luft, Wasser und Feuer an, den vier Elementen, die ineinander umgewandelt werden können. Daher basieren materielle Dinge auf dem Prinzip des Wandels. Da Astrologen an die Harmonie zwischen dem Universum und dem Menschen glaubten, akzeptierte die Alchemie viele astrologische Gesetze. Ein weiteres Prinzip, "wie oben, so unten", eine mögliche Anspielung auf die Wechselwirkung zwischen dem Himmels- und dem Erdreich, wird dem berühmten und wahrscheinlich mythologischen Hermes Trismegistus zugeschrieben. Er ist der Grund, warum die Alchemie als hermetische Kunst bezeichnet wird. "Wie oben, so unten" könnte auch auf den Glauben hindeuten, dass alles in der materiellen Welt nur eine schattenhafte Kopie dessen ist, was in der spirituellen Welt existiert.

Die Alchemie hatte auch eine sexuelle Komponente. Es scheint, dass der lebensverändernde Moment, den ein geübter Alchemist erreichen konnte, die Beteiligung einer weiblichen Alchemistin einschloss. Es wurde vermutet, dass heilige Sexualität beteiligt war; eine heilige Hochzeit der männlichen und weiblichen Elemente, die im Moment des Orgasmus auflösten und sich in Vollkommenheit wieder formten. Die beiden sind eins, ein heiliger Hermaphrodit, der das Beste aus männlichen und weiblichen Stärken verkörpert. Das Wort "Hermaphrodit" leitet sich tatsächlich von der Verschmelzung der Götter Hermes und Aphrodite ab. Die Alchemie ist nicht allein in dieser Idee. Indischer Tantra und chinesischer Taoismus betonen ebenfalls bestimmte sexuelle Praktiken zur Erreichung mystischer Bewusstheit und Einheit mit Gott.

**Die Verbindung zu den Tempelrittern:** Es gibt tatsächlich eine Verbindung, die die Alchemisten mit den Tempelrittern verbindet. Das Languedoc im südlichen Frankreich war das Zentrum der Maria-Magdalena- und Johannes-dem-Täufer-Verehrung, der Katharer-Häresien, der Gnostik und der alchemistischen Praktizierenden. Auch die Tempelritter waren dort stark vertreten. Tatsächlich sind alchemistische Symbole an Gebäuden in der Gegend bis heute zu sehen. Zwei Forscher behaupten, dass die Tempelritter mit der Alchemie vertraut waren und als Beweis auf eine Stätte verweisen, an der ein Tempelritter-Krankenhaus für Ritter gebaut wurde, die aus dem Heiligen Land zurückkehrten. An diesem Ort gibt es alchemistische Zeichen, die auf besondere Heilkräfte aufgrund des speziellen Bodens hinweisen.

Eine weitere interessante Tatsache ist, dass Alchemisten wie die Tempelritter Johannes den Täufer zu verehren schienen.

XIV



MÄSSIGKEIT

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 14: Mässigkeit (Der Grossmeister)

Ein männlicher Figur, gekrönt mit Dornen, hält das kraftvolle purpurne Tuch des spirituellen Wachstums. Er ist das Bewusstsein, das in verschiedenen Inkarnationen stirbt und wiedergeboren wird, um die Mässigung oder das Gleichgewicht zu erlernen. Er ist ewig und ein Symbol der Kontinuität, sowohl in der materiellen Welt als auch im Bewusstsein, das den Tod des Körpers überlebt.

Er steht auf dem Land, das das tägliche Wachstum symbolisiert, ist aber von den steinigen Aspekten der Zukunft umgeben. Er weiss, dass die Bücher seiner vergangenen Leben auf die Richtung zukünftiger Leben hinweisen, damit alles ins Gleichgewicht gebracht werden kann.

**Deutung:** Das Zusammenbringen zur Bildung der perfekten Vereinigung, Harmonie, Mässigung, Disziplin, erfolgreiche Partnerschaft, gute Reise und Verschmelzung.

**Umgekehrte Bedeutung:** Zwietracht, Konflikt, Feindseligkeit, unterschiedliche Standpunkte, vereitelte Pläne, Konflikt durch Missmanagement, Ungeduld, Schwierigkeiten mit anderen, Interessenkonflikt.

**Geschichte:** Obwohl der Begriff "Grossmeister" heute verwendet wird, um den obersten Anführer der Tempelritter zu bezeichnen, war dies keine Titelbezeichnung zur Zeit des Bestehens des Ordens. Der Grossmeister wurde als Meister des Tempels von Jerusalem bezeichnet. Er war die mächtigste Person im Orden, aber seine Macht hatte Grenzen. Es gab bestimmte Dinge, die der Grossmeister tun konnte, wie zum Beispiel im Namen des Ordens Schenkungen machen oder über den Besitz des Ordens verfügen. Er durfte jedoch nicht alleine entscheiden, wer dem Orden beitreten durfte, und er konnte keine Kampagne planen, eine Ordensregel ändern oder Krieg erklären. Diese Dinge wurden in Kapitelversammlungen entschieden, in denen er nur eine Stimme hatte, wie die anderen Ritter. Es war eine überraschend demokratische Art und Weise, einen militärischen Orden zu führen. Der Grossmeister genoss einige weitere Privilegien, darunter ein Gefolge, das grösste Zelt und die Rolle des Hüters des Schlachtfahnen des Ordens.

Es gibt 23 Männer, die als Grossmeister der Tempelritter von 1118 bis 1314 aufgeführt sind, obwohl einige Historiker nun die Aufnahme bestimmter Namen in diese Liste in Frage stellen.

Wahrscheinlich waren die drei bekanntesten Meister Hugues de Payens, Jacques de Molay und Gérard de Ridefort.

Hugues de Payens war der erste Meister des Tempels und erhielt seinen Titel direkt von der Kirche im Jahr 1128 in der Kathedrale von Troyes im nördlichen Frankreich. An diesem Tag erhielt der Orden seine Regel des Tempels oder den Verhaltenskodex der Ritter. Es war de Payens und den anderen neun Gründern des Ordens gelungen, Reichtum durch Spenden von Land und Gütern anzuhäufen. Es war auch während de Payens' Amtszeit als Meister

Während de Payens' Amtszeit als Meister begannen die Tempelritter, die Welt mit ihrer militärischen Stärke zu beeindrucken.

Am anderen Ende der Liste steht Jacques de Molay, der letzte Meister und Mann, der 1307 verhaftet wurde, als der Orden von König Philipp IV. von Frankreich verboten wurde. Nach vielen Jahren der Folter wurde er durch Verbrennung hingerichtet. De Molay trat seine Amtszeit als Meister mit dem Ziel an, den Orden zu reformieren, aber seine Pläne wurden nie umgesetzt. Nachdem die Tempelritter und die Hospitaliter 1291 aus dem Heiligen Land vertrieben wurden, mussten sich beide Orden neu organisieren und effizienter werden, um zu überleben. Die Hospitaliter schafften es, sich eine neue Existenzberechtigung zu geben, während die Tempelritter dies nicht taten. Nach

der Verhaftung und Hinrichtung vieler Tempelritter wurde der Orden aufgelöst. Einige Tempelritter traten anderen militärischen Orden bei, andere kehrten leise in das weltliche Leben zurück und manche fanden neue Herren, denen sie dienen konnten. Obwohl de Molay unter Folter gestanden hatte, gestand er die Anschuldigungen von Philipp nicht und entschied sich stattdessen dafür, zu sterben und die Ehre der Tempelritter aufrechtzuerhalten.

Vielleicht der berühmteste Meister war Gérard de Ridefort, der zehnte Grossmeister. Als er inmitten der Kriege mit Saladin den Titel übernahm, scheint de Ridefort seine wichtigsten Entscheidungen aufgrund seines Hasses auf Raimund von Tripolis wegen einer vergangenen Beleidigung getroffen zu haben. Er wurde als besessen und irrational bezeichnet, und einige Historiker glauben sogar, dass er tatsächlich wahnsinnig war. 1187 ignorierte er einen Waffenstillstand, den Raimund mit Saladin vereinbart hatte, und führte 90 Tempelritter und 40 weltliche Ritter in eine aussichtslose Schlacht gegen eine moslemische Aufklärungstruppe bei Cresson. Nur drei Menschen überlebten die Schlacht – einer davon war de Ridefort selbst. Das grösste Desaster ereignete sich drei Monate später in der Schlacht von Hattin. De Ridefort missachtete den Ratschlag und die Strategie von Raimund und drängte den König von Jerusalem, den nutzlosen Guy de Lusignan, zu einem schlecht getimten Marsch, der zur grössten Niederlage der Tempelritter führte. An diesem Tag am 4. Juli 1187 starben 230 Tempelritter entweder in der Schlacht oder durch anschliessende Hinrichtung. Zusammen mit ihnen starb die Mehrheit der christlichen Armee im Heiligen Land. 1189 starb de Ridefort kämpfend gegen moslemische Feinde in einer Schlacht in Akkon. Es wird behauptet, dass er tapfer starb.

**Templer-Verbindung:** Obwohl der Begriff "Grossmeister" auf die Tempelritter zutrifft, wird er auch von den Freimaurern verwendet, die behaupten, von den Tempelrittern abzustammen. Die Freimaurer verwenden den Begriff "Grossmeister" ebenfalls und behaupten eine Abstammung von den Tempelrittern. In der Freimaurerei symbolisiert der Grossmeister die höchste autoritative Figur innerhalb der Loge und verkörpert Weisheit, Führung und spirituelles Streben.



DER TEUFEL

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 15: Der Teufel (Rex Mundi)

Der Teufel mit seinen gespaltenen Hufen hält einen flammenden Zweig. Er kümmert sich nicht um das Leben oder das Leiden der Suchenden nach Wahrheit. Dennoch ist er ein Teil der Erde und ein Teil jedes Individuums. Seine Macht ist nur so gross wie die Energie, die ihm gegeben wird. Er spiegelt unsere niedrigsten Instinkte wider und strebt danach, zu kontrollieren und zu zerstören. Doch selbst der Teufel hat über seinem Kopf die Tauben der Freude und des Friedens, die auf Erlösung hoffen. Er ignoriert sie, weil sie nicht in seine Pläne passen, zumindest nicht zu dieser Zeit. Ein seiner Hörner ist gebrochen, um zu zeigen, dass er nicht so allmächtig ist, wie er vorgibt zu sein.

**Deutung:** Verborgene und dunkle Kräfte könnten am Werk sein, schlechter Einfluss, schlechter Rat, Gewalt, Schock, Versuchung, Böses zu tun, Materialismus, schwarze Magie, Unterdrückung der Instinkte durch den Verstand.

**Umgekehrte Bedeutung:** Befreiung von der Knechtschaft, Angst vor falschen Entscheidungen, Scheidung, Schwäche, Schicksalhaftigkeit.

**Geschichte:** Viele Religionen drehen sich um den Dualismus. Die jüdische Theologie, beeinflusst vom persischen Dualismus, hatte zwei entgegengesetzte Königreiche des Guten und des Bösen. Das gute Königreich war loyal zu Gott und das böse Königreich war loyal zum Fürsten der Teufel, Satan. Im Katholizismus ist Gott das höchste Wesen und sein Gegenspieler, der Teufel, obwohl mächtig, Gottes Untergebener. In beiden Religionen manifestieren sich böse Taten auf der Erde durch fehlerhafte und sündige Menschen, unterstützt vom Teufel. Die Erde ist lediglich der Schlachtfeld für Gut und Böse, und der Mensch muss zwischen den beiden wählen.

Die Katharer nahmen den Dualismus wörtlicher und einen Schritt weiter. Sie glaubten, dass es tatsächlich zwei gleich mächtige Götter gab – einen guten und einen bösen. Der gute Gott war die Kraft der Liebe, formlos und rein. Der böse Gott manifestierte seine Macht durch Materie. Materie war böse, weil sie die Seelen der Menschen vom guten Gott fernhielt, der materielle Dinge verabscheute. Wie im Katholizismus war der Teufel ein gefallener Engel, aber in den Lehren der Katharer lockte er Seelen in materielle Körper und hielt sie dann dort gefangen, weit weg vom guten Gott. Die Katharer nannten diesen bösen Gott Rex Mundi oder den König der Welt.

Die einzige Möglichkeit für die Seelen der Menschen, dem Gefängnis der Erde und ihren materiellen Körpern zu entkommen, war durch einen Vermittler vom guten Gott, und dieser Mensch war Jesus, der mit seiner Botschaft der Hoffnung auf die Erde kam. Die Katharer betrachteten Jesus nicht als den wörtlichen Sohn Gottes, sondern eher als ein Bild Gottes. Da der materielle Körper böse war und das Gute nicht berühren konnte, war Jesus keine reale Person, sondern ein Phantom. Obwohl er ein immaterielles Phantom war, unterwarf er sich den Gesetzen der Erde, um den bösen Gott zu täuschen. Allerdings wurde der böse Gott nicht getäuscht. Er erkannte Jesus als den Boten des guten Gottes und versuchte, seinen Tod zu zeigen, um seine Anhänger zu desillusionieren. Die Katharer argumentierten, dass ein Phantom nicht sterben könne und somit die Machenschaften des bösen Gottes umgehe. Jesus unterwies seine Jünger und stieg dann in den Himmel auf, da die Kreuzigung tatsächlich nie stattgefunden hatte. Der böse Gott versuchte weiterhin, die Menschen in die Irre zu führen, indem er die Lehren Jesu korrumpierte und eine falsche katholische Kirche erschuf.

**Der Tempelritter-Zusammenhang:** Rex Mundi steht in Verbindung mit den Tempelrittern, wenn einige von ihnen Katharer waren, was möglich ist, da sich mehrere Templerkommenden im

Languedoc befanden, einer Region, die von Katharern dominiert wurde. Es gab auch katharische Familien, die Ritter in den Tempelorden entsandten, daher ist es schwierig zu beurteilen, inwieweit die katharischen Überzeugungen in den Orden eingedrungen waren. Es ist schwer vorstellbar, dass die Tempelritter als militärischer Arm der etablierten römischen Kirche die Augen vor den Katharern verschlossen haben, während diese im südlichen Frankreich an Einfluss gewannen. Es sei denn, sie waren entweder mit den katharischen Überzeugungen sympathisch oder teilten ähnliche ketzerische Gedanken. Natürlich gab es auch Tempelritter, die im Albigenserkreuzzug gegen die Katharer kämpften, daher hing es möglicherweise davon ab, wo sich die Komturei befand, wie stark sie die katharischen Lehren akzeptierte.

Eine seltsame Sache bleibt Historikern weiterhin ein Rätsel. Mehrere gefangene Tempelritter gestanden, dass sie bei geheimen Tempelritter-Zeremonien aufgefordert wurden, auf das Kreuz zu spucken. Wenn diese Geständnisse wahr waren und nicht nur das Geschwätz gefolterter Männer, gibt es nur eine Erklärung dafür, nämlich dass es ketzerische Lehren in dem Orden gab. Und die eine Gruppe von Häretikern, die glaubte, dass das Kreuz böse war, waren die Katharer.

XVI  
Das geheime Temppler Tarot



**DER TURM**  
(DAS GEHEIME GRAB)

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 16: Der Turm (Das geheime Grab)

In einem abgelegenen Land wird die Spitze eines Turms, der das Haus Gottes repräsentiert, vom Blitz der Wahrheit getroffen. Dieser zerstörende Blitz vernichtet die alten Konzepte, die im Laufe der Jahre dem Turm durch Dogmen auferlegt wurden. Der Turm steht als offenes Grab da, einst geschützt von den Wächtern, die ihre Stäbe zurückgelassen haben. Wessen Grab war es und warum wurde es bewacht? Ist der Turm das Grab oder, wenn ja, was veranlasste die Wächter, die Tür offen zu lassen und die Bestattung zu verlassen? Die Wirkung des Blitzes befreit den Geist von seinen Ketten, aber kann er eine solide Grundlage finden und akzeptieren?

**Deutung:** vollständige und abrupte Veränderung, Katastrophe, unaufhaltsamer Zusammenbruch, Bankrott, Abbruch einer Freundschaft, Naturkatastrophe.

**Umgekehrte Bedeutung:** Beharren auf veralteten Wegen, Unterdrückung, Gefangenschaft, Bestrafung, eine Katastrophe, die hätte vermieden werden können, unnötiges Leiden.

**Divination:** Im südlichen Frankreich gibt es ein ungelöstes Rätsel, das eine Vielzahl von Theorien hervorgebracht hat, aber leider haben die beiden Personen, die die Antwort kennen könnten, nichts schriftlich hinterlassen.

**Dies ist die gängige Geschichte:** Im Jahr 1885 trat ein neuer Pfarrer im Dorf Rennes-le-Château seine Stelle an. Sein Name war Bérenger Saunière. Von 1885 bis 1891 lebte er von seinem Jahresgehalt und schien gut in das ländliche Dorf zu passen. Er wurde von seinen Gemeindemitgliedern gemocht, die nichts Merkwürdiges darin sahen, dass der Priester eine junge Frau namens Marie Denarnaud als Haushälterin einstellte. Marie sollte sein lebenslanger Vertrauter werden. 1891 beschloss Saunière, die alte Dorfkirche zu restaurieren, die 1059 der Magdalena geweiht wurde. Offensichtlich entfernte er den alten Kirchenaltar und entdeckte, dass die beiden verbindenden Säulen hohl waren. Er fand angeblich mehrere Pergamentrollen aus dem Mittelalter. Eine der Schriften wurde von einem Pfarrer der Kirche aus den 1780er Jahren verfasst. Die Pergamentrollen waren verschlüsselt und sollen unter anderem Genealogien enthalten haben.

Saunière brachte seine bemerkenswerte Entdeckung seinem Bischof in Carcassonne und wurde dann nach Paris geschickt, um sie dort Kirchengelehrten zu zeigen. Was dann genau geschah, ist nicht klar, aber als Saunière nach Rennes-le-Château zurückkehrte, hatte er auf mysteriöse Weise ein Vermögen erworben. Er verschwendete es für Dorfverbesserungen, die Restaurierung der Kirche und ein Herrenhaus für sich selbst, und nun verkehrte er mit der Oberschicht. Der Vatikan scheint dieses aussergewöhnliche Verhalten geduldet zu haben, aber als ein neuer Bischof in Carcassonne ernannt wurde, versuchte dieser, Saunière einzuschränken. Als das nicht funktionierte, versuchte der Bischof, ihn von seinem Posten zu versetzen. Saunière appellierte an den Vatikan, der ihn wieder einsetzte. Im Jahr 1917 starb Saunière und hinterliess nur sein Haus, das seine Geheimnisse barg. Bevor sie im Jahr 1953 starb, versprach Marie, das, was sie wusste, weiterzugeben, aber ein plötzlicher Schlaganfall versiegelte ihre Lippen.

Der Punkt dieser Geschichte – die mehr Fragen aufwirft als beantwortet – ist die Art und Weise, wie Saunière die alte Dorfkirche restaurierte. Er setzte eine Dämonenfigur an den Eingang und liess die Kreuzwegstationen in leuchtenden Farben mit einigen seltsamen Fehlern malen. Das Zeichen über dem Türsturz besagt auf Lateinisch: “Dieser Ort ist furchterregend”. Was könnte das alles bedeuten? Es wird spekuliert, dass Saunière in der alten Kirche mehr als nur einen Ort des Gebets fand. Möglicherweise entdeckte er Knochen, die unter dem Boden begraben waren. Wenn dem so ist, wessen Knochen könnten das gewesen sein? Oder, was vielleicht noch wichtiger ist, wessen Knochen glaubte Saunière gefunden zu haben? Nach mittelalterlichen Legenden floh Maria Magdalena nach Frankreich und übermittelte dort die geheimen Lehren Jesu an die Menschen.

Glaubte Saunière, ihre Knochen gefunden zu haben, obwohl sie angeblich in Saintes-Maries-de-la-Mer begraben sein sollte? Oder war es möglich, dass er glaubte, die Knochen Jesu gefunden zu haben, die von Maria nach Frankreich gebracht wurden? Man könnte sich fragen, was einen katholischen Priester überhaupt dazu veranlassen würde, eine solche Idee in Betracht zu ziehen, aber viele mittelalterliche Häresien, wie der Arianismus, leugneten die Göttlichkeit Christi, während sie seine Lehren akzeptierten. Und obwohl die meisten Menschen annahmen, dass diese Abspaltungen des Christentums ausgestorben waren, ist es möglich, dass sie nur unterirdisch weiterbestanden. Rennes-le-Château befindet sich in dem von Häresien durchzogenen südlichen Frankreich.

Eine weitere Theorie über die eigenartige Kirchendekoration besagt, dass Saunière symbolisch die katholische Kirche als die Kirche begrub, die Jesus weder wollte noch predigte. Wenn man eine der vielen Häresien akzeptiert, die behaupten, Jesus sei nicht körperlich auferstanden, sondern nur geistig, dann würde die Kirche als der Turm Gottes tatsächlich von einem Blitz getroffen werden. Der Blitz wäre vielfältig und schrecklich, wenn er seinen Ursprung im Evangelium der Maria hätte, das besagt, dass der auferstandene Jesus Maria in einem Traum erschien und nicht physisch im Tageslicht.

**Templer-Verbindung:** Die Templer besaßen Land um Rennes-le-Château und eine Theorie besagt, dass sie beabsichtigten, nach ihrer Vertreibung aus dem Heiligen Land im Jahr 1291 Südfrankreich zu regieren. Man sagt, dass sich der Tempelerschatz in der Gegend befindet, ebenso wie der legendäre Schatz der massakrierten Katharer. Spekulationen besagen, dass die Templer die Bedeutung von Saunières Dorfkirche/Grab und den Pergamenten kannten, aber wie er nahmen sie diese Geheimnisse mit ins Grab.

Als Templereigentum bei ihrer Verhaftung im Jahr 1307 vom Pariser Perzeptorat beschlagnahmt wurde, befand sich darunter ein silberner Frauenkopf mit einem beweglichen Deckel. Dieses seltsame Reliquiar enthielt zwei Kopfknochen, die in weisses Leinen und dann rotes Tuch gewickelt waren. Wessen Knochen waren das und warum sollte ein militärischer Orden sie haben? Gab es einen Zusammenhang zwischen dem roten Tuch und den späteren Gemälden der Magdalena in rotem Gewand? Maria Magdalena sollte angeblich von Saintes-Maries-de-la-Mer nach Vézelay gebracht worden sein und ihre Gebeine wurden dann 1265 von König Ludwig, dem Onkel von Karl von Anjou, exhumiert. Doch Charles suchte weiterhin nach ihnen in der Provence, als ob er glaubte, diejenigen, die seinem Onkel gehörten, seien Fälschungen. Hatten die Templer ihm die Gebeine der Magdalena voraus?

**DAS GEHEIME TEMPLER TAROT**



**DER STERN**  
**DIE BLUTLINIE**

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 17: Der Stern (Die Blutlinie)

Eine geflügelte Frau, die Grün trägt (Fruchtbarkeit des Denkens) und das Anch-Zeichen (Leben) hält, repräsentiert das Universum, indem sie den Stern des Geistes in den Händen hält. Der Stern leuchtet auf dem Wasser des Lebens und symbolisiert das Bewusstsein. Das Wasser vereinigt sich mit dem tiefen Pool des Unbewussten. Beide sind gleichwertig und wichtig. Das reinigende Feuer der Kerzen erhellt die spirituelle Dunkelheit, aber die Flammen sind klein, weil sie gesucht werden müssen, nicht angeboten. Flecken des Nachthimmels sind über dem Kopf der Figur zu sehen. Dies offenbart die universale Wahrheit, die dem Suchenden sichtbar wird. Der Stern erinnert uns daran, dass wir alle Teil des Göttlichen sind.

**Deutung:** Gutes Omen, Glaube, Hoffnung, Optimismus, neues Leben und Vitalität, Einblick in Möglichkeiten, Inspiration, Regeneration, Kreativität.

**Umgekehrte Bedeutung:** Enttäuschung, schlechtes Glück, fehlende Gelegenheiten, Unfähigkeit, neue Perspektiven zu sehen, Engstirnigkeit, Liebesverlust, das Ende einer unbefriedigenden Beziehung.

**Geschichte:** In den letzten 20 Jahren wurden viele interessante Theorien über die Blutlinie von Jesus und Maria Magdalena veröffentlicht. Die Grundannahme ist, dass nach dem Tod Jesu seine Frau Maria Magdalena mit ihren Kindern in den Süden Frankreichs floh. Maria unterrichtete die Einheimischen in den Lehren Jesu und wurde eine heilige Eremitin, die die vorgeschriebenen 40 Jahre in einer Höhle lebte. Ihre Kinder, mit königlichem Blut aus dem Hause Juda (und David) in ihren Adern, heirateten in die regierenden Familien Frankreichs ein. Die Beweise für diese Theorie sind faszinierend, wenn auch indirekt und derzeit nicht nachweisbar. Dennoch hat dies dazu geführt, dass der Begriff "Blutlinie" die wörtlichen Nachkommen von Jesus und Maria Magdalena bedeutet. Tatsächlich soll die gesamte Legende vom Heiligen Gral Maria Magdalena als den Gral selbst repräsentieren – die Hüterin des Blutes Jesu.

Der Begriff "Blutlinie" hat jedoch auch andere mögliche Bedeutungen. Manchmal werden historische Berichte oder Geschichten missverstanden oder zu wörtlich genommen. Jesus lehrte, dass alle Menschen Kinder Gottes seien und dass Erlösung für jeden verfügbar sei. Tatsächlich bezeichnet er sich selbst in der Bibel als den Sohn des Menschen. Er selbst war der Kanal und die Brücke zu Gott, und das Akzeptieren seiner Lehren würde es dem Suchenden ermöglichen, Gott zu berühren. Es spielt keine Rolle, dass die meisten seiner Lehren ursprünglich nicht von ihm stammten; er war immer noch derjenige, der sie in die mediterrane Welt verbreitete. In den Evangelien zeigt sich Jesus sehr geduldig mit den vielen Fragen der Jünger und korrigiert sie, wenn sie zu sehr über andrachtende Urteile über andere werden. Im Evangelium nach Markus, dem ältesten der kanonischen Evangelien, erwähnt Jesus selten die Hölle und Bestrafung, und wenn er es tut, bezieht er sich auf Menschen, die seine Worte ablehnen. Warum sollte ein allwissender und allbarmherziger Gott seine eigenen Kinder mit Hölle und Fegefeuer bestrafen?

Die Blutlinie ist also eine weitere Verbindung zum Göttlichen. Offensichtlich würde ein göttliches Wesen mit Kindern auch eine weibliche Gefährtin haben. Gemeinsam würden sie dem suchenden Menschen, der auf spiritueller Suche ist, lehrreich sein. Einige glauben, dass das letzte Abendmahl in den Evangelien falsch dargestellt wurde und dass der Wein dazu dienen sollte, die Idee einer direkten Blutlinie zu Jesus und zu Gott zu stärken. Die Blutlinie bezog sich auf die spirituelle Nachkommenschaft der Heiligen Hochzeit, der Verschmelzung der männlichen und weiblichen Aspekte von Gott und seiner Gefährtin.

Jahrhundertlang wurde der weibliche Aspekt Gottes entfernt und verachtet, daher war es Aufgabe verschiedener Gruppen, das Weibliche zurückzubringen und Gott wieder ganz zu machen. Zugegeben, diese Gruppen hatten jeweils ihre eigenen Gründe dafür, und die Agenden waren manchmal konfliktreich, aber sie hielten die Idee über die Jahrhunderte hinweg am Leben, oft auf Kosten ihres eigenen Lebens.

Moderne Geschichtsleser sind nicht die einzigen, die manchmal Ideen und Geschichten missverstehen. Die merowingischen Könige von Frankreich entschieden sich dafür, die Blutlinienidee wörtlich zu nehmen. Sie waren Krieger und ständig im Konflikt mit benachbarten Stämmen, daher könnte die Idee einer tatsächlichen Blutlinie zu Jesus ihnen einen gewissen Vorteil verschafft haben. Allerdings ist es unmöglich zu sagen, wie viel Vorteil sie mit einer starken heidnischen Bevölkerung hatten. Dennoch akzeptierten viele heidnische Gruppen Jesus als Gott, nur nicht als einzigen Gott. Und viele heidnische Götter hatten menschliche Nachkommen, sodass zumindest einige Heiden von dem merowingischen Anspruch beeindruckt gewesen sein könnten. Es ist auch möglich, dass die wörtliche Blutlinie einfach eine romantische Idee war, die den Merowingern gefiel, ähnlich wie die alten Legenden, dass sie Nachkommen der Trojaner waren, die nach dem Trojanischen Krieg nach Europa migrierten.

**Templer-Verbindung:** Es scheint schwer zu glauben, dass die Templer eine der Gruppen gewesen sein könnten, die versuchten, Gottes verlorene weibliche Hälfte zu ersetzen. Immerhin handelte es sich um einen militärischen Orden mit Mitgliedern, die Keuschheit praktizierten und im frauenfeindlichen Mittelalter existierten, wo Frauen ihren Platz hatten und erwartet wurde, dass sie ihn einnehmen. Was könnten die Templer also an dieser Idee gefunden haben? Wenn sie Gnostiker waren, glaubten sie an das Gleichgewicht von männlich und weiblich. Einige glauben, dass das gleicharmige Kreuz der Templer für das Gleichgewicht der männlichen/weiblichen Vereinigung stand. Vielleicht waren nicht alle Templer mit dem Prinzip einverstanden, aber es ist bekannt, dass sie Maria Magdalena verehrten und möglicherweise glaubten, ihre Gebeine zu besitzen. Sie waren auch mit Orten verbunden, an denen Schwarze Madonnen verehrt wurden. Möglicherweise waren die Templer das gemeinsame Bindeglied zwischen allen Gruppen, die danach strebten, Gott mit der Göttin wieder zu vereinen – ob sie dies ursprünglich beabsichtigten oder nicht.

Das geheime Templer Tarot

XVIII



**DER MOND  
DIE KATHARER**

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 18: Der Mond (Die Katharer)

Eine einsame Gestalt kniet in einem engen, schlecht beleuchteten Tal. Der Suchende ist zu einer gefährlichen Zeit auf der Suche nach sich selbst angekommen. Umgeben von Illusionen liegen vor ihm die Pforten der Hölle, während am Himmel der volle Mond ruht, der Wohnsitz der Toten, aber auch der Mutter-Leib der Welt. Einige glauben, dass die Überzeugungen der ketzerischen Katharer in dieser Karte widerspiegelt werden. Die Katharer glaubten, dass Seelen nach dem Tod in den Himmel aufsteigen und Sünder als Tiere wiedergeboren werden. Der Hund und der Wolf dieser Karte stehen für die unzuverlässigen Aspekte der Persönlichkeit, die sagen, dass man aufhören und dem Mond nachgeben soll. Der Krebs, der aus dem unterirdischen Strom auftaucht, ist der Verschlinger, der primitive Teil des Unterbewusstseins, der ebenfalls bewältigt werden muss.

**Deutung:** Täuschung, Desillusionierung, trügerische Fantasien, Instabilität, versteckte Feinde, Gefahr und ein Glaubenskrise, bei der der Fragende auf sich selbst vertrauen muss.

**Umgekehrte Bedeutung:** Überwindung der Versuchung, geringfügige Fehler, geringere Täuschung, Bedürfnis nach Liebe und Trost, aktuelle Risiken sollten nicht eingegangen werden.

**Geschichte:** Im mittelalterlichen Frankreich waren Häresien so weit verbreitet, dass die katholische Kirche Gefahr lief, die Kontrolle über die Bevölkerung zu verlieren. Die Gründe für die Häresien waren vielfältig: Die Kirche war wohlhabend und korrupt; die Menschen begannen, einige der Lehren zu hinterfragen; und es gab auch neue Philosophien aus dem Nahen Osten, den jüdischen Schulen und von Menschen aus dem muslimisch beherrschten Spanien, die aus dem Osten kamen. Häretische Ideen wurden auch von den Bogomilen auf dem Balkan eingebracht und mit Elementen vermischt, die bereits seit langem in Frankreich vorhanden waren.

Die berühmteste Gruppe von Häretikern waren die Katharer. Auch als Albigenser bezeichnet, da sie mit der Stadt Albi verbunden waren, betrachteten sich die Katharer als wahre Christen, und ihr Glaube ging tatsächlich dem etablierten Römischen Kirche voraus. Grundsätzlich folgten sie den Lehren Jesu, glaubten jedoch an den kosmischen Dualismus eines guten Gottes gegenüber einem bösen Gott. Einige Katharer glaubten an Reinkarnation, bei der die Seele zurückkehren musste, um frühere Probleme zu lösen und in einigen extremen Fällen als Tier zurückzukehren.

Für die katholische Kirche war wahrscheinlich die erschreckendste Lehre der Katharer, dass kein Mensch zwischen einem anderen Menschen und Gott stehen sollte. Daher waren Priester, Bischöfe und Päpste unnötig und wurden als Werkzeuge des bösen Gottes angesehen. Eine weitere verstörende Idee war, dass die Katharer das weibliche Prinzip in der Religion anerkannten und weibliche religiöse Führerinnen hatten.

Anfangs wurden die kатарischen Überzeugungen von der Kirche in Rom ignoriert, bis im Jahr 1167 ein bulgarischer Bischof im Languedoc eintraf, um die neuen kатарischen Kirchen in der wahren bogomilischen Tradition zu bestätigen. Hinzu kam, dass das kатарische Gebiet im südlichen Frankreich nicht unter der Kontrolle des Königs von Paris stand. Das Languedoc war eine eigene Fürstentum, und obwohl es formell dem König treu ergeben war, konnte er keinen Anspruch durchsetzen. Dies lag daran, dass die Herzöge von Toulouse in Südfrankreich ebenfalls dem König von England, dem deutschen Kaiser und dem König von Aragonien aufgrund von Heiraten und Blutsbanden treu ergeben waren. Trotz dieser vielfachen Treue waren Toulouse und die umliegenden Gebiete keine Orte des Chaos. Die Bevölkerung kämpfte um und erlangte mehr Rechte als ihre nördlichen französischen Verwandten. Mit den Häfen von Marseille, Toulouse, Avignon und Narbonne, die neue Ideen wie arabische Medizin und Mystik sowie Handelsgüter

einführten, war das Languedoc sehr wohlhabend. Da der Bürgerliche dem Adligen gleichgestellt sein konnte, gedieh die Mittelschicht, und sogar die meisten Leibeigenen waren freie Männer. Das südliche Frankreich war in ganz Europa einzigartig mit seinen vielen Freiheiten, und das Ergebnis davon waren blühende intellektuelle Ideen, Poesie und Philosophie.

Die römische Kirche beobachtete all dies mit wachsender Besorgnis. Nicht nur der Katharismus breitete sich nach Nordfrankreich aus, sondern die Katharer hatten auch Pläne, die römische Kirche zu zerstören. Als die Katharer von Carcassonne den katholischen Bischof der Stadt vertrieben, war es an der Zeit für die Kirche zu handeln. Unter dem Vorwand des Mordes an einem päpstlichen Legaten rief Papst Innozenz III. zum Kreuzzug auf. Der Unterschied bestand darin, dass die Teilnehmer an diesem Kreuzzug keine gefährlichen Meere überqueren mussten, um das Heilige Land zu erreichen; sie mussten einfach gen Süden marschieren und lokale Ketzer vernichten. Der Papst stellte eine riesige Armee auf, da die Nordländer begierig darauf waren, eine wohlhabende Provinz zu plündern, und im Jahr 1209 begann das Gemetzel. Eine Armee von 30.000 Rittern und Fussoldaten mordete und zerstörte 40 Jahre lang in einem Grauen, das als der Albigenser-Kreuzzug bezeichnet wurde. Städte wurden dem Erdboden gleichgemacht, Ernten verbrannt und jeder Mann, jede Frau und jedes Kind wurde mit dem Schwert niedergestreckt. Es war der erste Fall von Völkermord im modernen Europa. Eine blühende Kultur wurde auf die Steinzeit zurückgeworfen, und das Languedoc hat sich nie wieder erholt.

Einer der letzten Orte, die den Kreuzfahrern fielen, war die Bergfestung Montségur. Sie wurde fast ein Jahr lang belagert, und als sich die rund 400 Bewohner schliesslich ergaben, wurde ihnen das Leben angeboten, wenn sie ihren Glauben abschwören würden. Die etwa 200 Menschen, die dies nicht taten, wurden in eine mit Holz gefüllte Scheiterhaufen getrieben, die dann angezündet wurde. Es wird eine vielleicht apokryphe Geschichte erzählt, dass ein Kreuzfahrer-Offizier den Vertreter des Papstes fragte, wie die Kreuzfahrer in den Städten, in denen Menschen massakriert wurden, zwischen den Häretikern und den wahren Gläubigen unterscheiden würden. Die berüchtigte Antwort lautete: "Tötet sie alle. Gott wird die Seinen erkennen."

**Die Templer-Verbindung:** Als militärischer Arm der Kirche könnte man erwarten, dass die Templer am Albigenser-Kreuzzug beteiligt waren, aber zu diesem Thema gab es in den militärischen Orden geteilte Loyalitäten. Einige Templerfamilien besaßen Land im Languedoc, und abgesehen davon sahen die Templer ihre Aufgabe darin, gegen Sarazenen zu kämpfen, nicht gegen ihre französischen Landsleute. Die Männer der militärischen Orden bemühten sich, neutral zu bleiben, wenn auch nicht alle von ihnen dies taten. Es gibt Aufzeichnungen darüber, dass einige Templer an der Seite der Kreuzfahrer kämpften. Es gibt auch Geschichten von Templern, die den Katharern auf der gegnerischen Seite des Kampfes halfen. Es wird behauptet, dass am Anfang des Kreuzzugs viele kатарische Ritter in den Templerorden aufgenommen wurden, was sie ausserhalb der Reichweite der Kreuzfahrer brachte. Es gab auch Berichte über Templerkomtureien, die kатарische Ritter versteckten, die während des Tages gegen die Kreuzfahrer kämpften und dann nachts zurück in die Komtureien eilen würden. Die Tore der Komtureien würden sich hinter ihnen schliessen und die Katharer sicher aufbewahren, um an einem anderen Tag erneut zu kämpfen. Wenn dies wahr ist, muss man sich fragen, warum sich die Templer auf diese Weise verhielten und warum Papst Innozenz III. die Templer nie zum Kampf im Albigenser-Kreuzzug befohlen hat.

XIX



DIE SONNE

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 19. Die Sonne (Die Gnostische Kirche)

Eine jugendliche und unschuldige Gestalt ruht unter der wohlwollenden goldenen Sonne. Die lunaren Einflüsse der vorhergehenden Karte sind besiegt. Die Figur erntet die Belohnung nach dem Durchschreiten des dunklen Tals der Nacht. Die Sonne symbolisiert seelische Ganzheit, das mystische und lebenserneuernde Zentrum sowie die Kräfte Gottes. Die sitzende Gestalt sucht im „Buch des Wissens“ nach Hilfe, um den spirituellen Weg weiterzugehen, ruht jedoch nur kurz – und erkennt nicht, dass die Sonne bereits beide Flügel versengt. Gott ist eine zu starke Kraft, um vom Menschen vollständig erfasst zu werden. Solare Kreativität kann, wenn sie vernachlässigt oder vom bewussten Verstand unterdrückt wird, das Unterbewusstsein zerstören. „Das Licht auf ewig erben“ ist der gnostische Code für die Vereinigung mit Gott.

**Wahrsagerische Bedeutung:** Erfolg, Errungenschaften eines Erneuerers, Zufriedenheit, Liebe, Freude, Verwirklichung von Idealen, gute Partnerschaft, künstlerische Kreativität, Verlobung, glückliche Ehe, guter Freund, Wärme, Anerkennung.

**Umgekehrte Bedeutung:** Unglück, Einsamkeit, gelöste Verlobung, gescheiterte Pläne, emotionale Probleme, zweifelhaft erreichter Erfolg.

**Geschichte:** Das Wort „Gnostisch“ stammt vom griechischen Wort für Wissen und bezeichnet persönliches Wissen um das Göttliche. Obwohl oft mit dem frühen Christentum in Verbindung gebracht, war der Gnostizismus eine eigenständige Philosophie. Es gab viele Arten gnostischer Kirchen im Mittelalter, aber alle teilten den Glauben, dass Gott persönlich vom spirituellen Suchenden erfahren werden musste. Das bedeutete, dass Priester, Bischöfe, Päpste oder eine institutionelle Kirche überflüssig waren – eine gefährliche Idee für die etablierte Kirche, die Gnostiker daher als Ketzer verfolgte.

Die Vielfalt gnostischer Gruppen war groß: christliche, arabische, jüdische, zoroastrische, hermetische und ägyptische Strömungen – alle suchten das Licht in der dunklen Welt der Materie und versuchten, sich als wahre geistige Wesen zu verstehen.

Der Gnostizismus lässt sich bis ins erste und zweite Jahrhundert zurückverfolgen. Er war das Ergebnis religiöser und philosophischer Ideen, die in Alexandria, Ägypten – einer großen multikulturellen Stadt der Antike – zusammenkamen. Es gibt eine direkte Verbindung zwischen den gnostischen Evangelien und dem Hermetismus, denn unter den in Nag Hammadi entdeckten Schriftrollen befanden sich auch Abhandlungen von Hermes Trismegistos, dem mythischen Begründer der Alchemie. Der Alchemist – wie auch der Kabbalist – benutzte bestimmte Werkzeuge, um mit Gott in Verbindung zu treten, aber der Suchende benötigte einen Führer auf diesem Weg, denn er war voller Gefahren. Aufgrund dieser Verbindungen lässt sich keine klare Grenze zwischen gnostischer, kabbalistischer und alchemistischer Philosophie ziehen.

Im Jahr 1945 wurde in Nag Hammadi in Ägypten eine Sammlung früher gnostisch-christlicher Texte entdeckt. Diese Dokumente stammen vermutlich aus der Zeit der kanonischen Evangelien. Sie galten jedoch als ketzerisch und wurden daher von der aufkommenden Kirche verfolgt und vernichtet. In ihrer Lektüre wird klar, warum: Neben anderen gnostischen Ansichten zeigen sie die

besondere Bedeutung Maria Magdalenas, der Jesus – laut Evangelium der Maria – die höchsten Geheimnisse seiner Lehre anvertraut haben soll. In diesem Text ist sie die Stellvertreterin Jesu – nicht Petrus – und es ist sie, die nach der Kreuzigung Jesus sieht und versucht, die entmutigten Jünger zu sammeln. In Dialogen mit Petrus wird dessen Eifersucht gegenüber Maria deutlich. Im Thomasevangelium sagt Petrus sogar: „Lass Maria von uns gehen, denn Frauen sind des Lebens nicht würdig.“ Diese Feindseligkeit gegenüber Maria Magdalena spiegelt sich auch in ihrer marginalisierten Rolle in den kanonischen Evangelien wider. Manche vermuten, dass die Legende von der Prostituierten eine späte Rache verbitterter Männer war.

Einige Gelehrte glauben, dass Paulus entweder ein Gnostiker war oder stark vom Gnostizismus beeinflusst wurde. Als Beweis führen sie gnostisch geprägte Passagen seiner Briefe an und behaupten, die sechs anti-gnostischen „Pastoralbriefe“ seien spätere Fälschungen um 190 n. Chr. Zudem sahen die Gnostiker selbst Paulus als einen ihrer Lehrer, einige Gruppen betrachteten ihn sogar als Gründervater. Eine verbreitete Überlieferung besagt, dass Paulus mit einer Frau reiste, die Taufen durchführte.

Die gnostische Kirche lässt sich nicht leicht definieren, da ihre Gruppen sehr unterschiedlich waren. Manche hielten die Erde für ein Gefängnis oder eine Hölle, in der der Mensch bestraft werde. Andere – wie die Katharer – glaubten an einen kosmischen Kampf zwischen einem guten und einem bösen Gott. Wieder andere sahen die Erde als gut und lebendig, weil sie von Gott erschaffen wurde. Es sei Aufgabe des Menschen, andere zu erwecken und zu Tempeln des Geistes zu machen.

Eine gnostische Häresie besagte, dass Jesus und Maria Magdalena verheiratet waren. Eine andere lehrte, dass Jesus nicht am Kreuz starb, sondern ein Mann namens Simon von Kyrene seinen Platz einnahm – auf den auch die Bibel verweist (Markus 15,21; Matthäus 27,32; Lukas 23,26), ohne jedoch die Gründe zu erklären. Im Koran steht, dass Gott Jesus sterben ließ und seinen Leichnam in den Himmel brachte. Manche glauben, Mohammed hielt es für möglich, dass Jesus entrückt wurde, während ein anderer – möglicherweise Simon von Kyrene – gekreuzigt wurde. Diese Verbindung zwischen Islam und Gnostizismus überrascht Historiker nicht, die glauben, Mohammed kannte gnostische Lehren.

Die gnostischen Kirchen teilten die Überzeugung, dass der weibliche Aspekt der Religion ebenso wichtig sei wie der männliche. Männer und Frauen konnten Gnosis – das innere Wissen – erlangen. Es war die persönliche Verantwortung jedes Einzelnen, sich Gott zu nähern und sich mit der göttlichen Kraft zu vereinen – auch wenn dies ein großes Risiko bedeutete.

„Jeder, der die Wahrheit aus wahrer Weisheit sucht, wird sich Flügel machen, um zu fliegen, und flieht die Glut, die die Seelen der Menschen versengt.“

— Das Buch des Thomas, des Streiters

**Die Templer-Verbindung:** Die Templer hatten Verbindungen zu gnostischen Kirchen und Ideen, insbesondere durch ihre Bankaktivitäten im Languedoc, wo viele ihrer Komtureien lagen. Auch im Heiligen Land kamen sie mit Gnostikern in Kontakt und könnten entsprechende Lehren nach Europa gebracht haben. Es gab familiäre Verbindungen zwischen Templern und Katharern – den bedeutendsten Gnostikern des 12. und 13. Jahrhunderts in Frankreich. Die Templer verehrten zwei bedeutende gnostische Heilige: Maria Magdalena und Johannes den Täufer. Es ist möglich, dass sie selbst eine Form des Gnostizismus praktizierten.

XX



DIE WIEDERGE BURT

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 20. Das Gericht (Die Stimme des Lichts)

Eine durch Licht vibrierende, auferstehende Menschengestalt erhebt sich aus einem steinernen Sarkophag. Ein himmlischer Erzengel mit goldener Trompete – teils männlich, teils weiblich – ruft die Seelen aus ihrem Schlaf. Die Gestalt blickt nicht zurück, sondern aufwärts, in eine neue geistige Dimension, wo Raum und Zeit überwunden sind. Die Dualität der Welt ist in ihr aufgehoben – das Männliche und Weibliche, das Oben und Unten, das Diesseits und Jenseits.

Das Gericht ist kein Urteil im moralischen Sinn. Es ist ein Erwachen. Ein Erinnern an das, was jenseits der Formen liegt. Das Urteil spricht nicht über Taten, sondern über das Maß der Erkenntnis. Der Ruf der Trompete ist der Ruf des Selbst – die letzte Einladung, ins Licht zu treten und das innere Königreich zu betreten.

### **Wahrsagerische Bedeutung:**

Wiedergeburt, Erneuerung, geistiges Erwachen, Bewusstseinswandel, Einsicht, neue Aufgabe, Versöhnung, Auflösung alter Schuld, spirituelle Berufung, klare Entscheidung, karmische Wende, Ruf des Schicksals, Erwachen zum wahren Selbst.

### **Umgekehrte Bedeutung:**

Verdrängung, Vermeidung der Wahrheit, spirituelle Taubheit, Unentschlossenheit, Lebenslüge, Angst vor Veränderung, Blockade vor dem nächsten Entwicklungsschritt, karmisches Wiederholen ungelöster Muster.

### **Geschichte:**

In den alten gnostischen Evangelien war das „Gericht“ keine Bestrafung, sondern eine spirituelle Erweckung. Die Seele wird gerufen – nicht durch einen äußeren Richter, sondern durch das Licht in ihr selbst. In Nag Hammadi finden sich Texte, die vom „Zweiten Tod“ sprechen – der Zustand derer, die ihr inneres Licht nicht erkennen konnten. Die Wiedergeburt war im gnostischen Sinn kein biologisches, sondern ein seelisches Ereignis.

Der „Auferstandene“ war nicht nur Jesus, sondern ein Symbol des „Zweimal Geborenen“ – jenes Menschen, der durch Initiation das wahre Licht gesehen hatte. In der Katharer-Lehre war das „consolamentum“ dieser Moment des Erwachens. Die Templer, eng mit dem Languedoc und den letzten gnostischen Gemeinden verbunden, ehrten ebenfalls das Gericht als geistigen Höhepunkt des menschlichen Lebens – den Ruf zum höheren Dienst.

**Die Trompete** steht für das geistige Vibrieren, für den Klang des Ursprungs. Im alten Ägypten galt die Trompete als Werkzeug zur Öffnung der Tore zwischen den Welten. Die christliche Mystik spricht vom „Engel Gabriel“, der die letzte Stunde ankündigt – doch im Templer-Kontext ist es die innere Stimme des Lichts.

Die Gräber, aus denen die Menschen auferstehen, symbolisieren das Ende der alten, irdischen Persönlichkeit. Es ist kein physischer Tod – sondern der Tod des Egos, der Masken, der Rollen. Der Mensch erwacht zu seinem ursprünglichen Lichtwesen – dem Ebenbild Gottes.

### **Die Templer-Verbindung:**

In der Templersymbolik war „Das Gericht“ eng mit der Wiedergeburt durch Wissen verbunden. Es

hieß: „Wer das wahre Licht hört, kennt seinen Namen.“ Die Templer verbanden das Gericht mit der „letzten Pforte“ des inneren Tempels – einem Bewusstsein, das nicht mehr fragt, sondern erkennt. Die Templer verehrten Johannes den Täufer nicht nur als Prophet, sondern als den „Stimme des Rufenden in der Wüste“ – jenen, der das innere Gericht einleitet.

**Zitat aus einem geheimen Templer-Codex:**

„Wenn der Engel ruft und du antwortest, wirst du wissen, wer du bist.“

XXI



DAS ALL

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 21. Die Welt (Ein Sof)

Eine jugendliche und freudige Gestalt kniet innerhalb eines ununterbrochenen Kreises aus Land und Meer, Erde und Luft. Die Erkenntnis, dass alles Teil des Universums ist, hat den Tänzer von den Fesseln der Materie befreit. Die Suche ist beendet und das Ziel erreicht. Die Gestalt ist bekleidet, aber ein Hermaphrodit, der die besten Aspekte beider Geschlechter vereint und wahre Einheit sowie seelische Ganzheit symbolisiert. Dies ist der Urmensch der Kabbala, geschaffen nach dem Bild Gottes. Die Reise des Narren ist vollständig durchlaufen, und die Belohnung ist eine befreite Seele und Erleuchtung. Nun ist es Zeit für ein neues Unterfangen auf neuen Ebenen des Seins.

**Wahrsagerische Bedeutung:** Erfolg, Erfüllung, Vollkommenheit, Vollendung, Wandel, das Ende eines Zyklus, die Kulmination von Ereignissen, Triumph in Unternehmungen, Belohnung für Arbeit.

**Umgekehrte Bedeutung:** Stagnation, Versagen des Willens, unerledigte Aufgaben, Enttäuschung, Kurzsichtigkeit, Fesseln des Materialismus.

**Geschichte:** Das hebräische Wort *Kabbala* bedeutet „das, was empfangen wurde“ und verweist auf uraltes Wissen, das dem Suchenden übergeben wird. Sie ist ein Pfad geistiger und spiritueller Entwicklung, auf dem der Kabbalist den Schlüssel finden muss. Sie ist auch eine symbolische Karte der Schöpfung selbst, bei der die überlieferten Symbole den Suchenden enthüllen, inspirieren und ermutigen – und ihm helfen, die spirituellen Dimensionen des Universums zu verstehen.

Obwohl der traditionelle Kabbalist männlich war, beinhaltet das rabbinische Konzept der *Schechina* – der göttlichen Immanenz – die weibliche Hälfte Gottes und bringt ein Gleichgewicht zu den strikt männlichen Aspekten von Bibel und Talmud. Jede Handlung auf der Erde wirkt sich auf das Göttliche aus, indem sie entweder die Vereinigung der *Schechina* mit ihrem heiligen Partner fördert oder behindert.

Die Kabbala wurzelt in mystischen Bewegungen des 3. Jahrhunderts und wurde im mittelalterlichen Europa zu einer eigenständigen Strömung innerhalb des Judentums. Die ersten bekannten Texte erschienen zwischen dem 3. und 6. Jahrhundert. Einige Aspekte der Kabbala fanden später sogar Eingang in die europäische Philosophie des 15. Jahrhunderts. Manche Forscher sehen kabbalistische Ideen und Symbole auch in den Geschichten um die Gralssuche des 12. und 13. Jahrhunderts.

Am Anfang war *Ein Sof* – alles, was existierte. Es gab nichts außerhalb davon, denn *Ein Sof* ist Gott als Unendlichkeit. Nichts ist ohne diese Göttlichkeit, und somit ist nichts außerhalb Gottes. Mit der Zeit emanieren aus *Ein Sof* zehn *Sefirot*, die geheimen Lehren oder Lebensbäume. Die *Sefirot* sind der Prozess, durch den alles ins Sein tritt und wieder vergeht. Sie sind zehn Eigenschaften Gottes, dargestellt durch je eine *Sefira*. Richtig verwendet und verstanden, sind die *Sefirot* Baupläne, durch die alles erklärt und schließlich auch beeinflusst werden kann.

Ein Schüler auf dem Pfad nutzt die Anleitung eines erfahrenen Lehrers, um sich von gefährlichen Wegen fernzuhalten. Der Schüler muss sich durch die *Sefirot* arbeiten und dabei den Baum der

Erkenntnis hinaufsteigen. Die *Sefirot* sind Aspekte des Selbst, die verstanden und entwickelt werden müssen, bevor der Schüler zur nächsten Stufe gelangen kann. Sobald der Schüler ein theoretisches Verständnis jeder *Sefira* erreicht hat, kann er durch Studium und Meditation über die Symbolik hinausgehen und die Unendlichkeit selbst begreifen.

Es gibt Kabbalisten, die ihr ganzes Leben dieser Suche widmen – und eine ausgewählte Elite erreicht sogar das höchste Niveau der verborgenen Mysterien, die nur wenigen Rabbinern bekannt und niemals niedergeschrieben sind. Sie werden nur jenen übergeben, die weit genug gekommen sind, um sie zu begreifen.

**Die Verbindung zu den Templern:** Es ist unmöglich mit Sicherheit zu sagen, ob oder in welchem Maße die Templer von der Kabbala beeinflusst wurden. Sicher ist jedoch, dass sie im Heiligen Land mit Kabbalisten in Kontakt kamen, und es gab eine Schule der Kabbala in Troyes, Nordfrankreich – der Heimat der meisten Gründer des Templerordens. Es ist schwer vorstellbar, dass kämpfende Männer Zeit für mystisches Studium aufbrachten, aber es ist möglich, dass einfachere Aspekte der Kabbala in das Denken der Templer eingeflossen sind.

Es scheint jedenfalls gewisse spirituelle Elemente in den Questen der Gralsgeschichten zu geben, die durch Troubadoure verbreitet wurden. Doch die Gottesvorstellung der Kabbala ging weit über das hinaus, was die mittelalterlichen Kirchen lehrten – und selbst wenn die Templer nur einen kleinen Teil dieser Ideen akzeptiert hätten, wären sie als Ketzer gebrandmarkt worden. Auch jeder Troubadour, der es wagte, kabbalistische Gedanken zu verbreiten, riskierte Folter oder Hinrichtung durch die Inquisition.

0



DER NARR

# Das geheime Templer Tarot

## Karte 0: Der Narr (Der Pilger)

Eine hell gekleidete Gestalt beginnt die Suche nach dem Leben. Der Narr ist fröhlich und sorgenfrei und benötigt nur einen Medizinsack voller Erinnerungen und den Stab, der die Seele symbolisiert. Der tote Baum und die zerbrochene Mauer der erstarrenden Welt müssen erneuert werden, und der Narr ist der Katalysator, der einen neuen Zyklus und die dringend benötigte Veränderung herbeiführen wird. Unschuld gegenüber den Gefahren dieser neuen Inkarnation betritt der Narr den Pfad und sucht mit offenem Herzen nach den Antworten auf die Mysterien und die Erleuchtung, die allen zuteilwerden, die danach suchen.

**Deutung:** Ein kreativer Träumer, enthusiastisch und unreif, gedankenlos und naiv. Diese Karte kann Torheit repräsentieren. In einigen Deutungen weist sie auf eine zu treffende Entscheidung oder Wahl hin. Die Position der anderen Karten wird zeigen, ob die Entscheidung gut oder schlecht ausfällt.

**Umgekehrte Bedeutung:** Nachlässigkeit, Apathie, Unachtsamkeit, Eitelkeit. Probleme, die aus leichtsinnigem Handeln resultieren. Schädliche oder zerstörerische Impulsivität.

**Geschichte:** Obwohl das Mittelalter als dunkle Epoche bezeichnet wurde, war es nicht dunkler als andere Zeiten in der Geschichte, zumindest nicht, was die Suche der Menschen nach dem Sinn ihres Lebens betraf. Europa erlebte einen Zustrom von Philosophien und Wissenschaften aus dem Osten und Süden, und die Menschen unternahmen Pilgerreisen, um Gott näher zu kommen. Angeregt von der Kirche begaben sich auch grosse Sünder auf Pilgerfahrten, um zu leiden und Busse zu tun, um göttliche Strafen zu entgehen. Religion durchdrang das Leben der Menschen auf eine Weise, die moderne Leser schwer verstehen würden. Jeder Gedanke und jede Tat wurde nach dem beurteilt, was der örtliche religiöse Führer als christlich ansah. Eine unbedachte Bemerkung konnte zu Peitschenhieben oder zum Tod führen. Kriege und Schlachten wurden verloren, weil die Anführer annahmen, dass Gott auf ihrer Seite sein würde, egal wie hoch die Chancen gegen sie standen.

Selbst das mittelalterliche Unterhaltungsangebot hatte einen religiösen Charakter und zeigte dem Publikum, dass jedes Wort und jede Tat im Leben eines Menschen von Gott bestraft oder belohnt werden könnte. Die Menschen sahen Gottes Hand in allem und nutzten diesen Glauben, um Schuld oder Unschuld in Gerichtsverfahren zu bestimmen. Es schien eine nahezu manische Suche nach Reliquien zu geben, die in Kirchen und Städten ausgestellt wurden. Die meisten Menschen suchten sie zur Erleuchtung und hinterfragten nicht ihre Echtheit, denn sie glaubten, dass jemand, der eine Reliquie fälschte, von Gott bestraft würde. Man konnte weite und persönlich riskante Reisen unternehmen, um eine berühmte Reliquie zu sehen oder zu berühren, doch war es die Erfahrung und das Leiden, die wichtig waren. Pilgerreisen wurden zu Schreinen in ganz Europa und ins Heilige Land unternommen, immer unter der Gefahr von Überfällen durch Räuber oder dem Tod durch Naturkatastrophen. Dies zeigte Hingabe und den Wunsch, sich Gottes Willen zu beugen, egal um welchen Preis.

Religiöse Pilgerreisen wurden nicht nur von Christen unternommen. Die Anhänger des Islam pilgerten mindestens einmal in ihrem Leben nach Mekka, um siebenmal um die Kaaba zu gehen und an dem Ritual zwischen Safa und Marwa im Stil des Propheten teilzunehmen. Wer diese Pilgerreise machte, wurde Hajj genannt und erhielt Respekt. Die Pilgerreise ist eine der fünf Säulen des Islam.

Der Weg zur Erleuchtung war niemals einfach. Einige Pilger, wie diejenigen, die an den Kreuzzügen teilnahmen, wurden so fehlgeleitet, dass sie in Tausenden starben. Doch das hinderte die Menschen nicht daran, jede Gruppe zu begleiten, die nach Jerusalem aufbrach. Obwohl sie nach

heutigen Masstäben als Narren betrachtet werden, suchten die Pilger aufrichtig nach spiritueller Erleuchtung. Wenn und ob sie nach Hause zurückkehrten, wurden sie mit besonderer Ehrfurcht betrachtet, weil sie Weisheit erlangt und die von Gott gesandten Strafen überlebt hatten und somit sein Wohlwollen erlangten.

Die spirituelle Reise kann deutlich in den Geschichten der Heiligen Gral-Quest des späten 12. Jahrhunderts gesehen werden. Perceval beginnt seine Suche als vollendeter Narr, der ohne Erfahrung, Wissen oder scheinbar gesunden Menschenverstand in die Welt hinaustritt. Doch er reist, kämpft und rettet Frauen und am Ende ist er ein Held, nicht unbedingt wegen seiner Leistungen, sondern wegen des Kampfes, den er durchgemacht hat, um sie zu erreichen. Er ist eine Metapher für jeden Menschen, der die Reise des Lebens beginnt und Entscheidungen treffen muss, die gut oder schlecht sind und die Konsequenzen seines Handelns ertragen muss. Er beginnt als junger Bursche und endet als Held, so wie wir alle unsere Quests beenden möchten.

**Die Verbindung zu den Templern:** Die Pilger, die ins Heilige Land reisten, sollen der Hauptgrund für die Entstehung der Templer gewesen sein. Obwohl dies einmal als wahr angesehen wurde, haben viele Historiker und Gelehrte begonnen, dies in Frage zu stellen. Es gibt anscheinend keine vorhandenen Aufzeichnungen, dass die Templer tatsächlich die Strassen des Heiligen Landes patrouillierten, um jemanden zu schützen, obwohl sie eine Reihe von Festungen an strategischen Orten hielten. Aber wahr oder nicht, das Schützen von Pilgern ist Teil der Templerlegende. Ob es eine Vertuschung für ihren eigentlichen Zweck war oder einfach eine romantische Erklärung für ihre Macht und Herrlichkeit ist unbekannt. Die erste Person, die diesen Teil der Templer-Geschichte aufzeichnete, war Wilhelm von Tyrus, der es 50 Jahre nach der Gründung der Templer schrieb, und laut einigen Historikern hat er das aufgezeichnet, was die Templer ihm selbst erzählt haben. Warum die Templer wollten, dass die Geschichte der Pilger bekannt wurde, ist unklar. Möglicherweise war es einfach eine gute PR-Geschichte, um Geld einzubringen, da es unchristlich ausgesehen hätte, wenn die Menschen nicht beitragen würden. Der entscheidende Teil der Geschichte könnte sein, dass neun Ritter angeblich die ursprünglichen Mitglieder waren, und die Zahl neun hat eine mystische Bedeutung. Gab es in Wirklichkeit viele Ritter, aber nur neun, die einen Inneren Kreis repräsentierten? Wenn ja, warum brauchten die Templer einen Inneren Kreis?

---

# Die verlorenen 26 Tarotkarten – Warum wurde ein Drittel des alten Wissens getilgt?

---

## Was meint man mit „verlorenen Tarotkarten“?

Das klassische **Tarot**-Deck besteht aus:

- **22 Großen Arkana** (Trümpfe, von 0 – Der Narr bis XXI – Die Welt)
- **56 Kleinen Arkana** (Vier Farben mit je 14 Karten)

Einige **mystische und esoterische Schulen**, besonders ab dem 18. und 19. Jahrhundert (Hermetischer Orden der Goldenen Morgenröte, französische Okkultisten wie Eliphas Levi, Papus), **behaupteten**, dass das ursprüngliche Tarot in Ägypten, bei den Kabbalisten oder Gnostikern **umfangreicher war** und **verloren gegangene Karten enthielt**, die heute nur noch **fragmentarisch überliefert oder in Geheimlehren versteckt seien**.

## Mögliche Ursprünge der Theorie

### 1. Ägyptischer Ursprung und das „Buch Thot“

- Die Vorstellung, dass das Tarot ursprünglich ein Teil des sagenhaften „**Buch des Thot**“ war, das angeblich **78 oder mehr als 100 Tafeln** (bzw. Karten) enthielt.
- Einige esoterische Quellen sprechen davon, dass **nur 52 oder 78 Karten** in Europa erhalten geblieben sind, während andere Teile des „Buches“ **verloren, verborgen oder absichtlich ausgelassen wurden**, um das Wissen zu schützen.

### 2. Verborgene oder verschlüsselte Karten

- In der kabbalistischen Symbolik wird angenommen, dass **hinter jeder der 22 Großen Arkana noch eine „verborgene Karte“** liegt, also ein inneres Mysterium.
- **22 Karten + 22 „innere Aspekte“ = 44**
- **Hinzu kommen 32 Pfade der Kabbala** (10 Sephiroth + 22 Buchstabenwege), was ebenfalls ein System ergibt, das Raum für zusätzliche symbolische Karten bietet.

### 3. Das System von Aleister Crowley

- Crowley selbst hielt sich an die 78 Karten, behauptete aber, dass viele **okkulte Inhalte bewusst aus den bekannten Decks weggelassen** worden seien, weil sie „nur Eingeweihten offenbart werden sollten“.

- In seinem Werk zum **Thoth-Tarot** deutet er mehrfach auf zusätzliche „Bewusstseinsstufen“ hin, die nicht durch sichtbare Karten, sondern durch deren Kombinationen oder **unausgesprochene Archetypen** repräsentiert werden.

## Theorien über den Inhalt der verlorenen Karten

Es gibt keine einheitliche Liste der verlorenen Karten. Je nach Quelle, Esoterik-Schule oder Autor werden unterschiedliche Konzepte genannt:

- **Die 7 inneren Planeten** als „versteckte Karten“
- **Der Gott hinter dem Gott** – ein nicht dargestellter Archetyp
- **Der Kosmische Mensch (Adam Kadmon)** – ein verlorenes Bild der Ganzheit
- **Der Schwarze Spiegel / Die Leere / Das Nichtsein** – ein Zustand jenseits der Welt
- **Sophia / Die Göttliche Weisheit** – Symbol weiblicher Gnosis
- **Das Labyrinth / Der Turm des Lichts / Der Ursprung** – archetypische „Schlüsselstationen“ des spirituellen Weges

Manche behaupten, die verlorenen Karten seien **in anderen Kulturen erhalten**, etwa im **I Ging**, im **Runensystem**, oder im **alchemistischen Tarot der Rosenkreuzer**.

## Die Templer und die verlorenen Karten

In manchen mystischen Templertraditionen wird erzählt, dass **das ursprüngliche Tarot aus 104 oder 108 Karten bestand**, und dass die Templer **in ihren geheimen Ritualen nur mit einem kleinen Teil davon arbeiteten**. Die restlichen Karten seien **zerstört, verborgen oder nur symbolisch überliefert worden**.

Einige Forscher vermuten, dass die „verlorenen Karten“ Hinweise auf:

- Reinkarnationszyklen
  - Gnostische Wiedergeburt
  - Astrale Reisen
  - Die **Schlüssel zur wahren Einweihung** enthalten hätten.
- „**Was verborgen ist, lebt in dir – doch nur der Stille wird es offenbar.**“

Es gibt Hinweise, dass das ursprüngliche Tarot einst aus 78 Karten bestand – so wie es in esoterischen Kreisen überliefert wird. Doch was heute in der Öffentlichkeit zirkuliert, insbesondere in Form moderner Spielkarten, umfasst nur noch 52 Karten. Was geschah mit den fehlenden 26? Und warum blieb ausgerechnet der Narr, der Joker, als einziger Erinnerungsfetzen einer tieferen Wahrheit erhalten?

## Der Joker – Letzter Zeuge einer verborgenen Ordnung

Der Joker – im Tarot bekannt als „**Der Narr**“ (**Karte 0**) – ist heute in vielen Kartenspielen die einzige Figur, die sich nicht in das übrige System einordnet. In klassischen Spielkarten existieren nur noch **52 reguläre Karten**, eingeteilt in vier Farben mit je 13 Karten. Die großen archetypischen Bilder des Tarot – wie der Magier, die Hohepriesterin, der Eremit oder der Turm – fehlen vollständig. **Lediglich der Joker blieb erhalten.**

Warum ausgerechnet er?

Vielleicht, weil man ihn nicht einordnen konnte. Oder weil er in seiner scheinbaren Harmlosigkeit **die größte Bedrohung für dogmatische Systeme** war – **ein freier Geist**, jenseits von Regeln und Grenzen.

## Der Verlust der 26 Karten – Symbolischer Angriff auf das Mysterium

Wenn man 78 Karten auf 52 reduzierte, verlor man **genau ein Drittel – 26 Karten**. Diese Zahl ist nicht zufällig:

- **26 ist die Zahl des Tetragrammatons**, des heiligen Namens Gottes (JHWH) in der hebräischen Tradition.
- 26 steht symbolisch für das Verborgene, das Unsagbare – für den **Zugang zu den höheren Mysterien**.

Viele vermuten, dass dieser massive Eingriff kein Zufall war, sondern **ein bewusster Akt der Zensur** – durchgeführt durch **christliche Geistliche und kirchliche Autoritäten**, die im Tarot ein gefährliches Werkzeug zur Selbsterkenntnis sahen. In einer Zeit, in der die Kirche über die Wahrheit herrschte, durfte es **keinen Zugang zu innerem Wissen und spiritueller Eigenmacht** geben.

## Der Tarot als verschlüsseltes Initiationswerkzeug

Der Tarot war nie bloß ein Wahrsagewerkzeug. In seiner Urform war er ein **geheimer Lehrpfad**, ein **Weg der Einweihung**, codiert in symbolischen Bildern. Die 22 Karten der Großen Arkana zeigen den Weg der Seele von der Unschuld (Der Narr) bis zur Vollendung (Die Welt). Die 56 Kleinen Arkana beschrieben den Umgang mit den vier Elementarkräften im Alltag – geistig, emotional, materiell und schöpferisch.

**Mit der Entfernung von 26 Karten** wurden entscheidende Glieder dieser Kette zerstört – vor allem Karten, die angeblich auf **die Verbindung zur inneren Quelle, die magischen Praktiken, die Mysterien der Wandlung und die Rückkehr zum Höheren Selbst** hinwiesen.

## Die Rolle der Kirche – Hüter oder Zensor?

Es gibt starke Indizien, dass die **christlichen Kirchen, insbesondere im Mittelalter**, die **Verbreitung und Bedeutung des Tarot bewusst unterdrückten**. Einige Theologen verurteilten ihn als „heidnisch“, „gnostisch“ oder „dämonisch“, da er ein Weltbild vermittelte, das dem kirchlichen Dogma widersprach:

- Eine **Welt der Zyklen**, nicht der linearen Sünde.

- Eine **göttliche Ordnung**, die **in jedem Menschen selbst** entdeckt werden kann.
- Eine **Reise zur Selbsterkenntnis**, die keine kirchlichen Vermittler benötigt.

So wurden im Laufe der Jahrhunderte **ganze Kartenserien entfernt, verboten oder umgewandelt**. Übrig blieben die harmloseren Spielkarten – **entkernt, entmystifiziert**, reduziert auf bloße Unterhaltung.

### **Der Joker als Schlüssel zur Erinnerung**

Der **Joker ist mehr als ein Scherzbold**. Er ist das Fragment eines zersplitterten Spiegels. Vielleicht war es nicht möglich, ihn zu entfernen – denn er **repräsentiert den Anfang und das Ende, das Chaos und die göttliche Freiheit**. Er steht außerhalb der Ordnung – und genau das macht ihn so gefährlich für jede Autorität, die auf Kontrolle basiert.

Im Tarot ist **Der Narr** die einzige Karte ohne Zahl – **er ist die Leere, das Potential, der Sprung in den Abgrund und der Flug zum Licht zugleich**.

### **Fazit: Die Suche nach dem Verlorenen**

Warum wurden 26 Karten entfernt? Wer hatte ein Interesse daran, ein Drittel des alten Wissens zu vernichten? Und warum überlebte ausgerechnet der Narr?

Diese Fragen führen uns nicht nur in die Tiefen der Geschichte, sondern auch in unsere eigene Seele. Vielleicht wartet das, was einst verloren wurde, **nicht nur im äußeren Tarotdeck – sondern in uns selbst** darauf, wiederentdeckt zu werden.

Der Narr lacht – und lädt uns ein, ihm zu folgen.

---

## Hier noch die fehlenden Karten

---

### 1. Die Mutter des Ursprungs

**Archetyp:** Der göttlich-weibliche Urgrund

**Symbol:** Eine schwarze Schale im Sternenmeer

**Szene:** Eine Frau ohne Gesicht, die ein Kind aus Licht in sich trägt

**Farbe:** Tiefschwarz mit silbernem Leuchten

**Bedeutung:** Rückkehr zur Quelle, kosmische Empfängnis, Geborgenheit jenseits der Zeit

**Stichworte:** Urvertrauen, vorgeburtliche Erinnerung, kosmisches Matriarchat

### 2. Der Spiegel

**Archetyp:** Die Selbstbegegnung im Nichts

**Symbol:** Ein klarer Spiegel ohne Reflexion

**Szene:** Ein Mensch steht vor sich selbst, aber das Spiegelbild schaut ihn traurig an

**Farbe:** Opal

**Bedeutung:** Konfrontation mit dem inneren Schatten

**Stichworte:** Selbsterkenntnis, Reue, Wahrheit ohne Worte

### 3. Der Wächter zwischen den Welten

**Archetyp:** Schwelle – Initiation – Schwur

**Symbol:** Ein Tor mit einem schlafenden Löwen und einem wachen Hund

**Szene:** Ein Pilger im Mantel steht zögernd vor dem Eingang

**Farbe:** Purpur und Grau

**Bedeutung:** Schwellenangst, Prüfstein, Schwur vor der Einweihung

**Stichworte:** Loyalität, Wahrheit, Mut, Schwelle

### 4. Der Atem Gottes

**Archetyp:** Geist über der Materie

**Symbol:** Ein Auge im Wind

**Szene:** Ein Kind, dem der Wind das Haar hebt, während seine Füße die Erde nicht berühren

**Farbe:** Himmelblau mit Gold

**Bedeutung:** Inspiration, Geistwind, Vision

**Stichworte:** Gnosis, Eingebung, der Hauch zwischen den Welten

## 5. Die 13. Tür

**Archetyp:** Tod vor dem Tod – Wandlung

**Symbol:** Eine Tür mit einem durchscheinenden Schleier

**Szene:** Eine Figur betritt einen Raum, in dem sie selbst bereits liegt

**Farbe:** Elfenbein und Aschgrau

**Bedeutung:** Spirituelle Wiedergeburt, Durchgang zum Seelenkörper

**Stichworte:** Loslassen, Initiation, Übergang

## 6. Der Namenlose

**Archetyp:** Das, was sich nicht zeigen darf

**Symbol:** Eine leere Karte mit nur einem Punkt in der Mitte

**Szene:** Ein Wesen ohne Gesicht trägt eine goldene Maske

**Farbe:** Milchweiß

**Bedeutung:** Transzendenz, Reines Sein

**Stichworte:** Mystik, Auslöschung, Gott jenseits der Sprache

## Der Innere Tempel

**Archetyp:** Das Herz als Heiligtum

**Symbol:** Ein brennender Altar in einem Herz aus Stein

**Szene:** Eine Frau entzündet mit Tränen eine Flamme

**Farbe:** Rubinrot

**Bedeutung:** Inneres Licht, Tempelweihe, Wiedererweckung des Herzens

**Stichworte:** Aufopferung, Heilung, spirituelles Zentrum

## 8. Der Sternensame

**Archetyp:** Ursprung des wahren Selbst

**Symbol:** Ein kleiner leuchtender Same, der aus einem Auge fällt

**Szene:** Ein Kind pflanzt in eine Wüste

**Farbe:** Silber und Indigoblau

**Bedeutung:** Potenzial des Höheren Selbst, Erinnerung an das Göttliche

**Stichworte:** Licht im Dunkeln, kosmische Geburt, Seelenauftrag

## 9. Die Flamme der Erinnerung

**Archetyp:** Ewige Wiederkehr

**Symbol:** Eine Flamme, die aus einem Buch steigt

**Szene:** Ein Greis liest ein altes Buch und wird jünger

**Farbe:** Bernstein

**Bedeutung:** Wiedererlangung alten Wissens, Rückbindung an verlorene Weisheit

**Stichworte:** Ahnenwissen, Reinkarnation, zyklische Zeit

## 10. Der Wanderer des Nebels

**Archetyp:** Der Suchende zwischen den Welten

**Symbol:** Ein Stab, der keine Spur hinterlässt

**Szene:** Eine Gestalt geht barfuß über Wassernebel

**Farbe:** Perlmutter

**Bedeutung:** Die Suche ohne Ziel, der Weg als Wahrheit

**Stichworte:** Mysterium, Hingabe, Loslösung vom Verstand

## 11. Das Siegel

**Archetyp:** Verborgene Wahrheit, die sich nicht sofort offenbart

**Symbol:** Ein goldener Kreis mit einem Riss

**Szene:** Ein Ritter legt ein Pergament auf einen Altar

**Farbe:** Dunkelblau mit Gold

**Bedeutung:** Geheimnis, das zur rechten Zeit enthüllt wird

**Stichworte:** Eid, Treue, Verschwiegenheit, altes Wissen

## 12. Der Ruf

**Archetyp:** Die Stimme des Göttlichen

**Symbol:** Eine unsichtbare Trompete über einem Grab

**Szene:** Tote erheben sich ohne Angst

**Farbe:** Blassviolett

**Bedeutung:** Erwachen, Erinnerung an den Seelenruf

**Stichworte:** Berufung, Auferstehung, innerer Auftrag

## 13. Die Tochter der Tiefe

**Archetyp:** Die Seelenbraut / Anima profunda

**Symbolische Szene:**

Eine junge Frau steigt aus dunklem Wasser empor. In ihren Händen hält sie eine Perle. Hinter ihr ein mondbeschiedener Abgrund.

**Farben:** Tiefblau, Silber, Perlmutter

**Deutung:**

Diese Karte steht für die **Begegnung mit der eigenen seelischen Tiefe**. Sie zeigt das Wiederauftauchen verborgener Gefühle, Erinnerungen und Wahrheiten. Nicht das Ich spricht hier, sondern die Seele selbst.

→ Erkenntnis durch Hingabe, nicht durch Kontrolle.

## 14. Der Verschlussene Garten

**Archetyp:** Das geheime Paradies

**Symbolische Szene:**

Ein ummauerter Garten mit verschlossenem Tor. Dahinter blühen unbekannte Pflanzen. Ein Schlüssel liegt im Gras davor.

**Farben:** Smaragdgrün, Gold, Elfenbein

**Deutung:**

Der Garten ist das **innere Heiligtum**, zugänglich nur durch Reife. Diese Karte zeigt, dass der Zugang nicht erzwungen werden kann.

→ Reinheit der Absicht öffnet, nicht Wille.

## 15. Der Seelenvogel

**Archetyp:** Psychopompos / Geistführer

**Symbolische Szene:**

Ein Vogel aus Licht schwebt zwischen Himmel und Erde, ein Band zwischen Schnabel und Herz des Menschen.

**Farben:** Weiß, Azur, Gold

**Deutung:**

Diese Karte bedeutet **Übergang, Führung und Schutz**. Sie erscheint oft in Zeiten innerer Wandlung oder Trauer.

→ Die Seele kennt den Weg, auch wenn der Verstand zweifelt.

## 16. Der Mantel der Stille

**Archetyp:** Der Schweigende Eingeweihte

**Symbolische Szene:**

Eine verhüllte Gestalt steht auf einem Berg. Kein Gesicht, kein Wort – nur Wind.

**Farben:** Grau, Mitternachtsblau, Schwarz

**Deutung:**

Diese Karte fordert **Rückzug und Schweigen**. Wahrheit offenbart sich jenseits der Worte.

→ Nicht sprechen, nicht handeln – hören.

## 17. Der Goldene Faden

**Archetyp:** Schicksalsweber

**Symbolische Szene:**

Ein leuchtender Faden verbindet Sterne, Hände und Herzen.

**Farben:** Gold, Indigo, Bernstein

**Deutung:**

Alles ist verbunden. Diese Karte zeigt **Sinn in scheinbarem Chaos**.

→ Vertraue der verborgenen Ordnung.

## 18. Die Masken des Einen

**Archetyp:** Der Vielgesichtige

**Symbolische Szene:**

Ein Kreis von Masken um ein leeres Zentrum.

**Farben:** Violett, Schwarz, Spiegelgrau

**Deutung:**

Identitäten lösen sich. Rollen fallen.

→ Wer bist du ohne Namen, Funktion, Geschichte?

## 19. Die Stunde der Offenbarung

**Archetyp:** Kairos / Der rechte Augenblick

**Symbolische Szene:**

Ein Lichtstrahl durchbricht Wolken genau auf einen stehenden Menschen.

**Farben:** Gold, Weiß, Himmelblau

**Deutung:**

Der Moment ist da. Verzögerung wäre Verrat an der Seele.

→ Jetzt handeln – oder nie.

## 20. Der Verborgene Bruder

**Archetyp:** Der unsichtbare Hüter

**Symbolische Szene:**

Zwei Männer – einer sichtbar, einer im Schatten – berühren sich an der Schulter.

**Farben:** Dunkelrot, Braun, Gold

**Deutung:**

Diese Karte zeigt **verborgene Hilfe, Schutz, geistige Bruderschaft**.

→ Du gehst nicht allein.

## 21. Das Blut der Erde

**Archetyp:** Die lebendige Materie

**Symbolische Szene:**

Roter Strom aus der Erde nährt Pflanzen und Tiere.

**Farben:** Ocker, Blutrot, Grün

**Deutung:**

Materie ist heilig. Diese Karte verbindet Spiritualität und Körper.

→ Ehre das Irdische.

## 22. Die Träne der Sophia

**Archetyp:** Göttliche Weisheit

**Symbolische Szene:**

Eine Träne fällt aus dem Auge einer Lichtgestalt und wird zur Welt.

**Farben:** Perlgrau, Blau, Weiß

**Deutung:**

Leid gebiert Erkenntnis. Weisheit entsteht aus Mitgefühl.

→ Wissen ohne Liebe ist leer.

## 23. Der Weltenweber

**Archetyp:** Demiurg im Licht

**Symbolische Szene:**

Ein Wesen webt Raum, Zeit und Formen in einem kosmischen Webstuhl.

**Farben:** Indigo, Gold, Schwarz

**Deutung:**

Schöpferkraft wird bewusst.

→ Du bist Mitgestalter der Wirklichkeit.

## 24. Der Klang vor dem Wort

**Archetyp:** Logos im Ursprung

**Symbolische Szene:**

Schwingende Kreise im leeren Raum, noch ohne Form.

**Farben:** Weiß, Violett, Silber

**Deutung:**

Vor jeder Handlung steht Resonanz.

→ Stimme dich ein, bevor du sprichst.

## 25. Die Rückkehr zur Quelle

**Archetyp:** Heimkehr des Selbst

**Symbolische Szene:**

Ein Mensch tritt in ein Licht, das zugleich Anfang und Ende ist.

**Farben:** Weißgold, Blau, Kristallklar

**Deutung:**

Vollendung. Rückkehr ohne Verlust.

→ Du bist, was du suchtest.

## 26. Die Krone des Unsichtbaren

**Archetyp:** Das transpersonale Selbst

**Symbolische Szene:**

Eine schwebende Krone ohne Träger, aus reinem Licht.

**Farben:** Gold, Weiß, Schwarz

**Deutung:**

Jenseits von Namen, jenseits von Ich.

→ Herrschaft durch Sein, nicht durch Macht.

Diese 26 Karten bilden einen **zweiten, inneren Initiationszyklus** bilden – nicht für Wahrsagerei, sondern für **gnostische Selbsterkenntnis**.

## Hier noch vier Kartenbeispiele der verlorenen Tarotkarten





DIE 13. TÜR



DER VERBORGENE BRUDER

---

# Ordensmeditation des inneren Tempplers

---

## Die Errichtung des Tempels im Herzen

Diese Meditation ist kein Ritual im äußeren Sinn.  
Sie ist eine innere Handlung.  
Sie kann allein oder in Gemeinschaft vollzogen werden.  
Entscheidend ist die Haltung.

## Vorbereitung

Ziehe dich an einen stillen Ort zurück.  
Setze dich aufrecht, aber entspannt.  
Die Füße berühren den Boden, die Hände ruhen offen im Schoß.

Schließe die Augen.  
Atme ruhig ein und aus.

Mit jedem Ausatmen lässt du den Lärm des Tages gehen.  
Mit jedem Einatmen sammelst du dich in deiner Mitte.

Sprich – laut oder innerlich – die Worte:

*Ich trete ein in die Stille.*  
*Ich sammle mich im Licht.*  
*Ich öffne mich der Wahrheit meines Wesens.*

## Die Schwelle

Stelle dir vor, du stehst vor einer alten steinernen Schwelle.  
Kein Tor, kein Wächter – nur eine Grenze zwischen Außen und Innen.

Du weißt:  
Diese Schwelle kannst du nur betreten, wenn du nichts festhältst.

Lege innerlich ab:

- jede Rolle
- jede Maske
- jede Erwartung
- jede Angst

Sprich still:

*Ich lasse los, was ich nicht bin.*

Tritt über die Schwelle.

## **Der innere Tempel**

Du befindest dich nun in einem weiten Raum.

Er ist still, klar und lichtdurchflutet.

Dies ist dein innerer Tempel.

Er ist nicht neu – er war immer da.

Sieh die vier Kräfte, die ihn tragen:

- **Das Schwert** der Klarheit
- **Den Kelch** der Hingabe
- **Den Tempel** der Ordnung
- **Das Kreuz** der Wandlung

Sie sind nicht außerhalb von dir.

Sie sind Ausdruck deines Bewusstseins.

## **Die Ausrichtung**

In der Mitte des Tempels brennt ein stilles Licht.

Es flackert nicht. Es fordert nicht.

Es ist einfach da.

Tritt näher.

Sprich innerlich oder leise:

*Ich gelobe Wachsamkeit im Denken.*

*Ich gelobe Reinheit im Fühlen.*

*Ich gelobe Aufrichtigkeit im Handeln.*

*Ich diene dem Licht – in mir und durch mich.*

Spüre, wie das Licht sich in deinem Herzen verankert.

## **Die Karten des Weges**

Nun erscheinen vor deinem inneren Auge Bilder –  
nicht alle, sondern jene, die jetzt zu dir gehören.

Vielleicht ist es der Narr.

Vielleicht der Eremit.

Vielleicht der Turm oder die Sonne.

Nimm wahr, ohne zu deuten.  
Was erscheint, ist richtig.

Sprich:

*Ich erkenne meinen Standort.  
Ich nehme meine Aufgabe an.*

## **Die Rückkehr**

Der Tempel beginnt sich sanft zu lösen.  
Nicht zu verschwinden – sondern sich in dir zu verankern.

Du verlässt den Raum nicht.  
Du nimmst ihn mit.

Atme tief ein.  
Spüre deinen Körper.  
Spüre den Boden unter deinen Füßen.

Wenn du bereit bist, öffne langsam die Augen.

## **Abschlussformel**

Sprich – laut oder innerlich:

*Der Tempel steht in mir.  
Das Licht führt mich.  
Der Weg ist offen.*

**In templari lumine.**

# **Nachwort des Großmeisters**

## **Hüter des inneren Tempels**

Dieses Werk schließt keinen Weg ab – es markiert eine Schwelle.

Was du in den vorangegangenen Seiten gelesen hast, ist nicht als bloße Lehre gedacht, nicht als System, das man besitzen oder beherrschen kann. Es ist eine Erinnerung. Eine stille Rückrufung an etwas, das im Menschen selbst ruht: die Verantwortung für den eigenen inneren Tempel.

Der Templerorden war zu keiner Zeit lediglich eine historische Erscheinung. Seine äußere Gestalt ist vergangen, doch sein innerer Auftrag ist zeitlos. Immer ging es um Wachsamkeit des Geistes, Lauterkeit des Herzens und Konsequenz im Handeln. Immer ging es darum, das Licht nicht nur zu suchen, sondern es zu tragen.

Das Templer-Tarot, wie es in diesem Werk betrachtet wurde, ist kein Werkzeug der Vorhersage, sondern ein Spiegel des Bewusstseins. Es konfrontiert uns nicht mit der Zukunft, sondern mit uns

selbst. Es fragt nicht nach Macht, sondern nach Reife. Nicht nach Wissen, sondern nach Verkörperung.

Wer diesen Weg beschreitet, wird feststellen: Einweihung geschieht nicht durch Titel, nicht durch Rituale allein, nicht durch Zugehörigkeit. Einweihung geschieht im Stillen – dort, wo der Mensch bereit ist, sich selbst wahrhaftig zu begegnen.

Der innere Ritter entsteht nicht durch Nachahmung alter Formen, sondern durch das tägliche Ringen um Klarheit, Wahrheit und Dienstbereitschaft. Der wahre Tempel wird nicht verteidigt mit dem Schwert der Hand, sondern mit dem Schwert des Bewusstseins.

Ich richte diese Worte an alle, die dieses Werk nicht nur gelesen, sondern innerlich bewegt hat:

Gehe den Weg nicht eilig.

Suche keine Abkürzungen.

Erwarte keine Belohnung.

Der Weg selbst ist die Wandlung.

Möge dieses Buch dir kein Halteseil sein, sondern ein Richtstern.

Möge es dich nicht binden, sondern erinnern.

Möge es dich nicht über andere erheben, sondern tiefer in deine Verantwortung führen.

Der Orden lebt nicht in Namen oder Symbolen.

Er lebt in Menschen, die bereit sind, Lichtträger zu sein – still, wachsam und standhaft.

Der Tempel steht.

Das Licht ist gegenwärtig.

Der Dienst beginnt im Inneren.

**In templari lumine**

*Im Licht der Templer*

**Ralph von Reichenberg**

*Großmeister*